

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1991)

Artikel: Die Hilfstruppen des Windischer Heeresverbandes : zur Besatzungsgeschichte von Vindonissa im 1. Jahrhundert n. Chr.
Autor: Hartmann, Martin / Speidel, M. Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-280509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Hilfstruppen des Windischer Heeresverbandes

Zur Besatzungsgeschichte von Vindonissa im 1. Jahrhundert n. Chr.

Martin Hartmann und M. Alexander Speidel

Inhalt

1. Die Truppenlager	3
2. Die Truppenbewegungen im Legionslager . . .	4
3. Die schriftlichen Zeugnisse der Hilfstruppen . . .	5
4. Zu den Ziegelstempeln derHilfstruppen	6
A. Zur Datierung der Kohortenstempel S. 7	
B. Die Anzahl der Hilfstruppenstempel innerhalb des Legionslagers und ihre Verbreitung S. 8	
C. Die Hilfstruppenstempel ausserhalb des Legionslagers S. 10	
5. Die Geschichte der Windischer Hilfstruppen . . .	12
Ala (Gallorum) Gemelliana S. 12	
Ala I Hispanorum S. 13	
Ala Moesica felix torquata S. 13	
Cohors III Hispanorum (equitata?) S. 14	
Cohors VI Raetorum S. 15	
Cohors VII Raetorum equitata S. 16	
Cohors XXVI voluntariorum civium Romanorum S. 17	
6. Weitere aus Vindonissa und der Umgebung bezeugte Truppen	18
Legio VIII Augusta S. 18	
Legio I Flavia Minervia S. 19	
Legiones I Adiutrix, VII Gemina, XIII Gemina S. 19	
Ala Sulpicia S. 19	
Cohors I [---] S. 20	
Milites Helvetiorum S. 20	
7. Die Grösse des Windischer Heeresverbandes . . .	20
8. Zur Herkunft der Soldaten und Offiziere	22
9. Die Rolle der Hilfstruppen in Vindonissa	23

Anhang

Die schriftlichen Zeugnisse der Hilfstruppen aus der Zeit ihrer Zugehörigkeit zum Windischer Heeresverband	26
Abkürzungen	33

«Auch wenn ich mich jetzt endlich meines Urlaubs freue, fehlt mir doch irgend etwas. Vom Lager bitte, und von der Kohorte schreibe mir, wie Du überhaupt stets daran denken sollst, mir zu schreiben.»

(Aus dem Brief eines beurlaubten Windischer Hilfstruppensoldaten an einen Kameraden. (Siehe S. 31, Nr. 29)

Die Truppenbewegungen und Strukturen in den Heeresverbänden der frühen Kaiserzeit gehören zu den schwer fassbaren Bereichen der damaligen kaiserlichen Grenz- und Heerespolitik. Neue schriftliche und archäologische Zeugnisse aus Vindonissa und die in den letzten Jahren erfolgte neue Bewertung einiger bereits bekannter Denkmäler ermöglichen es jetzt, die Truppengeschichte des Windischer Heeresverbandes besser und mit grösserer Genauigkeit im einzelnen zu beschreiben.

1. Die Truppenlager

Mit der Rückberufung des Germanicus vom Rhein nach Rom gegen Ende des Jahres 16 n. Chr. liess Kaiser Tiberius die Angriffskriege gegen die Germanen einstellen¹. Die Legionen und Hilfstruppen wurden darauf im obergermanischen Bereich in grössere Heeresverbände zusammengefasst und an die militärisch wichtigsten Punkte hinter der erst jetzt entstandenen Rheingrenze gelegt². Spätestens im Zuge dieser Ereignisse wurde in Vindonissa ein festes Legionslager erbaut, in dem bis zum Ende des 1. Jahrhunderts nacheinander die *legio XIII gemina*, die *legio XXI rapax* und die *legio XI Claudia pia fidelis* stationiert waren³. Vindonissa war in dieser Zeit der Mittelpunkt eines Heeresverbandes, der die südlichste Gruppe des *exercitus Germanicus superior* bildete und dessen Befehlshaber dem kaiserlichen Legaten in Mainz unterstand. Der Zuständig-

¹ Tac., Ann. 2, 26.

² H. NESSELHAUF, JbRGZM 7 (1960) 156f. spricht in diesem Zusammenhang von «militärischen Schwerpunkten» in Mainz, Strassburg und Vindonissa sowie (S. 153) von «militärischen Operationsgruppen». Siehe auch H. SCHÖNBERGER, 66. BerRGK (1985) 348 und 351 sowie zu Mainz B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, JbRGZM 30 (1983) 303f. Vgl. auch ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 146f. und A. MOCSY, *Pannonien und das römische Heer. Ausgewählte Aufsätze*. Mavors VII (1992) 23–46.

³ Zum Gründungsdatum von Vindonissa siehe die Literatur bei DRACK/FELLMANN 1988, 583 Anm. 32.

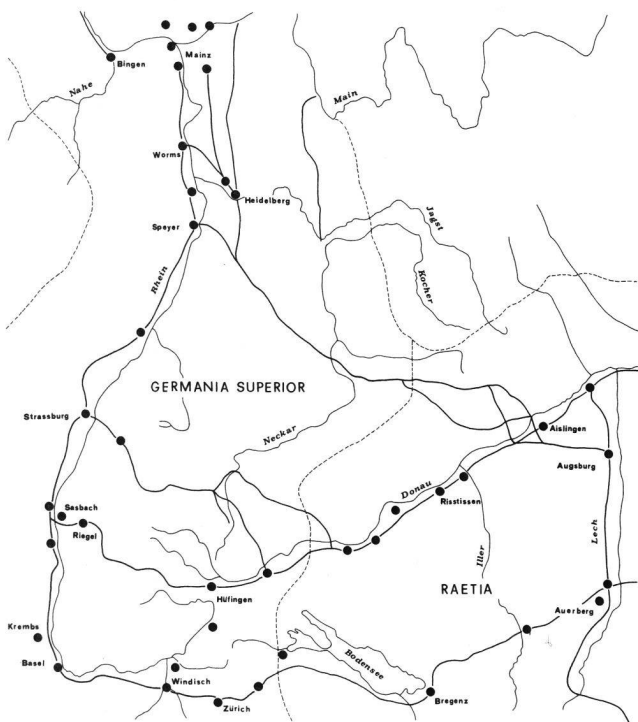
keitsbereich der Windischer Truppen umfasste dabei zunächst den Grenzabschnitt am Rhein zwischen Basel und Bodensee (Abb. 1).

Gleichzeitig mit der Gründung des Windischer Legionslagers wurde in Kaiseraugst ein Kastell errichtet, dessen Verbindung mit Vindonissa durch die Lage und den Vergleich des Fundmaterials nahegelegt wird. Es blieb offenbar etwa bis zur Jahrhundertmitte besetzt. Danach ist in Augst mit einem von Vindonissa aus bemannten Strassenposten zu rechnen⁴.

Auch der bereits in augusteischer Zeit genutzte Truppenplatz in Zurzach wurde zu dieser Zeit in das von Vindonissa aus kontrollierte Grenzsystem eingegliedert. Nach Aussage des Fundmaterials und der Münzen war das mehrphasige Zurzacher Kastell bis um die Jahrhundertmitte besetzt⁵. Da in der Auffüllung eines der Kastellgräben ein Ziegel der 21. Legion gefunden wurde, ist wohl davon auszugehen, dass diese Legion im Kastell noch gebaut hat⁶. Für die Zeit danach ist auch in Zurzach weiterhin ein Militärposten zu vermuten⁷.

Die im Stadtzentrum von Winterthur angeschnittenen Spitzgräben gehörten möglicherweise ebenfalls zu einem frühen Truppenlager, doch fehlen hier vorläufig noch sichere Hinweise⁸. Auch auf der Insel Werd bei Stein am Rhein haben römische Soldaten offenbar schon in früh-tiberischer Zeit gelagert. Das Fundmaterial scheint hier allerdings nur auf eine verhältnismässig kurze Belegungsdauer zu weisen⁹.

Abb. 1. Die mittlere und südliche Rheingrenze in tiberisch-claudischer Zeit.



2. Die Truppenbewegungen im Legionslager

Aus der Besatzungsgeschichte des Windischer Lagers sind bisher mehrere Truppenbewegungen bekannt geworden. Als erste grosse Einheit zogen Verbände der *legio XIII gemina* in Vindonissa ein¹⁰. Die folgende Stationierung von weiteren Truppen oder Truppenteilen im Legionslager ist wohl aus zwei frühen Lagererweiterungen zu schliessen. Die ältere, nicht genau zu datierende Erweiterung betraf die Verschiebung der ersten Westfront des Lagers etwa 100 m weiter nach Westen¹¹. Bei der zweiten Erweiterung des Legionslagers Vindonissa um das Jahr 30 wurde dann die Nordfront etwa 100 m weiter bis an die Hangkante des Windischer Plateaus vorverschoben. Die Südfront dafür um etwa 40 m zurückgenommen und schliesslich die Ostfront 100 m weiter nach Osten verlegt¹². Der unmittelbare Anlass dieser Vergrösserungen und der daraus folgenden Verstärkung der Windischer Besatzung ist bisher unbekannt.

Zwischen den Jahren 43 und 45 wurde die 13. Legion nach Poetovio in Pannonien verlegt, wo sie die spätestens im Jahre 45 ins moesische Heer versetzte *legio VIII Augusta* ablöste¹³. In Vindonissa zog darauf die zwischen den

⁴ Zum Kastell: DESCHLER-ERB et al., zur Datierung bes. 133f., zur Verbindung mit Vindonissa 39, 52, 80 und 133. Auch die in Augst gefundenen Ziegel der 21. Legion (CIL XIII 12306, 1–3) bestätigen für die Folgezeit die Windischer Zuständigkeit. Vgl. dazu auch GONZENBACH, 96ff. Zum mutmasslichen Strassenposten siehe auch unten S. 16 mit Anm. 105.

⁵ Die Publikation der jüngsten Grabungen ist in Vorbereitung. Siehe bisher den Vorbericht von R. HÄNGGI, AS 9 (1986) 149–159, sowie K. ROTH-RUBI, Gnomon 62 (1990) 281. Siehe ausserdem 70. JbSGU (1987) 233 und 74. JbSGU (1991) 281.

⁶ Freundlicher Hinweis von R. Hänggi.

⁷ So K. ROTH-RUBI (Anm. 5) 281 und GONZENBACH, 106f. Zeugnisse der weiteren militärischen Nutzung von Zurzach durch den Windischer Heeresverband sind z.B. Soldatengrabsteine und Ziegelstempel der 21. und der 11. Legion: Inschriften: CIL XIII 5240 sowie 5241 = HM 331, beide 11. Legion, und ein 1973 gefundener Grabstein eines Soldaten der 21. Legion. Zu diesen Inschriften siehe R. FREI-STOLBA, SZG 31 (1981) 43–57. Die Ziegel bei GONZENBACH, 140, vgl. auch 106f. mit Anm. 156. Ein letztes Kastell des 1. Jahrhunderts in Zurzach dürfte, da offenbar der entsprechende Fundniederschlag fehlt (K. ROTH-RUBI (Anm. 5) 281), nur kurzfristig belegt gewesen sein. Es ist vielleicht mit den folgenden grösseren Truppenkonzentrationen in der Gegend in Zusammenhang zu stellen: dem Durchmarsch des A. Caecina Alienus im Frühjahr 69 oder dem sogenannten Clemensfeldzug (vgl. CIL XIII 11542, Augst) oder der Niederschlagung des Saturninus-Aufstandes 89.

⁸ R. WINDLER, Winterthurer Jahrb. 37 (1990) 5f.

⁹ H. BREM et al., *Die römische und spätbronzezeitliche Besiedlung. Eschz Insel Werd III* (1987) vor allem 48–52 und bes. 51: Die Funde von der Insel Werd gehören «kurz vor oder in die Verlegungsphase der Legio XIII nach Vindonissa».

¹⁰ E. RITTERLING, RE XII, 1710–1727, bes. 1712f., E. ETTLINGER, RE IX A, 87.

¹¹ F. B. MAIER, JbSGU 70 (1987) 188–192, ders., in: RLÖ 36/1 (Akten des 14. Internationalen Limeskongresses 1986 in Carnuntum. Hrsg. H. Vetter / M. Kandler; 1990) 479–484.

¹² F. B. MAIER (Anm. 11). Vgl. auch E. ETTLINGER, RE IX A, 96, HARTMANN, *Vindonissa* 43.

¹³ Zum Abzug der 8. Legion aus Poetovio zuletzt B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, JbRGZM 31 (1984) 398ff.

Jahren 43 und 45 aus Vetera (Xanten) am Niederrhein abgezogene *legio XXI rapax* ein¹⁴. Im Frühjahr 69, im Anschluss an die blutige Strafexpedition gegen die Helvetier, zogen die Kampfverbände der 21. Legion zusammen mit den Truppen des A. Caecina Alienus auf der Seite der Vitellianer nach Norditalien in die Bürgerkriege. Kleinere Truppenteile wurden jedoch im Legionslager Vindonissa zurückgelassen¹⁵. Ein Jahr später, Anfang 70, kehrte die Legion nach Vindonissa zurück, allerdings nur um gleich zur Niederschlagung des Bataveraufstandes nach Niedergermanien weiterzuziehen¹⁶. Danach bildete sie bis zum Chattenkrieg Domitians im Jahre 83 die Legionsbesatzung von Bonna (Bonn).

Nach der Niederschlagung des gallisch-germanischen Aufstandes zog spätestens in der zweiten Hälfte des Jahres 70 die vorläufig letzte in Windisch stationierte Einheit, die *legio XI Claudia pia fidelis*, ins Lager ein¹⁷. Vor den Bürgerkriegen, in denen sie sich zuerst Otho und dann Vespasian anschloss, war diese Einheit in Burnum in Dalmatien stationiert gewesen. Auch sie wurde im Frühjahr 70 zur Niederwerfung des Aufstandes in Gallien und am Rhein aus Italien über die Alpen geschickt¹⁸. Die 11. Legion hatte bis zum Jahr 101 in Vindonissa ihr Standlager¹⁹. In diesem Jahr wurde sie aus Vindonissa abgezogen und vorübergehend nach Pannonien verlegt, wobei ein Teil der Legion in Brigetio einzog, während der grössere (?) Teil in Aquincum Quartier bezog²⁰. Vielleicht noch im Herbst 101, spätestens aber seit dem Jahre 102, nahm sie dann als Teil der niedermoesischen Armee an den Dakerkriegen Trajans teil und bezog 106/107 in Durostorum ihr endgültiges Standlager.

3. Die schriftlichen Zeugnisse der Hilfstruppen

Zum Windischer Heeresverband gehörten ausser diesen drei grossen Verbänden von Anfang an mehrere Hilfstruppen. Durch die Funde gestempelter Ziegel aus dem Legionslager selbst und aus der näheren und weiteren Umgebung sind eine *cohors III Hispanorum*, eine *cohors VI Raetorum*, eine *cohors VII Raetorum (equitata)* und eine *cohors XXVI (voluntariorum civium Romanorum)* schon früh bekannt geworden²¹. Zu Beginn unseres Jahrhunderts wurde ausserdem das Bruchstück einer Inschrift mit der Erwähnung einer Kohorte aus dem Schutthügel des Legionslagers ausgegraben (Abb. 2)²². Zu diesen Zeugnissen gesellte sich 1971 der Windischer Grabstein eines Zenturios der 3. Spanierkohorte aus der Mitte des ersten Jahrhunderts (Abb. 3)²³. Erst in jüngster Zeit konnten einige weitere Belege auf Schreiftäfelchen aus dem Schutthügel des Legionslagers hinzugefügt werden, darunter ein Brief an einen Zenturio der 3. Spanierkohorte und die Soldquittung eines Reiters vermutlich der 7. Räterkohorte aus dem Jahre 38²⁴. Ausserdem gelang die teilweise Entzifferung einer bisher ungelesenen Lederinschrift eines Angehörigen der 26. Freiwilligenkohorte aus dem Schutthügel²⁵.



Abb. 2. Bruchstück einer Weihinschrift eines Hilfstruppen-Angehörigen (Nr. 26).

¹⁴ Zur 21. Legion siehe E. RITTERLING, RE XII, 1781–1791, bes. 1783ff., E. ETTLINGER, RE IX A, 87ff. R. WIEGELS, ES 13 (1983) 1–42. Die frühesten Zeugnisse dieser Einheit in Vindonissa sind nach wie vor die beiden bruchstückhaften Torinschriften CIL XIII 11514 = HM 269 und AE 1934, 18 = H. NESSELHAUF, 27. BerRGK (1927) 67 Nr. 60, beide aus dem Jahre 47 (vgl. dazu auch W. ECK, *Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1.–3. Jahrhundert*. ES 14 (1985) 17f.). Ein vorübergehender Aufenthalt der 21. Legion in Strassburg auf ihrem Weg nach Vindonissa lässt sich bisher nicht beweisen (WIEGELS, a.a.O. 37). Die dort und in der weiteren Umgebung gefundenen Ziegelstempel der 21. Legion bezeugen lediglich die Anwesenheit einer Abteilung der Legion und ihre Beteiligung zumindest am Bau eines Militärbades (?) in Strassburg sowie am Ausbau von Militärposten beiderseits des Oberrheins zwischen Kembs und Selz in claudisch-neronischer Zeit (dazu ausführlich WIEGELS, a.a.O., bes. 14–17 und 34–42). Die mehrheitlich mit erhabenen Buchstaben gestempelten Ziegel scheinen immerhin kaum in die Frühzeit der 21. Legion in Obergermanien zu gehören (dazu unten S. 7f.; contra: WIEGELS, a.a.O. 16f., 36 und Anm. 111). Es ist wohl anzunehmen, dass die 21. Legion nach (oder gleichzeitig mit) ihrem Einzug in Vindonissa (zeitweise?) eine Abteilung in Strassburg unterhielt, zumal dort seit 43 keine Legion mehr stationiert war. (Siehe dazu unten S. 22.) Zum Abzug der *legio II Augusta* aus Strassburg im Jahre 43: E. RITTERLING, RE XII, 1459, zu den Truppenverschiebungen dieser Jahre zusammenfassend z.B. H. SCHÖNBERGER, 66. BerRGK (1985) 347f. Ders., a.a.O. 352 und 443 (B 35) zur militärischen Instandhaltung von Strassburg nach 43; dazu auch G. WESCH-KLEIN, *Fundber. Bad.-Württ.* 14 (1989) 395f.

¹⁵ Vgl. Tac., Hist. 2, 32.

¹⁶ Tac., Hist. 4, 68 und 70.

¹⁷ E. RITTERLING, RE XII, 1690–1705, bes. 1694ff.; E. ETTLINGER, RE IX A, 90ff.

¹⁸ Tac., Hist. 4, 68.

¹⁹ Dies bezeugen die Münzen aus dem Schutthügel, die über das Jahr 101 nicht hinausgehen (dazu E. ETTLINGER, RE IX A, 91 und 104, E. RITTERLING, RE XII, 1697). Ein Auszug aus Vindonissa im Jahre 100 und die anschliessende halbjährige Stationierung der *legio I Flavia Minervia*, wie dies von R. LAUR-BELART, *JbGPV* 1941/42, 21ff., und ihm folgend STROBEL, *Dakerkriege* 86f. Anm. 16, und ders., in: *Klio* 70 (1988) 506 Anm. 27, angenommen haben, ist auszuschliessen. Siehe dazu S. 19.

²⁰ Hierzu und zum folgenden STROBEL, *Dakerkriege* 93f., vgl. ebenda 181, sowie ders., *Tyche* 3 (1988) 203f. mit der weiteren Literatur.

²¹ Siehe Nr. 7–13, 15–17 und 19–25 im Katalog (Anhang). Weitere, unbeschriebene Fundgruppen aus dem Legionslager, wie etwa Teile von Bogen, Waffen usw., die ebenfalls Hilfstruppen zugeordnet werden können, sind von der vorliegenden Betrachtung weitgehend ausgeschlossen.

²² Nr. 26.

²³ Nr. 4.

²⁴ Die Soldquittung: Nr. 14, der Brief an den Zenturionen: Nr. 5. Weitere Schreiftäfelchen: Nrn. 27–29.

²⁵ Nr. 18.

Aus Augst sind die Namen der folgenden vier Hilfstruppen durch drei Soldatengrabsteine bekannt geworden: *ala Hispanorum*, *ala Moesica felix torquata*, *ala Gemelliana* und *cohors I* [---]²⁶. Das einzige schriftliche Zeugnis einer Auxiliareinheit, das mit dem Kastell in Zurzach in Zusammenhang gebracht werden kann, ist ein aus der Badeanlage im Vicus stammender Ziegel der 26. Freiwilligenkohorte²⁷. Ausserhalb der Truppenlager haben die Windischer Auxiliareinheiten gestempelte Ziegel in der weiteren Umgebung von Vindonissa hinterlassen²⁸.

Wegen der geringen Zahl der Belege und der Schwierigkeiten bei der zeitlichen Einordnung insbesondere der Ziegel, blieb bisher weitgehend unklar, wann die Windi-

scher Hilfstruppen nacheinander oder nebeneinander in Vindonissa lagen. Meist wurde vermutet, die 7. Räterkohorte und die 26. Freiwilligenkohorte hätten gemeinsam zuerst mit der 21. Legion in Vindonissa gelegen, bevor sie dann durch die beiden anderen Kohorten, noch während des Aufenthalts der 21. Legion, abgelöst wurden³⁰. Da dieser Vermutung jedoch stützende Hinweise fehlten, wurden zum Teil auch ganz andere Stationierungsmodelle vorgeschlagen³¹.

Zur weiteren Erfassung der Geschichte des Windischer Heeresverbandes ist es deshalb einerseits notwendig, die bisher kaum gewürdigte archäologische Hinterlassenschaft der Hilfstruppen im Legionslager selbst zu untersuchen und andererseits die Geschichte der einzelnen Auxiliärverbände unter Berücksichtigung der neueren Forschungsergebnisse und der erwähnten neuen Zeugnisse zu verfolgen. In diesem Zusammenhang wurden auch sämtliche früher gefundenen schriftlichen Belege der einzelnen Hilfstruppen einer eingehenden Prüfung unterzogen (siehe Anhang).

Abb. 3. Grabstein des Caeno, Centurio der 3. Spanierkohorte (Nr. 4).



4. Zu den Ziegelstempeln der Hilfstruppen

Vor beinahe dreissig Jahren unternahm V. von Gonzenbach den Versuch, anhand der Verbreitung der Legions- und Hilfstruppenstempel einerseits das Nutzungsgebiet der Legion zu definieren und andererseits die Präsenz von Militärposten entlang wichtiger Strassenachsen aufzuzeigen. Ihre Thesen fanden sowohl Befürworter als auch Gegner³². Es ist nicht unsere Absicht, an dieser Stelle die vielfältige Thematik im Zusammenhang mit der Verbreitung

²⁶ Aus Augst: Nrn. 1–3, 30.

²⁷ Nr. 20.

²⁸ Ziegel ausserhalb des Legionslagers: Nrn. 8–12, 16, 17, 19–25. Zu ihrer Bedeutung siehe Kap. 4 C.

³⁰ So z. B. E. MEYER in: HM, S. 333f., E. ETTLINGER, RE IX A, 89, GONZENBACH, 131f.; HARTMANN, *Vindonissa* 66; DRACK/FELLMANN, 1988, 45. Ohne zeitliche Einordnung innerhalb der vorflavischen Zeit H. LIEB, JbGPV 1971, 36.

³¹ Kohorten in flavischer Zeit in Vindonissa vermuteten F. STAEHELIN, *Die Schweiz in römischer Zeit*³ (1948) 180 Anm. 2 und 212f. mit Anm. 5 (7. Räterkohorte), KRAFT, 198 (26. Freiwilligenkohorte), GONZENBACH, 89 (7. Räterkohorte); H. U. NUBER, in: *Studien zu den Militärgrenzen Roms*. Vorträge des 6. internat. Limeskongresses in Süddeutschland (1967) 93 und Anm. 30 (6. und 7. Räterkohorte um 70 n. Chr.). Widersprüchliche Vorstellungen finden sich bei A. RADNOTI, in: *Roman Frontier Studies* 1969 (1974) 142 (möglicherweise eine Ala und zwei Kohorten zusammen mit der 11. Legion bis vor 83. Vgl. auch Radnotis Tabelle III), 143 (keine Hilfstruppen zusammen mit der 11. Legion), 145 (26. Freiwilligenkohorte), 148 Anm. 19 (3. Spanierkohorte und 26. Freiwilligenkohorte schon vor 69 (so auch auf seiner Tabelle II), danach seien die 6. und 7. Räterkohorte kurzfristig als Auxilien der 11. Legion dazugekommen. (Vgl. auch seine Tabelle III).

³² V. v. GONZENBACH, BJ 163 (1963), 76–150. Die wichtigste Literatur zu den verschiedenen Beurteilungen der gestempelten militärischen Ziegeln und ihrer Verbreitung findet sich etwa bei ALFÖLDY, *Heeresgeschichte* 317–325; R. ASSKAMP, *Das südliche Oberrheingebiet in frühromischer Zeit*. Forsch. u. Ber. zur Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. 33 (1989) 170f. bes. Anm. 942–946. Siehe zuletzt dazu B. LÖRINCZ, in: *Roman Frontier Studies* 1989. *Proceedings of the XVth International Congress of Roman Frontier Studies* (1991) 244–247, und F. BERARD, *Cahiers du Centre G. Glotz* III (1992) 75ff.

der militärischen Ziegel erneut im einzelnen zu diskutieren. Es soll lediglich auf einige Aspekte eingegangen werden, die aufgrund neuer Funde und statistischer Zusammenstellungen von Ziegelstempeln der Windischer Hilfstruppen neue Erkenntnisse gewinnen lassen.

A. Zur Datierung der Kohortenstempel

Die gestempelten Ziegel gehören in Vindonissa zu den wichtigsten Zeugnissen für die Anwesenheit von Hilfstruppen. Zu ihrer zeitlichen Einordnung kann folgendes festgehalten werden. Während die 13. Legion mit Sicherheit in Vindonissa geziegelt hat³³, folgte sie noch nicht der späteren Sitte, ihre Ziegel zu stempeln. Damit fehlen diese wichtigen Zeugnisse der Hilfstruppen für die Zeit der ersten Windischer Legion. Erst etwa seit dem Jahr 45, d.h. nach dem Abzug der 13. Legion aus Vindonissa, wurde allgemein mit dem Stempeln der Ziegel begonnen³⁴. Das Stempeln der Ziegel hat in Vindonissa deshalb wohl die 21. Legion für ihre eigene Produktion und diejenige der damals dem Heeresverband angehörigen Hilfstruppen eingeführt.

Alle von den Hilfstruppen gestempelten Stücke weisen vertiefte Buchstaben auf und gehören damit zu den frühesten ihrer Art. Denn während die 11. Legion ihre Ziegel

stets mit erhabenen Buchstaben stempelte, finden sich bei der 21. Legion in Vindonissa vorwiegend solche mit vertieften Buchstaben und nur einige wenige mit erhabenen³⁵. Die Einführung der erhabenen Buchstaben scheint keine der Windischer Hilfstruppen mehr mitgemacht zu haben. Der Zeitpunkt der Neuerung lässt sich zwar bisher nicht fassen, doch scheint er kaum in die Frühzeit der 21. Legion gehört zu haben, da sonst einerseits mit einer größeren Zahl der erhabenen Stempel bei den Ziegeln der 21. Legion in Vindonissa zu rechnen wäre und andererseits die Hilfstruppen die neuen Buchstaben sicherlich gelegentlich übernommen hätten. Am ehesten lässt sich vorstellen, dass die 21. Legion in der zweiten Hälfte ihrer Stationierungszeit in Vindonissa die neuen Buchstaben zum ersten Mal verwendete und im folgenden, zumindest für eine gewisse Zeit, mit beiden Stempeltypen gestempelt wurde³⁶. Dass die Kohortenstempel mit ihren vertieften Buchstaben aus

³³ M. HARTMANN, *JbGPV* 1974, 4–8.

³⁴ Hierzu und zum folgenden E. RITTERLING, *CIL* XIII, 6 p. VII f.; H. NESSELHAUF, *JbRGZM* 7 (1960) 155; H. LIEB, *JbGPV* 1971, 36; A. RADNOTI, *Roman Frontier Studies* 1969 (1974) 141; R. WIEGELS, *ES* 13 (1983) 15 Anm. 37; Zu den Windischer Ziegeln siehe bes. auch V. JAHN, *ASA N.F.* 11 (1909) 111–129 und 308–313.

³⁵ E. ETTLINGER, *RE* IX A, 88.

³⁶ Die gleichzeitige Verwendung beider Typen ergibt sich aus dem Umstand, dass Ziegel der 21. Legion aus Strassburg und der Umgebung mit

Abb. 4. Ziegelstempel der Windischer Kohorten.



flavischer Zeit stammen, ist somit kaum wahrscheinlich. Dazu passt, dass die Ziegel der Kohorten ausserhalb des Legionslagers «sozusagen ausnahmslos mit Ziegelstempeln der 21. Legion vergesellschaftet» gefunden worden sind, nie jedoch allein mit solchen der 11. Legion³⁷.

Die Mehrzahl der Ziegel der 6. Räterkohorte und der 3. Spanierkohorte weisen einen Querbalken über der Ordnungszahl auf, wobei dieser bei beiden unmittelbar auf der Zahl aufliegt (Abb. 4). Weder die 7. Räter- noch die 26. Freiwilligenkohorte benutzten solche Zahlstriche für ihre Ziegelstempel. Neben der Ähnlichkeit in der Stempelgestaltung verbindet die beiden Hilfstruppen ausserdem der Umstand, dass ihre Ziegel in Vindonissa häufiger vorkommen als die Ziegel der *cohors VII Raetorum* und der *cohors XXVI voluntariorum* (siehe dazu Abschnitt B). Darüber hinaus betrieben allein die beiden letzteren Einheiten zusammen mit der 21. Legion einen Ziegelofen in Kölliken. All dies darf als Hinweis darauf gelten, dass diese beiden Truppen etwa zur selben Zeit in Vindonissa gestempelt haben.

Als Ergebnis ist festzuhalten, dass wohl alle Kohortenstempel in die Zeitspanne zwischen etwa 45 und 69/70 gehören und dass innerhalb dieser Zeitspanne die Ziegel der 7. Räterkohorte und der 26. Freiwilligenkohorte einerseits und die Stempel der 3. spanischen und der 6. rätischen Kohorte andererseits zeitlich jeweils zusammengehören.

B. Die Anzahl der Hilfstruppenstempel innerhalb des Legionslagers und ihre Verbreitung

Im vergangenen Jahr wurden erstmals sämtliche im Lagerareal gefundenen Ziegelstempel statistisch nach Anzahl und Fundort erfasst. Während die Legionsziegel über das ganze Lager relativ uneinheitlich streuen, zeigen die Stempel der Hilfstruppen, insgesamt 216 Stück, interessante Einzelheiten, was das innere Zahlenverhältnis sowie die Fundverteilung betrifft.

Schon die absoluten Zahlen erstaunen. Der Gesamtzahl der Kohortenstempel stehen im gleichen Zeitraum (etwa 45 bis 69/70) 3472 gestempelte Ziegel der 21. Legion aus dem Lagerareal gegenüber. Gehen wir davon aus, dass die bisher mehrheitlich postulierte und durch die Stempelgestaltung weiter gestützte, gemeinsame Anwesenheit der 7. Räterkohorte und der 26. Kohorte freiwilliger römischer Bürger einerseits und der 3. spanischen und der 6. rätischen Kohorte andererseits zutrifft, so regt die Anzahl der jeweiligen Ziegelstempel zu verschiedenen Interpretationen an. Während in der Phase der ersten Gruppe insgesamt 63 Stempel vorliegen, weist die Phase der zweiten deren 153 aus.

Inwieweit spiegeln sich in diesen Zahlen die Produktionszeiten und die Bautätigkeiten der beiden Gruppen wider? Die weitaus geringere Zahl gestempelter Ziegel der ersten Gruppe dürfte auf eine kürzere Produktionszeit derselben hinweisen. Tatsächlich bestätigen die Ergebnisse der Truppengeschichte (dazu unten), dass die 7. Räterkohorte bereits um die Jahrhundertmitte Vindonissa verliess, die 26. Freiwilligenkohorte sicher noch in vorflavischer Zeit, vermutlich ebenfalls um etwa 50. Für die nachfolgenden beiden Kohorten kann ihr Einzug in Vindonissa umgekehrt

zum selben Zeitpunkt wahrscheinlich gemacht werden³⁸. Die grössere Produktion der 3. spanischen und der 6. rätischen Kohorte ist demnach als Ausdruck ihrer längeren «produktiven» Anwesenheit zu deuten.

Dann erstaunt wiederum der, in nur wenig mehr als fünf Jahren (etwa 45 bis etwa 50) produzierte, verhältnismässig hohe Anteil (fast 30%) der ersten Gruppe an der Gesamtheit der gefundenen Kohortenstempel. Dieser findet seine Erklärung vermutlich in der mit dem Einzug der 21. Legion im Jahre 45 beginnenden intensiven Bautätigkeit im Legionslager, die aufgrund der archäologischen Befunde eindeutig festgestellt werden kann³⁹. Diese war vornehmlich durch das sukzessive Ersetzen der früheren Holzbauten durch Steinkonstruktionen gekennzeichnet. Beredtes Zeugnis dafür sind die Fragmente zweier Torinschriften, die ins Jahr 47 zu datieren sind⁴⁰.

Die unterschiedliche Zahl der Hilfstruppenstempel lässt sich demnach mit der unterschiedlichen Anwesenheitsdauer und der Bautätigkeit erklären.

Anzahl und Verhältnis der Kohortenstempel im Legionslager

C · VII · R	C · XXVI	C · VI · RAETO	C · III · HI
47	16	57	96

Eine weitere Überlegung betrifft die direkte Anwesenheit der Hilfstruppen innerhalb des Legionslagers (Abb. 5). In der ersten Periode stehen 16 Stempel der 26. Kohorte 47 der 7. Kohorte gegenüber. Die wenigen Ziegel der 26. Kohorte streuen über das ganze Lager, während 29 Stempel (etwa 60%) der 7. Kohorte aus einem eng begrenzten Raum südlich der Tribunenhäuser in der Südwestecke des Lagers stammen⁴¹. Daraus ist wohl zu schliessen, dass Teile der 7. Räterkohorte fest im Lager integriert waren und über eigene Kasernen in diesem Lagerteil verfügten, während die Angehörigen der 26. Kohorte freiwilliger römi-

dem Vermerk >(centuria) S(---) l(legionis) XXI sowohl mit erhabenen als auch mit vertieften Buchstaben nachgewiesen sind (dazu R. WIEGELS, ES 13 (1983) 9ff. und 36). Sämtliche Ziegel des von Wiegels untersuchten Gebietes gehören der claudisch-neronischen Zeit an (a.a.O. 34ff.), können aber innerhalb dieser Zeitspanne nicht enger eingeordnet werden. Da die Ziegel aus Strassburg offenbar von einer Abteilung der 21. Legion am Ort hergestellt wurden, sind die dort verwendeten Stempeltypen mit den Windischer Stempeln ohnehin nicht identisch. Die Einführung der erhabenen Buchstaben kann in Strassburg deshalb auch zu einem anderen Zeitpunkt als in Vindonissa stattgefunden haben. Jedenfalls muss jedoch wegen der zeitweiligen Verwendung beider Buchstabentypen nicht gänzlich auf deren Datierungswert verzichtet werden (contra: WIEGELS, a.a.O. 36 und Anm. 111). E. ETTLINGER, RE IX A, 88 datiert die Stempel L. XXI mit erhabenen Buchstaben in Vindonissa, wegen ihrer geringeren Zahl, wohl zu Recht in die Windischer Spätzeit der 21. Legion (so auch E. MEYER, in HM S. 333).

³⁷ GONZENBACH, 132. Als einzige Ausnahme nennt Gonzenbach (132 Anm. 296 und 143) Tiengen bei Waldshut (siehe zu Nr. 10), wo Legionsziegel offenbar fehlen.

³⁸ Dies gilt insbesondere für die *cohors III Hispanorum*.

³⁹ HARTMANN, Vindonissa 54ff.

⁴⁰ CIL XIII 11514 = HM 269 und AE 1934, 18 = H. NESSELHAUF, 27. BerRGK (1937) 67 Nr. 60 (vgl. dazu auch W. ECK, Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1.-3. Jahrhundert, ES 14 (1985) 17f.).

⁴¹ JbGPV 1959/60, 5ff.; JbGPV 1960/61, 5ff.

scher Bürger, trotz offenkundiger Präsenz wenigstens einer kleinen Abteilung im Legionslager (vgl. auch das Lederstück Nr. 18), wohl mehrheitlich ausserhalb stationiert waren. Die Lage der Kasernen der 7. Räterkohorte im Legionslager, in der Praetentura hinter dem *scamnum legati et tribunorum*, entspricht im übrigen den durch den Idealplan eines Legionslagers geweckten Erwartungen⁴².

Wesentlich ausgeglichener sieht es in der zweiten Periode aus, obwohl auch hier die Stempel der 3. spanischen Kohorte (96) gegenüber denjenigen der 6. rätischen Kohorte (57) überwiegen. Hier stellt man aber bei beiden eine jeweils eindeutige Konzentration innerhalb des Lagers fest. Über 70 Stempel der 3. Spanierkohorte (etwa 73%) stammen aus einer Mannschaftsunterkunft, die schon bei ihrer Entdeckung als Kaserne dieser Kohorte bezeichnet wurde⁴³. Ganz ähnlich stellt sich die Situation bei den Stempeln der 6. Räterkohorte dar. Aus derselben Kaserne, die die Hauptzahl der Stempel der 7. Räterkohorte geliefert hat, stammt auch die Mehrzahl der Stempel der 6. rätischen Kohorte (27 von 57), während die übrigen Ziegel dieser Einheit wiederum ohne erkennbare Schwerpunkte über das Lagergebiet streuen. Das dürfte darauf hindeuten, dass nach Abzug der 7. rätischen Kohorte die nachfolgende 6. rätische Kohorte in dieselbe(n) Kaserne(n) eingezogen ist⁴⁴.

Das Überwiegen der Stempel der 3. spanischen Kohorte (96) im Vergleich mit denen der 6. Räterkohorte (57) kann vielleicht dadurch erklärt werden, dass die Spanierkohorte

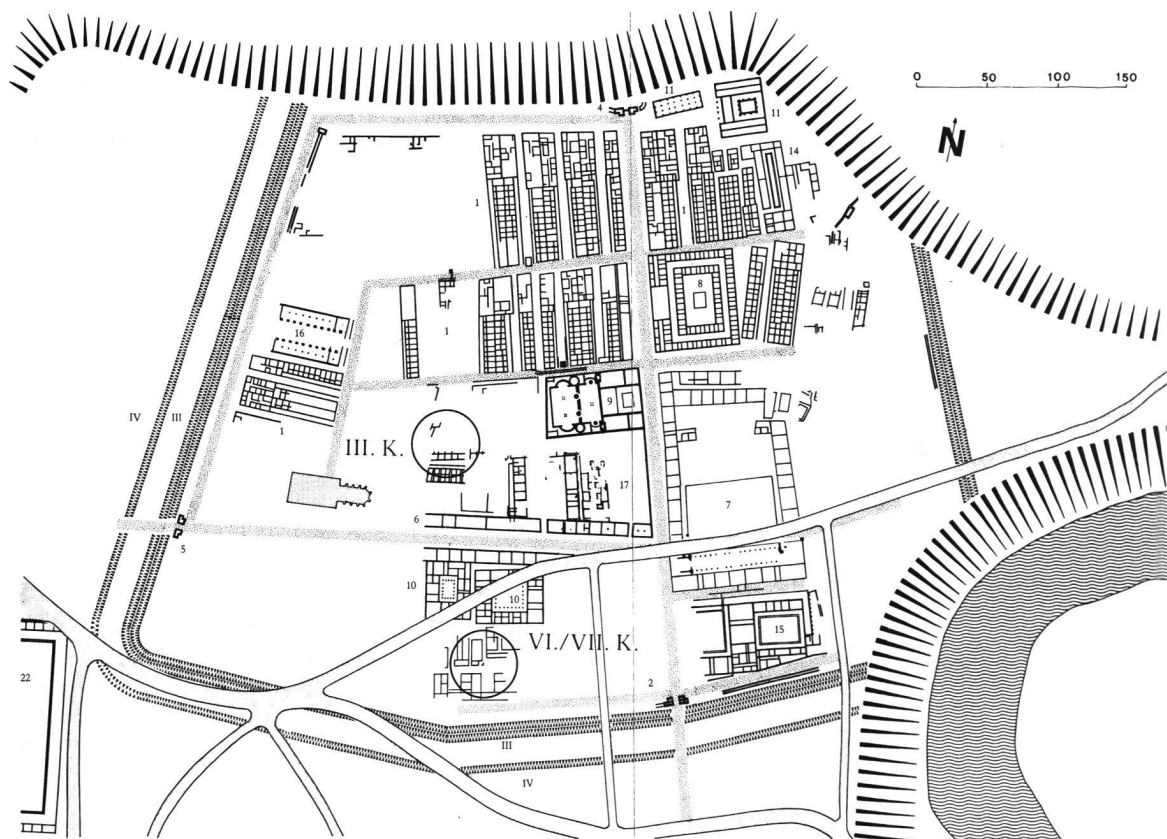
bei ihrem Einzug ins Legionslager in keine bereits vorhandenen Hilfstruppenunterkünfte einziehen konnte, da die 26. Kohorte, wie bereits erwähnt, vermutlich grösstenteils ausserhalb des Legionslagers stationiert gewesen war (siehe dazu auch unten S. 17f.). Sie musste deshalb mit dem Bau von (einer) eigenen, neuen Kaserne(n) beginnen, während die 6. Kohorte diejenige(n) der 7. übernehmen konnte. Der Vergleich der Anzahl gestempelter Ziegel aus den «Räterkasernen» (*cohors VII* und *VI*: 62 Stempel) und aus der «Spanierkaserne» (über 70) fällt jedenfalls wesentlich ausgeglichener aus.

⁴² Siehe z.B. H. v. PETRIKOVITS, *Die Innenbauten römischer Legionslager während der Prinzipatszeit* (1975) 55 ff., M. LeNOIR, *Pseudo-Hygin. Des Fortifications du Camp* (1979) Fig. 13. Vgl. ausserdem R. FELLMANN, *JbGPV* 1953/54, 32 ff. und 52 ff. mit Abb. 22, der in der unmittelbaren Nähe dieses Bereichs des Lagers (Scheuergasse) aufgrund einiger geringer, angeschnittener Mauerreste und eines einschneidigen Hiebswertes hier Doppelkasernen von Hilfstruppenreitern vermutete. Das erwähnte Schwert weist jedoch starke Ähnlichkeiten mit germanischen Waffen derselben Zeit auf (siehe etwa K. RADDATZ, *ANRW* XII.3 (1985) 306 und 341 mit Abb. 5 sowie 342 mit Abb. 6.7; freundlicher Hinweis E. Deschler-Erb). Auch aus Augst sind germanische Waffenteile des 1. oder 2. Jahrhunderts bekannt geworden (E. DESCHLER-ERB, *AS* 15 (1992) 18–23). In beiden Fällen ist wohl am ehesten an Beutewaffen zu denken. Durch das Schwert lässt sich die unsichere Ergänzung der Mauerreste zu einer Hilfstruppenkaserne jedenfalls nicht rechtfertigen, so dass an jener Stelle weitere Hinweise zur Stützung von Fellmanns, an sich durchaus möglichen, Vermutung notwendig sind.

⁴³ *ASA NF* 11 (1909) 33 ff.

⁴⁴ Vgl. *Anm.* 41.

Abb. 5. Die Kohortenkaserne im Legionslager von Vindonissa.



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir heute offensichtlich in der Lage sind, den Standort von Kasernen dreier Windischer Hilfstruppen klar zu definieren und im weiteren die Vermutung äussern dürfen, dass die 26. Kohorte, obwohl ebenfalls im Windischer Lager vertreten, hauptsächlich ausserhalb des Legionslagers stationiert war. Das Ende der Hilfstruppenkasernen im Legionslager Vindonissa wird durch die Errichtung eines Magazinbaus über den Kasernen der Räterkohorten in frühflavischer Zeit verdeutlicht⁴⁵.

C. Die Hilfstruppenstempel ausserhalb des Legionslagers

In den rund einhundert Jahren moderner archäologischer Grabungstätigkeit konnten viele hundert gestempelte Ziegel der Windischen Legionen an etwa 200 verschiedenen Fundorten ausgegraben werden. Die Stempel der Hilfstruppen fanden sich hingegen ausserhalb des Legionslagers immer nur als Einzelstücke in lediglich zehn verschiedenen Fundorten, wo sie darüber hinaus stets zusammen mit Ziegeln der 21. Legion vergesellschaftet waren⁴⁶. Diese Beobachtungen führten zum sicherlich berechtigten Schluss, dass den Fundorten der Kohortenstempel eine nicht durch den Zufall zu erklärende Bedeutung zuzumessen sei. V. v. Gonzenbach sah deshalb in diesen Zeugnissen den sicheren Hinweis für die Anwesenheit von Hilfstruppensoldaten und verstand sie, aufgrund ihrer Fundlage entlang wichtiger Militärstrassen, als eindeutigen Nachweis militärischer Strassenposten, die von Auxiliavexillationen bemannt gewesen seien⁴⁷.

Von Vindonissa aus gesehen, ergeben die Fundorte vier Achsen (Abb. 6)⁴⁸: eine der 7. und der 26. Kohorte nach Südwesten (Kölliken), eine der 26. und der 3. Kohorte nach Süden (Dintikon, Wohlen), eine der 7., 26. und 3. nach Norden in Richtung Hüfingen (Koblentz, Zurzach, Bechtersbohl, Geisslingen, Tiengen und Beringen) sowie eine der 3. Kohorte nach Osten (Dällikon, Kloten). Mit Ausnahme dieser letzten Achse scheinen sich die Verbreitungsgebiete der Stempel der einzelnen Kohorten im Wesentlichen zu decken, wobei auffällt, dass die Mehrzahl der Fundorte mit den Stempeln aller Kohorten, ausser denen der 6. rätischen, die ausserhalb des Legionslagers bisher überhaupt fehlen⁴⁹, entlang der Achse nach Norden liegen. Ausserdem ist festzustellen, dass auch die 7. Räterkohorte nur wenige Ziegel ausserhalb des Legionslagers hinterlassen hat.

Zur Art der Fundorte ist folgendes zu bemerken. In Kölliken befand sich eine Ziegelei, die von der 21. Legion so-

wie der 7. und 26. Kohorte betrieben wurde. Der Stempel der 26. Kohorte aus Zurzach stammt aus der Badeanlage im Kastellvicus. Abgesehen von den beiden bisher ungenügend ausgegrabenen Fundpunkten Tiengen und Bechtersbohl sind alle übrigen Fundplätze Gutshöfe. Dieser Befund jedoch widerlegt V. v. Gonzenbachs Regel, die Fundplätze von Kohortenstempeln seien mit Sicherheit und ohne Ausnahme als militärische Strassenposten zu deuten. Denn in keinem Fall liegen Hinweise vor, dass den fraglichen Gutshöfen irgendwelche Vorgängerbauten unterliegen, die sich als solche Posten deuten liessen⁵⁰.

Entfällt diese Erklärung, stellt sich erneut die Frage nach der Bedeutung der Fundplätze der Kohortenziegel. Dabei ist zu beachten, dass die Ziegelstempel der Hilfstruppen und der Legionen wohl in erster Linie als «Herstellermarken» zu verstehen sind, die den Namen der ziegelnden Truppe angaben. Die Kohortenstempel aus Vindonissa sind demnach auch als ein frühes Zeugnis dafür anzusehen, dass diese Hilfstruppen hier Baumaterialien herstellten und dann wohl auch verbauten⁵¹. Gleichzeitig dienten die militärischen Ziegelstempel aber auch als Besitzerzeichen und

⁴⁵ HARTMANN, *Vindonissa* 76.

⁴⁶ Siehe oben Anm. 37.

⁴⁷ GONZENBACH passim, bes. 78 mit Anm. 9, 101 und 133f.

⁴⁸ Bei der Vorbereitung für den vorliegenden Artikel haben wir die Kollegen R. d'Aujourd'hui (BS), J. Ewald (BL), H.P. Spycher (SO), A. Zürcher (ZH), J. Bürgi (TG), M. Höneisen (SH), J. Bill (LU), G. Fingerlin (Bad.-Württ.) um Mitteilung von Neufunden von Kohortenstempel gebeten. Spontan haben wir Antworten erhalten – leider überall negative –, wofür wir uns ganz herzlich bedanken möchten. Lediglich die Meldung aus Augst bleibt unklar. Der Bearbeiter Stud. R. Matteotti hat im Gespräch mit M. A. Speidel von einem Stempel der 6. Räterkohorte aus Augst berichtet, den er unter einigen Altfunden gesehen hatte. Bei einer nochmaligen Nachfrage bei den zuständigen Stellen in Augst wurde jedoch die Existenz des Kohortenziegels, aus welchen Gründen auch immer, in Abrede gestellt. Die Kolonie Augst kann deshalb als Fundpunkt nicht berücksichtigt werden.

⁴⁹ Siehe Anm. 48.

⁵⁰ Zur Beschreibung der einzelnen Fundplätze siehe auch im Anhang. Es ist keineswegs beabsichtigt, die Überwachung der Strassen und Siedlungen von Soldaten aus Vindonissa grundsätzlich in Frage zu stellen, doch sind die Stützpunkte dieser Soldaten sicherlich eher in den grösseren und kleineren Siedlungen der Umgebung zu suchen und nicht in isolierten Posten entlang der Strassen.

⁵¹ Die Windischen Ziegel zählen damit zu den ältesten Zeugnissen für die Bautätigkeit der prinzipatszeitlichen Hilfstruppen überhaupt. Vgl. etwa A. JOHNSON, *Römische Kastelle des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. in Britannien und in den germanischen Provinzen des Römerreiches*² (1987) 56ff.

Die Fundorte der Hilfstruppenstempel ausserhalb des Legionslagers Vindonissa

C VII R	C XXVI	C VI RAETO	C III HI
Kölliken (Nr. 17) Koblentz (Nr. 16)	Kölliken (Nr. 23) Dintikon (Nr. 24) Zurzach (Nr. 20) Bechtersbohl (Nr. 21) Beringen (Nr. 22)		Wohlen (Nr. 8) Geisslingen (Nr. 9) Tiengen (Nr. 10) Dällikon (Nr. 11) Kloten (Nr. 12)

verhinderten damit die unrechtmässige Verwendung für private Zwecke⁵². Jedenfalls ist kaum davon auszugehen, dass römische Heeresseinheiten ihre Baumaterialien auf dem freien Markt jedem Interessenten zum Verkauf anboten⁵³. Dies gilt in besonderem Masse für die gestempelten Ziegel der Hilfstruppen in Vindonissa, deren vereinzelter Auftreten ausserhalb des Legionslagers eine Produktion allein nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten auszuschliessen scheint⁵⁴. Es ist hier deshalb vielmehr davon auszugehen, dass der Betreiber des Gutshofes, der von einer Windischer Kohorte Ziegel empfang, in einem privilegierten Verhältnis zur liefernden Kohorte sowie zum Legionslager (bzw. zu der stets an den Ziegellieferungen beteiligten 21. Legion) stand und dass ausserdem zwischen den beiden Parteien eine Übereinkunft bezüglich der Leistungen und Gegenleistungen bestand⁵⁵.

Damit wird wahrscheinlich, dass die Gutshöfe mit Kohortentempel von Veteranen der jeweiligen Kohorte betrieben wurden⁵⁶ und dass sie im Gegenzug zur Lieferung von Baumaterialien einen Anteil ihrer landwirtschaftlichen Produktion in Vindonissa ablieferten⁵⁷. Inwieweit diese Produkte von der Windischer Lagerverwaltung unter ihrem Marktwert erworben wurden, ist nicht festzustellen. Allerdings hätte der Heeresverband durch seine Förderung der Gutshöfe, selbst wenn er für deren Produkte die üblichen Marktpreise zahlte, einen doppelten Gewinn gehabt:

Einerseits diente diese Unterstützung der Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung, die stets eine *cura praecipua* der Heerführer war⁵⁸, und andererseits hatte diese Po-

⁵² So ist wohl der Genetiv zu verstehen, zu dem die abgekürzten Stempelinschriften offenbar aufzulösen sind: G. SPITZELBERGER, *Saalb. Jb.* 25 (1968) 65–183, bes. 112. Siehe dazu im gleichen Sinne auch A. MOCSY, *Pannonien und das römische Heer. Ausgewählte Aufsätze*. Mavors VII (1992) 149, der auch bemerkte, dass die Stempel der Dachziegel eines einstöckigen Hauses für jedermann sichtbar waren.

⁵³ So auch G. SPITZELBERGER, (Anm. 52) bes. 82 und 92, und ALFÖLDY, *Heeresgeschichte* 317–325, bes. 323f. Siehe z. B. dort auch 317 mit einer Zusammenfassung der Literatur zur Verwendung militärischer Ziegel.

⁵⁴ So auch GONZENBACH, 78 mit Anm. 9.

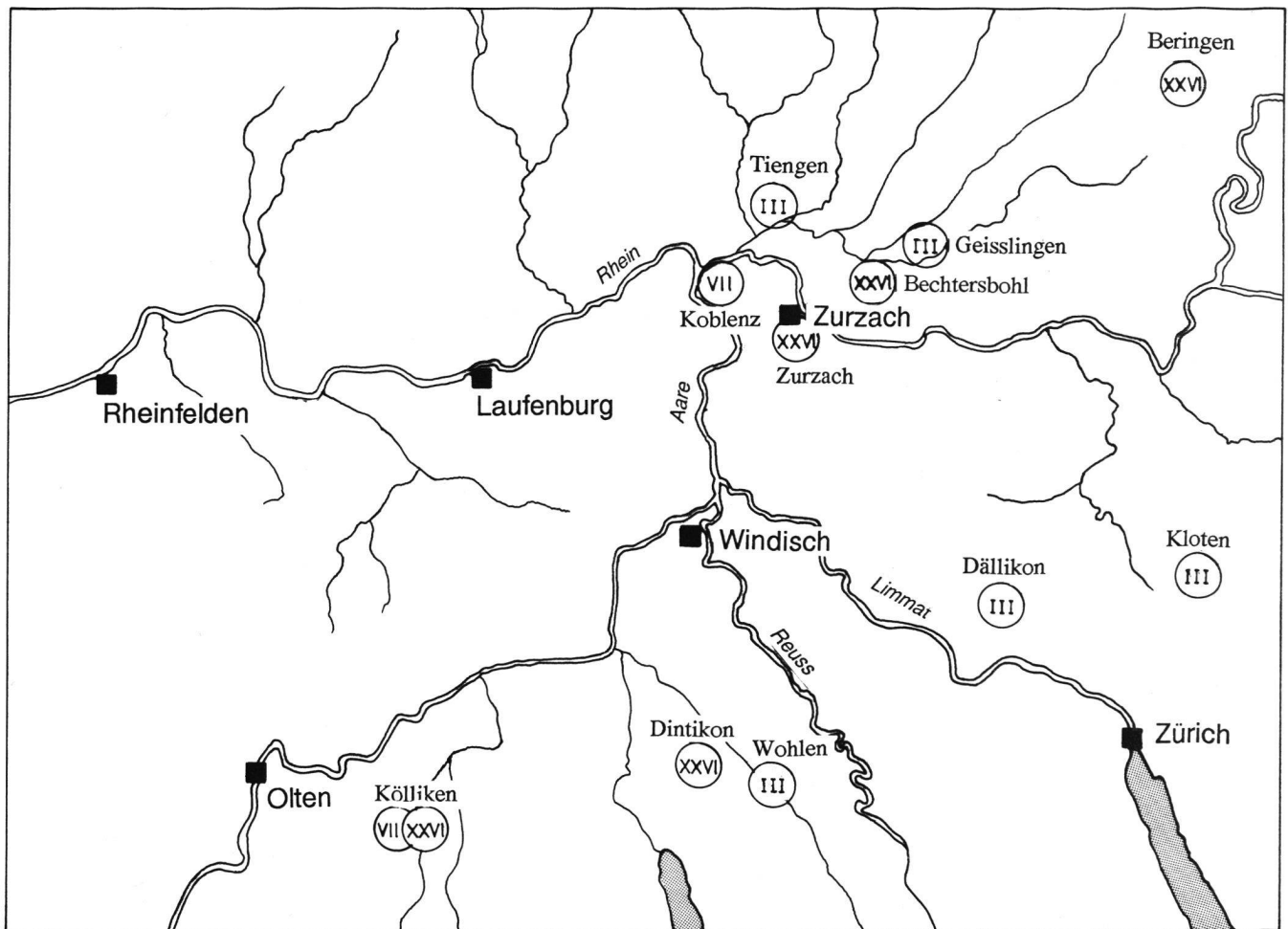
⁵⁵ Siehe auch A. MOCSY, (Anm. 52) 149.

⁵⁶ Es ist nicht zu erwarten, dass sich diese Annahme durch Funde militärischer Ausrüstungsgegenstände in den Gutshöfen erhärten lässt. Denn die Veteranen hatten ihre Waffen mit der Entlassung aus dem Heer zurückzugeben und konnten somit höchstens ihre privat erstandenen Rüstungsteile mitnehmen. Dass diese viele Jahrzehnte lang nach dem Tod des Veteranen weiterhin im Gutshof aufbewahrt worden wären und dass sie heute bei Grabungen gefunden würden, wäre ein überaus grosser Zufall. Zur Niederlassung von Veteranen in der Nähe ihrer ehemaligen Einheit siehe bes. J. C. MANN, *Legionary Recruitment and Veteran Settlement during the Principate* (1983).

⁵⁷ Es ist auch nicht auszuschliessen, dass die Gutshöfe gar vom Militär erbaut wurden (A. MOCSY, [Anm. 52] 149). Vgl. auch die Ausführungen von GONZENBACH 118–126 und von A. MOCSY (Anm. 52) 139–152 und 160.

⁵⁸ Veg. 2, 11.

Abb. 6. Die Verbreitung der Kohortenziegel ausserhalb des Legionslagers von Vindonissa.



litik zur Folge, dass das Umland der Truppenlager von loyalen, und im Falle der Veteranen auch militärisch geschulten Personen besiedelt wurde. Vom engen Verhältnis, das zwischen den Bewohnern eines Gutshofes und den Soldaten im Legionslager herrschen konnte, zeugt der folgende Brief auf einem Schreibtäfelchen aus dem Schutthügel des Legionslagers: --- *veni]/am ante lucem postridie, ut possim, antequam recedo ad villam. Etiamsi albescente caelo exire voluero. ardue reor ... celari ...* «... Ich werde, sofern ich kann, noch vor Sonnenaufgang des folgenden Tages kommen, bevor ich zum Gutshof zurückkehre. Wenngleich ich (noch) beim Morgengrauen abreisen möchte, glaube ich schwerlich ... unerkannt (zu bleiben?).»⁵⁹ Möglicherweise war der Absender dieses Briefes sogar ein Veteran einer Windischer Truppe, da er im Legionslager offensichtlich so gut bekannt war, dass er fürchten musste, im Morgengrauen erkannt zu werden. Weshalb nur ein Gutshof (Koblenz) mit Ziegeln einer Räterkohorte beliefert wurde und weshalb von der 6. Räterkohorte Ziegel ausserhalb des Legionslagers gänzlich fehlen, entzieht sich unserer Kenntnis. Es liesse sich allenfalls mutmassen, dass die Angehörigen dieser Truppen während ihrer Dienstzeit einen engeren Kontakt zu ihrer so nahe gelegenen Heimat pflegten als die übrigen Hilfstruppensoldaten und es deshalb nach ihrer Entlassung mehrheitlich vorzogen, in ihre Herkunftsgebiete zurückzukehren.

5. Die Geschichte der Windischer Hilfstruppen

Ala (Gallorum) Gemelliana

Die ala Gemelliana gehört zu jenen Truppen, die nach einem ihrer Kommandeure, in diesem Fall einem bisher noch unbekannten Gemellus, benannt waren⁶⁰. Der Umstand, dass ein vermutlich aus Zentralgallien stammender Soldat (Nr. 1) sich in dieser Truppe noch in tiberischer oder in claudischer Zeit zum Dekurio empordiente, legt die Vermutung nahe, dass dieser Soldat aus dem ursprünglichen Rekrutierungsgebiet der Ala stammte⁶¹. Da gerade die gallischen Reitertruppen mit wenigen Ausnahmen durch die Namen ehemaliger Kommandeure und nicht mit den sonst und später allgemein üblichen Ziffern unterschieden wurden⁶², dürfte der vollständige Name der Truppe *ala Gallorum Gemelliana* gewesen sein⁶³. Dass auf den bisherigen Belegen der Volksname Gallorum fehlt, spricht nicht gegen dessen Ergänzung, da er auf den Inschriften der verwandten gallischen Reitertruppen (*ala Indiana Gallorum*, *ala Gallorum Picentiana*, *ala Gallorum Sesoniana*, *ala Gallorum Capitoniana* usw.) ebenfalls stets weggelassen wurde und sonst nur durch die Truppenlisten der Militärdiplome bekannt ist, die jedoch für die ala Gemelliana im ersten Jahrhundert fehlen⁶⁴. Ist diese Vermutung richtig, wurde die ala (Gallorum) Gemelliana zusammen mit den verwandten gallischen Reitertruppen unter Augustus in der Gallia Lugdunensis ausgehoben⁶⁵. Ihr Stationierungsort in dieser frühesten Zeit ist bisher unbekannt.

Ihren vorübergehenden Aufenthalt im Kaiseraugster Lager und ihre Zugehörigkeit zum Windischer Heeresverband

in der Zeit vor der Jahrhundertmitte legt die Weihinschrift eines ihrer Soldaten nahe, der unter Claudius als Veteran (oder allenfalls noch kurz vor seiner Entlassung) dem Apollo und dem Merkur (oder der Minerva) ein Gelübde erfüllte (Nr. 1). Darüber hinaus wird diese Annahme durch den Umstand bekräftigt, dass die ala Gemelliana vor dem Jahre 39, also während desselben Zeitraums, bei den benachbarten Helvetiern deren berühmte Reiter rekrutierte⁶⁶.

Für das Datum ihres Einzugs in Augst fehlen direkte Hinweise. Möglicherweise stand dieser jedoch im Zusammenhang mit den um das Jahr 30 in Vindonissa zu beobachtenden Lagererweiterungen und den daraus zu schliessenden Truppenverschiebungen⁶⁷. Ihren Auszug aus dem Kaiseraugster Lager um die Jahrhundertmitte legt die archäologisch datierte Auffassung des Lagers in dieser Zeit nahe, sowie der in Pannonien gefundene Grabstein eines ihrer Veteranen, der wohl noch in claudische Zeit zu datieren ist⁶⁸. Wo die ala Gemelliana während der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts lag, ist nach wie vor unsicher. Aus dem Fundort des Militärdiploms CIL XVI 5 (15/6/64) an der Grenze Noricums zur Provinz Raetia und aus dem Umstand, dass die dort genannten beiden Helvetier ihren Sohn Vindelicus nannten, ist vielleicht zu schliessen, dass die

⁵⁹ Inv. Nr. 4783. Siehe etwa HM 302 und jetzt M. A. SPEIDEL, *Schreibtafeln* Nr. 46.

⁶⁰ BIRLEY, *Roman Army* 378. Zur Truppe siehe ausserdem CICHORIUS, RE I, 1247; STEIN, 138ff.; WAGNER, 42f.; KRAFT, 148f.; H.-J. KELLNER, BVbl 36 (1971) 212f.; M. A. SPEIDEL, ZPE 91 (1992) 171ff.

⁶¹ Vgl. HOLDER, *Auxilia* 87 und ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 110, der allerdings vermutet, dass die betreffenden Soldaten bei ihrer Beförderung gleichzeitig regelmässig das römische Bürgerrecht erhalten hätten. Dagegen sprechen jedoch die frühen Zeugnisse peregriner Zenturionen und Dekurionen: z.B. CIL III 4368, 4371 (?), 4372, 4377; AE 1929, 169 und der Windischer Grabstein des Caeno Nr. 4.

⁶² BIRLEY, a.a.O. 383.

⁶³ So schon BIRLEY, a.a.O. 378, allerdings aufgrund der Tatsache, dass das Militärdiplom CIL XVI 5 (15/6/64) an einen helvetischen Soldaten dieser Truppe ausgestellt wurde.

⁶⁴ Siehe ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 21 und die Listen bei HOLDER, *Auxilia* 272–275. Die einzige Ausnahme bei Holder, Nr. 431 = RIB 606, beruht auf einer äusserst unsicheren Ergänzung. Die Truppenangabe des Diplomempfängers konnte auf den Diplomen sowohl ohne *Gallorum* (CIL XVI 173) als auch vollständig angegeben werden (CIL XVI 169). Das Fehlen von *Gallorum* auf CIL XVI 5, von dem die Truppenliste fehlt, spricht somit ebenfalls nicht gegen die Ergänzung des Volksnamens.

⁶⁵ HOLDER, *Auxilia* 111. Siehe auch ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 16. Einzige Ausnahme scheint die erst 21 entstandene ala Indiana Gallorum gewesen zu sein: ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 19.

⁶⁶ CIL XVI 5. Dazu M. A. SPEIDEL, ZPE 91 (1992) 171ff. Zur Berühmtheit der helvetischen Reiter siehe bes. M. P. SPEIDEL, RAS II, 165–169. Vgl. auch die Rekrutierung helvetischer Reiter in die ala I Hispanorum während ihres vermuteten Aufenthaltes in Augst unten S. 13 mit Anm. 72f.

⁶⁷ Dazu M. A. SPEIDEL, ZPE 91 (1992) 170f. und unten S. 21.

⁶⁸ Auffassung des Lagers in claudischer Zeit: DESCHLER-ERB et al. 133f. Der claudische, spätestens wohl frühneronische Grabstein (fehlendes Cognomen): AE 1909, 200 = ILS 9138 = HOLDER, *Auxilia* 276 Nr. 461. Siehe dazu M. A. SPEIDEL, ZPE 91 (1991) 173 und Anm. 37. Der Stein darf wohl nicht als Zeugnis für den Aufenthalt der Truppe in Pannonien verstanden werden: WAGNER 43. Zur Herkunft jenes Soldaten aus dem Osten KRAFT 149.

Truppe damals zum rätischen Heer gehörte⁶⁹. Nach den Bürgerkriegen 69/70 erhielt sie den Namen *ala I Flavia Gemelliana* und gehörte seit dem 2. Jahrhundert ständig zur Besatzung Rätiens.

Ala I Hispanorum

Die *ala I Hispanorum* oder *Hispana* wurde von Augustus in Spanien ausgehoben und stand bis etwa 16/17 n. Chr. in Trier⁷⁰. Noch vor der Mitte des Jahrhunderts stand die Truppe vermutlich gleichzeitig in Worms und in Mainz und wurde dann über Dalmatien (ca. 45) noch unter Claudius nach Pannonien versetzt⁷¹. Aus ihrer Zeit in Worms und Mainz stammen vier oder fünf Grabsteine, von denen zwei für helvetische Soldaten der *Ala Hispanorum* aufgestellt wurden⁷². Die Vermutung liegt deshalb nahe, dass das spanische Reiterregiment nach seinem Auszug aus Trier und vor seiner Verlegung nach Worms/Mainz, während eines Aufenthaltes in oder in der Nähe helvetischen Gebiets, seine Bestände mit helvetischen Reitern aufgefüllt hatte⁷³. Die erwähnten beiden Helvetier, die im Alter von 47 bzw. 36 Jahren starben, hatten 26 und 18 Jahre gedient. Da die Truppe um das Jahr 45 von der Rheingrenze nach Osten versetzt wurde, werden die beiden Helvetier spätestens in den Jahren 19 und 27 der *Ala* beigetreten sein⁷⁴. Schon dadurch wird wahrscheinlich, dass die *ala Hispana* gleich nach ihrem Auszug aus Trier zum Windischer Heeresverband wechselte.

Für die Stationierung der *ala* während dieses Zeitraums in Augst spricht der Grabstein eines Soldaten der *ala Moesica*, der diesem von einem *vexillarius* der spanischen Reitertruppe hier gesetzt wurde (Nr. 2). Es darf als sicher gelten, dass der Verstorbene mit dem Soldaten der *ala Hispana* entweder verwandt oder eng befreundet gewesen war. Deshalb ist wohl anzunehmen, dass beide Truppen in derselben Provinz lagen, wahrscheinlich sogar in benachbarten Lagern⁷⁵. Für die *ala Moesica* liegen Hinweise für ihre Stationierung in Zurzach vor. Zum Einzug der *ala Hispana* in Augst um 16/17 passt die archäologisch nachgewiesene Errichtungszeit des Kastells in der Unterstadt⁷⁶.

Für den Zeitpunkt des Ausscheidens aus dem Windischer Heeresverband liegen keine direkten Hinweise vor. Allerdings ist aus dem Umstand, dass die *ala Hispana* schon 45 nach Dalmatien weiterzog und zuvor noch in Worms und in Mainz stationiert war, wohl damit zu rechnen, dass sie bereits in den dreissiger Jahren den Hochrhein verliess. Dies geschah schon vor 39, da zu diesem Zeitpunkt Helvetier bereits in eine andere Augster *ala* rekrutiert wurden (siehe S. 12). Möglicherweise stand ihr Abzug im Zusammenhang mit den um das Jahr 30 in Vindonissa zu beobachtenden Lagererweiterungen und den daraus zu er schliessenden Truppenverschiebungen⁷⁷.

Ala Moesica felix torquata

Der Augster Grabstein eines ihrer Soldaten ist das bisher früheste Zeugnis der *ala Moesica* und das einzige aus vorflavischer Zeit (Nr. 3)⁷⁸. Er wurde von einem *vexillarius*

der *ala I Hispanorum*, dem Erben des Verstorbenen, während der Zugehörigkeit des spanischen Reiterregiments zum Windischer Heeresverband, d.h. zwischen den Jahren 16/17 und etwa 30, in der *colonia Augusta Raurica*, wo der Erbe stationiert war, gesetzt.

Für die Geschichte der Truppe ergibt die frühe Augster Inschrift jedenfalls ein Aufstellungsdatum der *ala Moesica* wohl noch in augusteischer Zeit. Nach ihrem Namen kam sie ursprünglich von der unteren Donau. Die Beinamen *felix* und *torquata* sind zwar erst durch die Inschrift ihres Kommandeurs T. Staberius Secundus, der die Einheit um 78 befehligte, zusammen belegt⁷⁹. Die militärischen Auszeichnungen und ihre Ehrennamen erhielt die *ala Moesica* jedoch schon vor der Abfassung der Augster Inschrift, die zumindest den Beinamen *torquata* bezeugt⁸⁰.

Da der verstorbene Reiter der *ala Moesica* und sein Erbe aus der *ala Hispana* sicherlich entweder eng befreundet

⁶⁹ So z. B. H. NESSELHAUF, CIL XVI 5 (Kommentar), WAGNER 43, KRAFT 148f. und zuletzt M. M. ROXAN in: The Future of Roman Army Studies. Bulletin No 26 of the Institute of Archeology, London, 1991, 169 table 6. G. ALFÖLDY, *Noricum* (1974) 257f. hat die Truppe nicht in die Liste der in Noricum stationierten Alen aufgenommen.

⁷⁰ CIL XIII 3686; 11317, beide Reiter stammen offenbar aus Spanien. Vgl. J. B. KEUNE, TZ 10, 1935, 76–79 und P. A. Holder, *Auxilia* 277 Nrn. 491, 492, der jedoch beide Steine in tiberische Zeit datiert. Vgl. auch J. M. ROLDAN HERVAS, *Hispania y el ejército romano* (1974) 91ff. Siehe auch H. SCHÖNBERGER, 66, BerRGK, 1985, 431 (A 31: vermutetes frühkaiserzeitliches Truppenlager in Trier) sowie 329. Zum Auszug der Truppe aus Trier: J. KRIER, Beih. TZ 5, 1981, 181ff.

⁷¹ Worms: CIL XIII 6233, 6234. Mainz: 7026, 7027 und evtl. 7033. Dalmatien: AE 1971, 299 (Burnum). Zu den Verschiebungen der Truppe siehe zuletzt M. A. SPEIDEL, ZPE 91 (1992) 169f., ausserdem CICHORIUS, RE I, 1247f., STEIN, 140f., WAGNER, 43ff., KRAFT, 150f., H. LIEB, in: *Provincia* (1968) 132, J. E. BOGAERS, Numaga 13 (1966), 161ff., B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, JbRGZM 30 (1983) 304, ALFÖLDY, *Heeresgeschichte* 293, und STROBEL, *Dauerkriege* (1984), bes. 111f. mit weiterer Literatur zur Versetzung der Truppe nach Dalmatien und Pannonien.

⁷² Helvetier: CIL XIII 6234, 7026. Spanien: CIL XIII 7027, 7033 (?), vgl. dazu HOLDER, *Auxilia* 278 Nr. 497.

⁷³ Beweisen lässt sich dies freilich nicht, denn die beiden Helvetier hätten auch auf anderem Weg zur *ala I Hispanorum* stossen können, siehe aber den ähnlichen Fall oben S. 12 mit Anm. 66. Zur Auffüllung der Soldatenbestände durch lokale Rekrutierung in vorflavischer Zeit vgl. zuletzt HOLDER, *Auxilia* 109ff., bes. 115.

⁷⁴ K. KRAFT, JbRGZM 4 (1957) 101 vermutete den Eintritt der beiden Helvetier in die *ala I Hispanorum* um 10/20 n. Chr.

⁷⁵ S. unter *Ala Moesica*. R. WIEGELS, ES 13 (1983) 23 Anm. 72, betont ebenfalls, dass beide Reitertruppen in derselben Provinz gelegen haben, und erwähnt das unveröffentlichte Bruchstück einer offenbar frühen Inschrift aus dem elsässischen Biesheim, auf dem leider nur noch --*HISPAN*!-- zu lesen ist, und das möglicherweise, aber keineswegs sicher, mit der *ala Hispana* in Verbindung gebracht werden kann.

⁷⁶ DESCHLER-ERB et al. 133f.

⁷⁷ Vgl. S. 21.

⁷⁸ Zur Geschichte der Truppe siehe etwa CICHORIUS, RE I, 1252, STEIN 143f., WAGNER, 55f., KRAFT, 155, H. LIEB, in: *Provincia* (1968) 131f., ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 23ff., und zuletzt M. A. SPEIDEL, ZPE 91 (1992) 169.

⁷⁹ CIL VI 3538 = ILS 2729add.

⁸⁰ V. A. MAXFIELD, *The Military Decorations of the Roman Army* (1981), nennt flavische und spätere Zeugnisse für solche Auszeichnungen, bemerkt aber S. 223, dass mit der Möglichkeit zu rechnen ist, dass die Verleihung dieser Auszeichnungen auch schon im frühen ersten Jahrhundert stattgefunden haben könnte. Den Augster Stein lässt sie S. 222 undatiert. Die Verleihung des Titels *felix* vermutet sie ebenda in der gleichen Zeit wie die *torques*-Verleihung (vgl. dort auch S. 233).

oder gar verwandt waren, und ihre Einheiten von ganz unterschiedlichen Aufstellungsgebieten kamen, ist die Inschrift wohl mit der gleichzeitigen Zugehörigkeit der ala Moesica und der ala Hispana zum Windischer Heeresverband und mit ihrer Stationierung in benachbarten Lagern zu erklären. Bisher war dies allerdings mangels weiterer Zeugnisse nicht zu bestätigen⁸¹. Die jüngsten Grabungen in Zurzach, deren Veröffentlichung zurzeit vorbereitet wird, haben jedoch zahlreiche Bestandteile von Pferdegeschirr, Endbeschläge von Bogen und mehrere Pfeilspitzen zutage gefördert. Die ala Moesica wird in ihren Reihen jedenfalls aus der thrakischen Bevölkerung Moesiens rekrutierte Reiter gehabt haben. Die Thraker jedoch waren sowohl für ihre Reitersoldaten als auch für ihre Bogenschützen berühmt⁸². Damit wird wahrscheinlich, dass Reiter der ala Moesica während der Zugehörigkeit ihrer Einheit zum Heeresverband von Vindonissa in Zurzach stationiert waren. Für den gleichzeitigen Abzug der spanischen und der moesischen Reitertruppe um das Jahr 30 spricht der Umstand, dass um diese Zeit in Zurzach wohl Soldaten der *cohors XXVI voluntariorum civium Romanorum* einzogen (vgl. S. 17).

Wohin die ala Moesica verlegt wurde, ist nicht bekannt. Seit 70, nachweislich seit 78, erscheint sie dann als Bestandteil des niedergermanischen Heeres. Nach der erfolgreichen Niederschlagung des Saturninus-Aufstandes wurde sie im Jahr 89 offenbar wieder in die Germania Superior verlegt⁸³.

Cohors III Hispanorum (equitata?)

Vindonissa ist bisher der einzige Garnisonsort, der für die *cohors III Hispanorum* sicher nachgewiesen werden kann. Ein bruchstückhafter Soldatengrabstein aus Celeia lässt jedoch die Vermutung zu, dass die Einheit aus Noricum nach Obergermanien versetzt wurde⁸⁴. In Vindonissa stammt der früheste Beleg, der Grabstein eines spanischen Zenturios, etwa aus der Mitte des ersten Jahrhunderts (Nr. 4)⁸⁵. Der mit 19 Dienstjahren im Alter von 40 verstorbene Zenturio Caeno war vermutlich in der Provinz Lusitania rekrutiert worden. Die Kohorte wurde somit entweder noch unter Augustus oder spätestens unter Tiberius aufgestellt⁸⁶. In ihr dienten auch Cundigus Boeli filius, der Erbe des Caeno, sowie als Zenturio Q. Septimius Licinus, ein vielleicht aus Italien stammender römischer Bürger (Nr. 5). Als Befehlshaber hat sie der aus Umbrien stammende Sex. Caesius Propertianus während der letzten Jahre Neros aller Wahrscheinlichkeit nach in Vindonissa kommandiert (Nr. 6). Im Legionslager selbst hatte sie hinter den grossen Lagerthermen Kasernen belegt (Kap. 4 B). Ziegel der Kohorte wurden ausserdem in Wohlen (Nr. 8). Geisslingen (Nr. 9), Tiengen (Nr. 10), Dällikon (Nr. 11) und Kloten (Nr. 12) ausgegraben.

Da die prinzipatszeitlichen *cohortes Hispanorum* fast ausnahmslos berittene Abteilungen hatten, lässt sich vermuten, dass die Windischer 3. Spanierkohorte ebenfalls eine *cohors equitata* war⁸⁷. Zwar weist sie keines ihrer Zeugnisse als solche aus, doch wäre dies wegen der geringen Zahl, der Art und der frühen Datierung der Belege auch nicht notwendigerweise zu erwarten.

Der Grabstein des erwähnten Zenturios Caeno wurde in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts zerschlagen. Zu dieser Zeit stand die Kohorte offensichtlich nicht mehr in Vindonissa. Eine solche Grabschändung widerspricht den römischen Rechtsregeln⁸⁸ und dem Ideal der *pietas*. Sie ist deshalb von der in der zweiten Jahrhunderthälfte in Vindonissa liegenden 11. Legion, die darüber hinaus keinen Groll auf ihre Vorgänger im Lager zu haben brauchte, wohl kaum zu erwarten⁸⁹. Es ist deshalb eher zu vermuten, dass sich die 3. Spanierkohorte zu Beginn des Bürgerkrieges im Frühjahr 69 zusammen mit der 21. Legion an der blutigen Strafexpedition der Truppen Caccinas gegen die Galba treu gebliebenen Helvetier beteiligt hatte und sich, ebenso wie die 21. Legion, dabei den Hass der überlebenden einheimischen Bevölkerung zuzog. Als die 21. Legion darauf nach Norditalien in die Bürgerkriege

⁸¹ Dazu LIEB, (Anm. 78) 132, ALFÖLDY, (Anm. 78) 24, SPEIDEL, (Anm. 78) 170.

⁸² Thrakische Reiter: z.B. KRAFT 57. Thrakische Bogenschützen: *ala I Thracum veteranorum sagittariorum, ala III Augusta Thracum sagittariorum c.R., cohors I Thracum sagittariorum*. Die Bedenken von E. ERDMANN, Saalb.Jb. 33 (1976) 5–10, bes. 9f. von Pfeilspitzenfunden auf die am Fundort stationierten Truppen zu schliessen, sind hier wegen der frühen Zeit und der übrigen Hinweise kaum gültig.

⁸³ H.-G. SIMON / D. BAATZ, Saalb.Jb. 25 (1968) 193–201 (vgl. AE 1969/70, 437 und 438). Siehe auch ALFÖLDY, *Heeresgeschichte* 145. sowie B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, JbRGZM 30 (1983), 323ff. R. WIEGELS, ES 13 (1983) 23 Anm. 72 denkt an einen lediglich vorübergehenden Aufenthalt der Ala Moesica in Obergermanien und vermutet sie, aufgrund des Fehlens der Truppe in den obergermanischen Diplomen der Jahre 90 (CIL XVI 36), 115/117 (CIL XVI 62/63) 130 (RMD II 90) und 134 (CIL XVI 80) in trajanischer Zeit wieder in der Germania Inferior. Dabei ist jedoch zu bemerken, dass sie auch auf den niedergermanischen Militärdiplomen nach 78 (CIL XVI 23) nicht nachgewiesen ist.

⁸⁴ Zur Truppe siehe CICHORIUS, RE IV, 301f.; STEIN, 196; E. ETTLINGER, RE IX A, 89; J. M. ROLDAN HERVAS, *Hispania y el ejército romano* (1974) 70. Der Grabstein aus Celeia (CIL III 15205, 1 = ROLDAN, a.a.O. Nr. 311) lässt sich etwa wie folgt ergänzen: *M[---] / Ph[---] / mil[es coh(ortis)] tert[iae] / Hispa[nor(um)]) s(t)ipendiorum XXX[---] a/(nnorum) ---] / [He]r(es) [pos(uit)]*. Eine Heimatangabe *Hispanus* ist in Z. 4 jedenfalls kaum zu erwarten (vgl. M. P. SPEIDEL, RAS II, 328f.). Da die 3. Spanierkohorte seit der Mitte des 1. Jahrhunderts in Vindonissa lag und 69/70 anscheinend unterging (dazu im folgenden), wird ihr Aufenthalt in Noricum vor ihrer Zeit in Vindonissa gelegen haben. Weitere Spuren scheint sie in Noricum allerdings nicht hinterlassen zu haben. Bei G. ALFÖLDY, *Noricum* (1974) 257ff., ist die Kohorte nicht in der Liste der in Noricum stationierten Truppen verzeichnet.

⁸⁵ Nach S. HEUBERGER, JbGPV 1908/09, 8, fand sich ein Ziegel der 3. Spanierkohorte im Schutthügel in «bedeutender Tiefe», was ebenfalls für einen verhältnismässig frühen Einzug der Kohorte in Vindonissa spricht.

⁸⁶ Vgl. HOLDER, *Auxilia* 113.

⁸⁷ Siehe die Listen bei CICHORIUS, RE IV, 295–303, und HOLDER, *Auxilia* 235f., vgl. auch WAGNER 146–156. Bei den wenigen Ausnahmen handelt es sich offenbar stets um Truppen mit sehr geringer Hinterlassenschaft. In vielen Fällen werden diese Zeugnisse einer bereits bekannten Spanierkohorte zuzuweisen sein.

⁸⁸ Dazu besonders O. BEHREND, in: *Zum Grabfrel in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Untersuchungen zu Grabraub und «haug-brot» in Mittel- und Nordeuropa* (Hrsg. H. Jankuhn, H. Nehlsen, H. Roth). Abh. Akad. Wiss. Göttingen. Phil.-Hist. Kl. 3. F. 113 (1978). Siehe auch Th. MOMMSEN, *Römisches Strafrecht* (1899) 812–821 und Anm. 29, sowie ders., *Ges. Schriften III* 198ff.

⁸⁹ Contra: H. LIEB, JbGPV 1971, 38 Anm. 9; E. Meyer, MM 13 (1972), 191.

zog, oder aber als sie im Frühjahr 70 über Vindonissa zur Niederschlagung des Bataveraufstandes nach Niedergermanien weiterzog⁹⁰, bot sich vermutlich für eine kurze Zeit für einige der überlebenden Einheimischen Gelegenheit, den Namen der 21. Legion auf grösseren Kaiserinschriften zu tilgen⁹¹. Die Zerstörung des Caeno-Grabsteins ist in diesem Zusammenhang wahrscheinlich und damit auch der Auszug der 3. Spanierkohorte aus Vindonissa während der Bürgerkriege 69/70. Dazu passt auch, dass die Ziegel der Kohorte aus Vindonissa und der Umgebung alle in vorflavischer Zeit gehören (Kap. 4 A).

Die weitere Geschichte der *cohors III Hispanorum* liegt im dunkeln. Die letzte sichere Erwähnung der Truppe ist jedenfalls das Kommando des Sex. Caesius Propertianus in den letzten Jahren Neros (Nr. 6). Danach sind keine Zeugnisse der 3. Spanierkohorte mehr vorhanden. Zu denjenigen Hilfstruppen, die Caecina im Frühjahr 69 nach seiner Rache an den Helvetiern nach Norditalien vorausgeschickt hatte, scheint sie, nach dem Bericht des Tacitus (Hist. 1, 70), nicht gehört zu haben. Caecina selbst zog mit dem Kern seiner Streitmacht über die Alpen. Möglicherweise begleitete ihn die Windischer Kohorte dabei⁹². Das Fehlen späterer Nachrichten legt die Vermutung nahe, dass sie entweder während der anschliessenden Bürgerkriegskämpfe in Norditalien oder im folgenden Bataveraufstand so starke Verluste hinnehmen musste, dass sie aufgelöst wurde⁹³.

Die Reste der 3. Spanierkohorte wurden nach dem Ende des Krieges, nach einem Vorschlag von M. M. Roxan, möglicherweise mit den Überlebenden der *cohors I Ligurum*, die ebenfalls an den verlustreichen Kämpfen im Bürgerkrieg teilgenommen hatte⁹⁴, zusammengelegt⁹⁵. Jedenfalls erscheint in Cemenelum (Nizza) in den Alpes Maritimae, im ehemaligen Lager der *cohors I Ligurum*, im letzten Viertel des 1. Jahrhunderts eine vorher unbezeugte *cohors I Ligurum et Hispanorum*, während die erste Ligurerkohorte offenbar von diesem Zeitpunkt an, wie die 3. Spanierkohorte, spurlos verschwindet⁹⁶.

Cohors VI Raetorum

Nach der Eroberung Rätien im Jahre 15 v. Chr. führten Tiberius und Drusus den grössten Teil der waffenfähigen Männer, von denen es in Rätien nach der mühelosen Unterwerfung offenbar noch viele gab, aus ihrem Stammesgebiet weg, um dadurch möglichen Aufständen vorzubeugen⁹⁷. Diese Massnahme war, wie Strabo berichtet, noch 33 Jahre später, und wohl auch darüber hinaus, wirksam⁹⁸. Im Jahre 16 n. Chr. nahmen am Feldzug des Germanicus *Raetorum Vindelicorumque cohortes*, offenbar bereits als reguläre Auxiliareinheiten, teil⁹⁹. Mehrere, nach der Art der Zeit, unnummerierte cohortes Raetorum sowie eine *cohors Raetorum et Vindelicorum* waren schliesslich, nach Ausweis verschiedener Grabsteine, schon unter Tiberius am Rhein stationiert¹⁰⁰. Es dürfte sich dabei wenigstens teilweise um dieselben Kohorten handeln, die unter Germanicus gekämpft hatten. Diese waren dann, wie die meisten seiner Auxiliartruppen, nach der Aufgabe der Expansionspolitik im Jahre 16 vermutlich am Rhein geblieben¹⁰¹.

⁹⁰ Tac., Hist. IV 68, 70.

⁹¹ CIL XIII 5201+5237. 11514; Es war vielleicht der Name des Kaisers, der die vollständige Zerstörung der Inschriften verhinderte. Die noch in HM 287 Nr. 275 angegebene Tilgung der Legionsziffer auf dem Soldatengrabstein CIL XIII 11524 lässt sich am Original nicht bestätigen. Die fehlende Ziffer stand auf dem weggebrochenen Teil des Grabsteins.

⁹² Da die Rheingrenze jedoch nicht ohne Truppen zurückgelassen wurde (Tac., Hist. 2, 32), ist es auch möglich, dass die Spanierkohorte in Vindonissa zurückblieb und erst im Frühjahr 70 mit der zurückkehrenden 21. Legion nach Niedergermanien abzog.

⁹³ Zu den starken Verlusten der Vitellianischen Auxiliarverbände unter Caecina gegen die Truppen Othos siehe Tac., Hist. 2, 23ff. War die Truppe in Vindonissa zurückgeblieben (siehe Anm. 92), wurde sie wohl 70 an der Niederwerfung des Bataveraufstandes beteiligt und dabei vermutlich vernichtet.

⁹⁴ Tac., Hist. 2, 14f.

⁹⁵ Diesen Vorschlag macht M. M. ROXAN in ihrer unveröffentlichten Diss. Dazu HOLDER, *Auxilia* 22. Siehe auch G. L. CHEESMAN, *The Auxilia of the Roman Imperial Army* (1914) 175 Anm. 1. Anders KRAFT, 27f. Anm. 4.

⁹⁶ Die Zeugnisse der *cohors I Ligurum et Hispanorum* aus Cemenelum sind: CIL V 7896, 7900, (= HOLDER, *Auxilia* Nrn. 1741 und 1742), M. E. ESPERANDIEU, *Inscriptions Latines de Gaule (Narbonnaise)* (1929) Nr. 5 und AE 1981, 604. Diese Truppe blieb wohl bis unter Trajan in den Alpes Maritimae und kam spätestens 117 nach Obergermanien (CIL XVI 62, 63) ins Kastell Niedernberg, wo sie in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts bezeugt ist (58. Ber.RGK (1977) Nr. 57; von D. J. KNIGHT, ZPE 85 (1991) 194 zu Unrecht in domitianische Zeit gesetzt). Siehe auch RMD II, Nr. 90 (129/130) und CIL XVI 80 (134). Zu dieser Truppe CICHORIUS, RE IV, 308; STEIN, 200; N. LAMBOGLIA, Riv. di Studi Liguri 13 (1947) 21–28; G. FORNI, in: Diz. Ep. IV (1957) 1067–1069; ROLDAN, a.a.O. 70ff.; G. MENNELLA, in: Riv. Stor. dell' Ant. 10 (1980) 164f. Die Inschrift CIL XIII 6656 aus Stockstadt ist, gegen CICHORIUS, RE IV, 302, auf die *coh. II Hispanorum* und nicht auf die 3. Spanierkohorte zu beziehen (so KRAFT, 177; D. BAATZ, *Der römische Limes* (1975) 150f.; B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, JbRGZM 30 (1983) 330f.; H. SCHÖNBERGER, 66. BerRGK (1985) 465 (D 63)).

⁹⁷ Vor allem Dio, 54, 22, 4–5. Die weiteren Quellen etwa bei HM S. 62f. Vgl. auch B. OVERBECK, ANRW II, 5, 2 (1976) 668ff. Dass auf rätischer Seite «das Blut in Strömen floss», berichtet allein Velleius Paterculus (2, 95, 2), womit er den mühelosen Sieg der Römer wohl noch glänzender darzustellen suchte. Dies widerspricht jedoch dem Bericht des Dio und ist vermutlich auf Velleius' Neigung zurückzuführen, seinen späteren Feldherrn Tiberius in seinem Bericht zu verherrlichen.

⁹⁸ Strabo, 4, 6, 9.

⁹⁹ Tac., Ann. 2, 17. ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 68.

¹⁰⁰ Siehe die Listen bei HOLDER, *Auxilia* 321 und 322f., und KRAFT, 183 und 184. Vgl. auch CICHORIUS RE IV, 328f., und STEIN, 204f. Offenbar stand eine *cohors Raetorum* gleichzeitig (?) in Worms (CIL XIII 6040) und in Mainz (CIL XIII 7047) (dazu H. NESSELSHAUF, JbRGZM 7 (1960) 157, und B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, JbRGZM 30 (1983) 304) und eine in Andernach (CIL XIII 7684; vgl. H. SCHÖNBERGER, 66. BerRGK (1985) 431 (A 26)). Auch die *cohors Raetorum et Vindelicorum* scheint auf Worms (CIL XIII 6242) und Mainz (CIL XIII 7048, 27. BerRGK (1937) Nr. 114 und 114a) aufgeteilt gewesen zu sein. Dazu zuletzt O. STOLL, Mitt. Hist. Ver. Pfalz 88 (1990) 11ff. Zur frühen Datierung E. RITTERLING, BJ 114–115 (1906) 183f., STEIN, 204, BIRLEY, *Roman Army* 265 Anm. 25, A. RADNOTI, in: *Roman Frontier Studies* 1969 (1974) 147 (vgl. dort auch Tab. II), und zuletzt HOLDER, *Auxilia* 321 und 322f. Für eine Datierung der unnummerierten Räterkohorten in claudische Zeit haben sich KRAFT 183 (nach einem Vorschlag Gersters) und ihm folgend H. U. NUBER in: *Studien zu den Militärgrenzen Roms* (1967) 91 ausgesprochen. Dieser Ansatz scheint jedoch zu spät.

¹⁰¹ Siehe dazu ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 142 sowie 68, mit dem Hinweis, die Räterkohorten hätten zu dieser Zeit alle dem obergermanischen Heer angehört.

Von den Zeugnissen numerierter Räterkohorten ist bekannt, dass die grösste Aushebungswelle in Rätien mindestens 8 Kohorten umfasste. Die frühesten Zeugnisse dieser numerierten Räterkohorten stammen aus claudischer Zeit¹⁰². Da sich vor dieser Zeit kein Anlass findet, mit dem sich eine so grosse Aushebung in Rätien müheloser erklären liesse als mit den Ereignissen von 15 v. Chr., dürften die 8 Räterkohorten wahrscheinlich im Anschluss an die Unterwerfung Rätians aufgestellt worden sein¹⁰³. Zu ihnen sind dann die oben erwähnten unnummerierten Räterkohorten zu zählen.

Aus der Zeit vor ihrem Einzug in Vindonissa sind bisher keine Zeugnisse bekannt geworden, die sich mit Sicherheit der *cohors VI Raetorum* zuordnen liessen. In Vindonissa sind bisher lediglich von ihr gestempelte Ziegel bekannt (Nr. 13). Im Ostteil des Schutthügels wurde einer dieser Ziegel unterhalb der sogenannten Bauschuttschicht gefunden, was den Windischer Aufenthalt der Kohorte in vorflavischer Zeit bezeugt¹⁰⁴. Aus dem Umstand, dass die 6. Räterkohorte die selben Kasernen im Südwesten des Legionslagers belegte wie die 7. Räterkohorte, lässt sich eine gegenseitige Ablösung der beiden Truppen vermuten. Für die 7. Räterkohorte ist ihr Abzug noch unter Claudius wahrscheinlich (dazu S. 16f.). Die 6. Räterkohorte war hingegen, nach den Gemeinsamkeiten bezüglich der Anzahl und der äusseren Erscheinung ihrer Stempeltypen zu schliessen (Kap. 4 A und B), gleichzeitig mit der 3. Spanierkohorte bis 69/70 in Vindonissa. Auffallenderweise fehlen bisher gesicherte Funde von gestempelten Ziegeln der 6. Räterkohorte ausserhalb des Legionslagers¹⁰⁵.

Für den Auszug der Truppe aus Vindonissa lassen sich, wie für die 3. Spanierkohorte, die Bürgerkriege 69/70 verantwortlich machen. Jedenfalls sind keine Zeugnisse aus Windisch oder der Umgebung bekannt, die in flavische Zeit oder später zu datieren wären. Auch wurde auf dem Areal ihrer vermuteten Kasernen im Nordosten des Lagers in flavischer Zeit ein Magazinbau errichtet (Kap. 4 B). Im Gegensatz zur Spanierkohorte scheint die 6. Räterkohorte die Bürgerkriegswirren jedoch ohne verheerende Verluste überstanden zu haben. Möglicherweise ist dies ein Hinweis darauf, dass sie von Caecina im Frühjahr 69 zur Bewachung des Lagers und des Umfeldes zusammen mit Teilen der 21. Legion in Vindonissa zurückgelassen wurde¹⁰⁶. In diesem Fall zog sie erst im Frühjahr 70 mit der 21. Legion aus Vindonissa zur Niederschlagung des Bataveraufstandes rheinabwärts¹⁰⁷.

Nach den Bürgerkriegen ist die 6. Räterkohorte im obergermanischen Heer nicht mehr nachgewiesen. Später begegnet sie in der Inschrift eines ihrer Befehlshaber, C. Rufius Moderatus Iunianus Iuncinus, die zu Ehren Trajans zwischen 103 und 111 in Celeia in Noricum gesetzt wurde¹⁰⁸. Der Stifter war, vor seiner Beförderung zum Tribun bei der legio VII Claudia pia fidelis in Moesia, Präfekt der 6. Räterkohorte gewesen. In welcher Provinz er die Kohorte kommandierte, ist der Inschrift jedoch nicht zu entnehmen¹⁰⁹. Ein weiterer Kommandeur der Kohorte, M. Tituleius Victor, wurde im zweiten Jahrhundert in Vesonatio (Besançon) begraben¹¹⁰. Spätestens seit den 60er Jahren des zweiten Jahrhunderts, stand die Truppe dann in Britannien am Hadrianswall¹¹¹.

Cohors VII Raetorum equitata

Die Truppe gehörte, wie die 6. Räterkohorte, aller Wahrscheinlichkeit nach zu der unter Augustus nach der Unterwerfung Rätians 15 v. Chr. ausgehobenen Reihe von mindestens 8 Räterkohorten (dazu oben S. 15)¹¹². Aus der Zeit vor ihrem Einzug in Vindonissa sind bisher keine Zeugnisse bekannt geworden.

¹⁰² Es sind dies die Ziegelstempel der 7. Räterkohorte aus Vindonissa (Nr. 15–17, dazu auch Kap. 4 A) und der Grabstein des Genialis aus Mainz (CIL XIII 11868, dazu unten S. 17). Siehe auch HOLDER, *Auxilia* 111, und BIRLEY, *Roman Army* 265.

¹⁰³ So schon STEIN, 204f., vgl. auch CICHORIUS, RE IV, 328f. Der Vorschlag von H. U. NUBER in: *Studien zu den Militärgrenzen Roms* (1967) 90–93, die 8 Räterkohorten seien erst im Anschluss an die Bürgerkriege 69/70 entstanden, fusst auf der Annahme, dass die Denkmäler der unnummerierten Kohorten am Rhein aus claudischer Zeit stammen, und dass die numerierten und die unnummerierten Räterkohorten nicht gleichzusetzen sind. Falls diese zu den 8 Räterkohorten gezählt hätten, wären sie, so Nuber, bei einer so grossen Zahl gleichnamiger Kohorten, in claudischer Zeit sicherlich numeriert gewesen. Tatsächlich sind die Grabsteine jedoch früher zu datieren (s. Anm. 100). Darüber hinaus war das Fehlen der Truppennummer in vorflavischer Zeit verbreitet (KRAFT 18), und die Zahl der am Rhein stationierten Räterkohorten umfasste sicherlich nur einige der damals existierenden. Für eine Entstehung der 8 Räterkohorten in der Regierungszeit des Gaius oder noch früher hat sich BIRLEY, *Roman Army* 265 ausgesprochen. Auch HOLDER, *Auxilia* 111, nimmt ihre Existenz in claudischer Zeit an. Eine Reihe von 4 weiteren Räterkohorten scheint dann tatsächlich im Anschluss an die Bürgerkriege von 69/70 ausgehoben worden zu sein (dazu HOLDER, *Auxilia* 111, und ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 68).

¹⁰⁴ R. LAUR-BELART, *Vindonissa, Lager und Vicus* (1935) 6, E. ETTLINGER, RE IX A, 89. Zur Datierung der Bauschuttschicht siehe Hartmann, *Vindonissa* 94.

¹⁰⁵ Sollte sich das Gerücht bestätigen, dass auf dem Gebiet der colonia Augusta Raurica ein Ziegel der 6. Räterkohorte gefunden wurde (siehe oben Anm. 48), kann vielleicht auch hier mit einem Posten gerechnet werden, der zum Teil von Windischer Hilfstruppensoldaten bemannt war. Denn hier, «im Schwarzacker» am Südostrand der Stadt, wurden auch mehrere Ziegel der 21. Legion (CIL XIII 12306, 1–3) gefunden (dazu auch GONZENBACH 96ff. und 138). Da in dieser Gegend der Stadt nicht mit grösseren öffentlichen Bauten zu rechnen ist, an deren Errichtung man sich eine Beteiligung Windischer Truppen ebenfalls hätte vorstellen können (vgl. dazu etwa Tac., Hist. 3, 32, 4, und ALFÖLDY, *Heeresgeschichte* 324f.), und die Fundgegend der Legionsziegel am Stadtrand und an der grossen Strasse Richtung Osten über den Bözberg nach Vindonissa liegt (GONZENBACH 98f.), wäre hier wohl tatsächlich am ehesten mit einem Soldatenposten zu rechnen. Dafür sprechen auch die zahlreichen Militariafunde aus der Augster Oberstadt (DESCHLER-ERB et al. 40–47).

¹⁰⁶ Vgl. Tac., Hist. 2, 32.

¹⁰⁷ Tac., Hist. 4, 68 und 70.

¹⁰⁸ CIL III 5202. Dazu PME 2, 709 (R 16); HOLDER, *Auxilia*, 261 (E 166); BIRLEY, *Roman Army* 266f.

¹⁰⁹ CICHORIUS, RE IV 327f., WAGNER, 181, STEIN, 208, R. WIEGELS, ES 13 (1983) 20f. Anm. 64, haben alle die Verlegung der Truppe nach Noricum erwogen. Gegen eine Stationierung der Truppe in Noricum hat sich jedoch G. ALFÖLDY, *Noricum* (1974) 260, zu Recht ausgesprochen.

¹¹⁰ CIL XIII 5382; PME 2, 789 (T31). BIRLEY, a.a.O. Die Formel D.M.S., wie sie auf dem Grabaltar verwendet wurde, weist ins zweite Jahrhundert, und, nach einem Vorschlag E. Birleys in PME 789, auf die afrikanische Herkunft des Präfekten.

¹¹¹ RIB 1737. Dazu BIRLEY, *Roman Army* 266f., P. A. HOLDER, *The Roman Army in Britain* (1982) 121.

¹¹² Zur Truppengeschichte allgemein siehe CICHORIUS, RE IV, 328 STEIN 208f., KRAFT, 184, E. ETTLINGER, RE IX A, B9.

Im Legionslager Vindonissa ist die Einheit durch eine Reihe von ihr gestempelter Ziegel bezeugt (Nr. 15). Ihre Ziegelei hatte die Kohorte vermutlich in Köllichen, wo auch die 21. Legion und die 26. Freiwilligenkohorte ziegelten (Nr. 17). Die Ziegel der 7. Räterkohorte sind mit denjenigen der cohors XXVI voluntariorum civium Romanorum ausserdem durch ihre verhältnismässig geringe Anzahl verbunden (Kap. 4 B). Aufgrund der Häufung ihrer Ziegel in der Südwestecke des Lagers ist zu schliessen, dass die 7. Räterkohorte dort Kasernen belegt hatte (Kap. 4 B). Die aus dem Schutthügel stammende Soldquittung eines vermutlich rätischen Kohortenreiters bezeugt mit grösster Wahrscheinlichkeit die Anwesenheit der cohors VII Raetorum equitata in Vindonissa bereits im Jahre 38 (Nr. 14). Grössere Truppenverschiebungen sind in Vindonissa um das Jahr 30 zu vermuten, als das Legionslager ein letztes Mal deutlich erweitert wurde¹¹³. Der Einzug der 7. Räterkohorte ins Windischer Lager ist deshalb zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich. Es lässt sich aber nicht ausschliessen, dass die Truppe schon früher zum Windischer Heeresverband gehörte.

Ihre nächste Garnison bezog die Kohorte in Mainz¹¹⁴. In den 80er Jahren des ersten Jahrhunderts ist die Einheit als eine der in Baden-Baden beschäftigten Bautruppen nachgewiesen (vgl. auch S. 18), bevor sie, nach dem Jahr 89, an den Limes ins Kastell Niederberg zog¹¹⁵. Ihre Zugehörigkeit zum obergermanischen Heer ist durch mehrere Militärdiplome für die Jahre 74, 82, 90, 117, 129/30 und 134 sicher bezeugt¹¹⁶. Ihren Untergang fand sie vermutlich 260 am Limes¹¹⁷.

In Mainz lag die Kohorte offenbar bereits in claudischer, jedenfalls aber schon in vorflavischer Zeit. Dies bezeugt der Grabstein eines imaginifer der Kohorte, der aufgrund des verwendeten Formulars und seiner Form in jene Zeit gehört¹¹⁸. Darüber hinaus weist der vermutlich rätische Name seines Vaters¹¹⁹, Clusiodus, auf die Herkunft des Kaiserbildträgers aus Raetien und damit wohl ebenfalls in vorflavischer Zeit¹²⁰. Da wohl nicht davon auszugehen ist, dass der imaginifer der Truppe, etwa zum Dienst am Statthaltersitz, für längere Zeit von seiner Einheit getrennt wurde, darf angenommen werden, dass damals die ganze 7. Räterkohorte nach Mainz abkommandiert worden war. Als stempelnde Einheit lag die 7. Räterkohorte jedenfalls noch für eine gewisse Zeit nach dem Einzug der 21. Legion um 45 in Vindonissa¹²¹. Ihre frühe Versetzung nach Mainz legt jedoch den Schluss nahe, dass sie nicht weit über die Jahrhundertmitte zum Windischer Heeresverband gehörte.

In Vindonissa diente in dieser Einheit der rätische Reiter Clua (Nr. 14). Sein decurio war Albius Pudens, wohl ein römischer Bürger. Befehlshaber der Truppe aus vorflavischer Zeit sind bisher nicht bekannt geworden¹²².

Cohors XXVI voluntariorum civium Romanorum

Wie die übrigen cohortes voluntariorum wurde die 26. Freiwilligenkohorte unter Augustus aus römischen Bürgern aufgestellt, die nach ihrer eigentlichen Dienstzeit frei-

¹¹³ Vgl. S. 21.

¹¹⁴ B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, JbRGZM 30 (1983) 309. Vgl. auch R. WIEGELS, ES 13 (1983) 20f. Anm. 64).

¹¹⁵ Baden-Baden: Bauinschrift CIL XIII 6297 und 6298 (Nachtrag im CIL XIII, 4 S. 92; siehe auch E. RITTERLING, Röm.-Germ. Korbl. 8 (1915) 27–30 und bes. F. DREXEL, Germania 13 (1929) 173–175 sowie H. FINKE, 17. BerRGK (1927), Nr. 338; CIL XIII 6295 (dazu RITTERLING, a.a.O. 29 mit verbesserter Lesung und H. NESSELHAUF, Fundber. Bad.-Würt. 3 (1977) 330 Anm. 4. Vgl. auch PME 2, 355 (L 25). Niederberg: CIL XIII 7735, 7736, 7736a; D. BAATZ, *Der römische Limes*² (1975) 88, B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, JbRGZM 30 (1983) 331 und 336, H. SCHÖNBERGER, 66. BerRGK (1985) 460.

¹¹⁶ CIL XVI 20, 28, 36, 62, RMD 2, Nr. 90, CIL XVI 80.

¹¹⁷ Siehe die Literatur zu Niederberg in Anm. 115.

¹¹⁸ CIL XIII 11868: Genialis Clusiodi f(ilius), imag(inifer) ex cho(orte) VII Rae(torum), an(norum) XXXV, stip(endiorum) XIII. H(eres) p(osuit). Siehe dazu K. KÖRBER, Mainzer Zeitschr. 2 (1907), 23–27, bes. 24ff., KRAFT 184 Nr. 1741, der ihn allerdings noch in vespasianische Zeit datiert, was aber offenbar zu spät ist. HOLDER, Auxilia 322 Nr. 2021 setzt den Grabstein in claudische Zeit. Datierungskriterien sind der Ausdruck imaginifer ex coh(orte) (nach KRAFT, 18 und HOLDER, Auxilia 144: vorflavisch, die Formel h(eres) p(osuit) (nach HOLDER, a.a.O. 146 selten nach 43 n.Chr.), die Darstellung des ganzen Körpers in einer Nische (nach HOLDER, a.a.O. 147 claudisch, spätestens neronisch). Holders Datierung pflichtete R. WIEGELS, ES 13 (1983) 21 Anm. 64 bei und verweist auf weitere archäologische Gründe, wie vor allem die Form des Grabsteins, die diese Datierung wahrscheinlich machen. Nach A. S. ANDERSON, Roman Military Tombstones (1984) 47 stellt das Bild in der Standarte Kaiser Claudius dar.

¹¹⁹ Der Name des Vaters Clusiodus scheint mit dem Namen des oberitalischen Flusses Clusios verwandt, der die Grenze zwischen den Stämmen der Insubres und Cenomani bildete (Polyb. II, 32), vermutlich des Ollius (Th. MOMMSEN, CIL V S. 413; K. HÜLSEN, RE IV, 117 s.v. *Clusius* (Κλονσιος)). Dieser floss in seinem Oberlauf durch das rätische Bergland, die alpes Raeticae, hinter Brescia, wo (rätische?) Namen auf *Clu-* verbreitet waren (s. Nr. 14). Hier war rätisches Siedlungsgebiet (Strabo, 4, 6, 8), und diese Gegend entspricht genau der Beschreibung des 15 v.Chr. unterworfenen Rätergebiets bei Dio (54, 22, 1; dazu auch S. 26). Vgl. bes. auch die Ähnlichkeit mit dem Namen des Windischer Kohortenreiters Clua (Nr. 14).

¹²⁰ Regelmässige Rekrutierungen aus den Aufstellungsprovinzen lassen in claudisch-neronischer Zeit stark nach und werden in flavischer Zeit kaum mehr durchgeführt. (So vor allem HOLDER, Auxilia 123. Vgl. auch KRAFT, 43ff., der die Ergänzung gerade der am Rhein stationierten Hilfstruppen durch örtliche Rekrutierungen seit Tiberius betont.)

¹²¹ Siehe Kap. 4 A.

¹²² Die Ergänzung der 7. Räterkohorte in der claudischen Laufbahn des Ti. Robilius Flaccus (S. PANCIERA, Epigraphica 22 (1960) 27–28; AE 1980, 224, PME 2, 705 (R 8) beruht auf der Überlegung, dass diese die bisher einzige bekannte cohors equitata mit einer Ordnungsziffer von mindestens VI und einem Volksnamen auf -orum bzw. um ist, die keine weiteren Beinamen trug. Für den Fall, dass Truppenbeinamen im Text unterdrückt worden wären, schlug Panciera (a.a.O. 27f. Anm. 1) als weitere Ergänzungsmöglichkeiten praef. coh. VI[I Breu-co]r[um] (civium Romanorum) equitatae und VI[III Batavo]r[um] (miliariae) equitatae vor. Da jedoch beide Beinamen, c. R. und (miliaria) in vorflavischer Zeit ohnehin ausgeschlossen scheinen (HOLDER, Auxilia (5f. und 30ff., BIRLEY,) *Roman Army*, 349–364 und KRAFT, 100f.), haben alle drei Vorschläge die gleiche Wahrscheinlichkeit, so dass sich eine Ergänzung nicht empfiehlt.

¹²³ M. P. SPEIDEL, RAS I, 185. Zu den Voluntariarkohorten allgemein: KRAFT, 87ff., HOLDER, Auxilia 64ff., und bes. M. P. SPEIDEL, RAS I, 91–100. Zur 26. Freiwilligenkohorte CICHORIUS RE IV 355, STEIN, 230f., KRAFT 198f. (vgl. auch 196), E. ETTLINGER, RE IX A, 89.

willig weiterhin beim römischen Heer dienen wollten¹²³. Der Stationierungsort der 26. Freiwilligenkohorte vor ihrem Aufenthalt bei Vindonissa ist bisher unbekannt. Die Zugehörigkeit der Truppe zum Windischer Heeresverband wird hauptsächlich durch eine Reihe von Ziegelstempeln bezeugt (Nr. 19–25). Ausserdem kann ein Lederfragment aus dem Schutthügel des Legionslagers durch die Stichfolge einer aufgenähten Inschrift dieser Kohorte zugewiesen werden (Nr. 18). Ihre Ziegelei hatte die Kohorte in Köllikon, wo auch die 21. Legion und die 7. Räterkohorte ziegelten (Nr. 23). Im Legionslager selbst konnten keine Kasernen der Kohorte identifiziert werden (Kap. 4 B). Das im Schutthügel gefundene Lederfragment und die Ziegel aus dem Lagerareal machen jedoch deutlich, dass die Kohorte auch im Legionslager Soldaten untergebracht hatte. Hauptsächlich dürfte sie aber ausserhalb stationiert gewesen sein. Ein Ziegel der 26. Kohorte, der aus dem Bad im Zurzacher Kastellvicus stammt (Nr. 20), lässt vermuten, dass die Kohorte im Kastell in Zurzach stationiert war. Ziegel der Kohorte aus Bechtersbohl (Nr. 21) und Beringen (Nr. 23) stützen die Vermutung, dass die Truppe nördlich des Legionslagers Vindonissa lag. Ein weiterer Ziegel der Kohorte stammt aus dem Gutshof in Dintikon (Nr. 24).

Dass sie gemeinsam mit der 7. Räterkohorte in Köllikon ziegelte, und die verhältnismässig geringe Anzahl der Ziegel beider Kohorten (Kap. 4 B), legt die Vermutung nahe, dass beide Truppen gleichzeitig zum Heeresverband von Vindonissa gehörten. Für die 7. Räterkohorte ist der Auszug aus Vindonissa um die Jahrhundertmitte wahrscheinlich (siehe S. 16). Die zeitgleiche Aufgabe des Zurzacher Kastells legt einen gemeinsamen Abzug beider Truppen nahe. Somit waren wohl beide Verbände spätestens seit den grossen Lagererweiterungen um das Jahr 30 Bestandteile des Windischer Heeresverbandes.

Später lässt sich die Kohorte in Baden-Baden nachweisen, wo sie ausser einigen Inschriften auch mehrere Ziegelstempel hinterlassen hat¹²⁴. Während sich für die Inschriften ein genauerer Zeitraum als der neronisch-vespasianische wohl kaum geben lässt, scheinen einige der Ziegelstempel deutlich in vorflavische Zeit zu gehören¹²⁵. Es handelt sich dabei um jene Stücke, welche die selbe Beschriftung wie die Ziegel der Kohorte in Vindonissa tragen: *C XXVI* (Nr. 25). Auch hier weist das Fehlen des Beinamens *civium Romanorum* in vorflavische Zeit¹²⁶. Auf den übrigen Ziegeln sowie den bisher bekannten Inschriften aus Baden-Baden wird die Kohorte stets als *coh. XXVI vol. c. R.* oder *coh. XXVI v. c. R.* bezeichnet. Dies lässt den Schluss zu, dass die Kohorte bereits in vorflavischer, vermutlich schon claudischer Zeit, d. h. gleich nach ihrem Auszug aus Zurzach, in die Umgebung von Baden-Baden zog und noch unter den Flaviern, als der grosse Baubetrieb einsetzte, dort stationiert war¹²⁷.

Die Versetzung der 26. Freiwilligenkohorte um die Jahrhundertmitte aus Zurzach in die Umgebung von Baden-Baden ist wohl mit dem Umstand in Zusammenhang zu bringen, dass seit dem Abzug der legio II Augusta aus Strassburg im Jahre 43 dort bis in flavische Zeit keine weitere Legion stationiert wurde¹²⁸. Nach dem Jahre 89 lag die Kohorte am Limes im Kastell Heddesdorf¹²⁹.

6. Weitere Truppen aus Vindonissa und der Umgebung

Legio VIII Augusta

Der Name dieser Legion ist auf einem bronzenen Schildbuckelbeschlag, der aus der Verfüllung eines Spitzgrabens östlich des Lagers ausgegraben wurde, mit Sicherheit zu ergänzen¹³⁰. Archäologisch wurde das Stück in hadrianisch-frühantoninische Zeit datiert¹³¹. Daraus wurde schliesslich vermutet, dass das ehemalige Legionslager Vindonissa im 2. Jahrhundert der Verwaltung durch die Strassburger legio VIII Augusta unterstanden habe¹³². Da bisher keine weiteren Zeugnisse dieser Legion in Vindonissa gefunden wurden, bleibt diese Vermutung jedoch ohne Bestätigung¹³³. Für den Verlust des Schildbuckels lässt sich auch folgender Grund vorstellen. Vindonissa spielte wohl auch im 2. und 3. Jahrhundert im Zusammenhang mit der Heeresversorgung eine militärische Rolle¹³⁴. Dies wird durch eine Inschrift vom Ende des zweiten oder der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts nahegelegt, die den Stellvertreter eines Kassenvorstehers (*dispensatoris vicarius*) nennt, der vermutlich im Dienste der (Lebensmittel-?) Versorgung

¹²⁴ Inschriften: CIL XIII 6292, 6305, 6306, 6307 (abgebildet in: G. Walser, *Römische Inschrift-Kunst* (1988) 126 Nr. 51), 11717 und vielleicht 11711 sowie H. NESSELHAUF, *Fundber. Bad.-Württ.* 3 (1977) 328ff. Nr. 1. Ziegelstempel: CIL XIII 12493.

¹²⁵ Zur Datierung der Inschriften HOLDER, *Auxilia* 331, KRAFT, 198.

¹²⁶ Siehe dazu auch zu Nr. 19. Es ist jedoch keineswegs anzunehmen, dass die 26. Freiwillienkohorte in Baden-Baden schon in vorflavischer Zeit grössere Bauarbeiten verrichtete.

¹²⁷ Kaum in Baden-Baden selbst, wo auch bisher kein Kastell nachgewiesen werden konnte. Zur Frage nach dem Lager der Truppe siehe bes. H. NESSELHAUF, *Fundber. Bad.-Württ.* 3 (1977) 328 Anm. 2 und H. SCHÖNBERGER, 66. *BerRGK* (1985) 348 Anm. 90, 355, 454 (C 50a), der aufgrund vorflavisches Fundmaterials die Benutzung der heissen Quellen von Strassburg aus bereits seit den fünfziger Jahren betont. Zu Baden-Baden siehe auch M. RIEDEL, *Fundber. Bad.-Württ.* 4 (1979) 260–315 (vgl. bes. 291 zur Deutung des vorflavischen Materials), ders., *Fundber. Bad.-Württ.* 7 (1982) 273–300 sowie E. SCHALLMAYER in: *RiBW*³ 226–234, bes. 227f.

¹²⁸ Dazu bes. unten S. 22. Vgl. auch H. SCHÖNBERGER, 66. *BerRGK* (1985) (B 35) mit Literatur.

¹²⁹ STEIN, 230f., KRAFT, 198, R. WIEGELS, *ES* 13 (1983) 21 (Anm. 64), B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, *JbRGZM* 30 (1983) 326ff. und 331, D. BAATZ, *Der römische Limes*² (1975) 80, H. SCHÖNBERGER, 66. *BerRGK* (1985) 460 (D 29).

¹³⁰ C. SIMONETT, *ASA NF* 37 (1935) 173, 176ff., H. NESSELHAUF, 27. *BerRGK* (1937) 67f. Nr. 62, HM 293, E. ETTLINGER, *RE IX* A, 92.

¹³¹ SIMONETT, a.a.O. 180f., ETTLINGER, a.a.O., 92.

¹³² SIMONETT, a.a.O. 173, 181, ETTLINGER, a.a.O., F. STAEHELIN, *Die Schweiz in römischer Zeit*³ (1948), 637, H. R. WIEDEMER, *JbSGU* 53 (1966/67) 73, V. v. GONZENBACH, 130; dies., *JbGPV* 1967, 21f., vgl. 29 und *MusHelv* 16 (1959) 265, HARTMANN, *Vindonissa* 110, B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, *JbRGZM* 31 (1984) 425, FELLMANN/DRACK 1988, 61f. mit Abb.33.

¹³³ Zweifel an der Aussagekraft des Schildbuckelbeschlags zur militärischen Verwaltung Vindonissas durch die Strassburger legio VIII Augusta äusserte auch H. NESSELHAUF, 27. *BerRGK* (1937) S. 68.

¹³⁴ Als militärische Zeugnisse des 2. Jahrhunderts wertete V. v. GONZENBACH, *JbGPV* 1967, 7–30 eine Reihe von im Lager gefundenen Statuetten; s. auch H. Liebin *Heer- und Integrationspolitik* S. 327f. und Anm. 57.

des Rheinheeres stand¹³⁵. Die dispensatores und ihre vicarii unterstanden dem kaiserlichen Finanzprokurator ihrer Provinz¹³⁶, der dort u. a. für die Heeresversorgung zuständig war¹³⁷. Der Vorgesetzte des Windischer Beamtenpaares war demnach der in Trier waltende Prokurator der Belgica und der beiden germanischen Provinzen, die in bezug auf die Heeresversorgung einen zusammengehörigen Bezirk bildeten. Vermutlich wurden die Produkte der umliegenden Gutshöfe weiterhin in Vindonissa gegen Bezahlung abgeliefert. Für den Weitertransport der Lebensmittel und Güter waren jedoch die einzelnen Einheiten selbst zuständig, weshalb stets einige Soldaten für deren Beschaffung unterwegs waren¹³⁸. Möglicherweise ging bei einer solchen Mission nach Vindonissa einem Soldaten der Strassburger legio VIII Augusta der erwähnte Schildbuckel verloren. Mit der Truppenversorgung stehen vermutlich auch einige der folgenden Zeugnisse in Verbindung.

Legio I Flavia Minervia

Eine aus Leder geschnittene und grösstenteils erhaltene *tabula ansata*, die im Schutthügel des Legionslagers gefunden wurde, trägt die ausgeschnittene Inschrift *[le]g(ionis) I F(laviae) M(inerviae), [p](centuria)-[s]ti Phoeb(i)*¹³⁹. Weitere Zeugnisse dieser Einheit sind aus Vindonissa sonst unbekannt. Die Bezeichnung der Legion in dieser Art ist von ihren frühen Ziegelstempeln aus Bonn, Köln und Rindern bekannt¹⁴⁰. Nach der Niederschlagung des Saturninus-Aufstandes im Jahre 89 erhielt sie die Beinamen *pia fidelis Domitiana*, während sie sich nach dem Tode Domitians im Jahre 96 nur noch *legio I Minervia pia fidelis* nannte¹⁴¹.

R. Laur-Belart, und ihm folgend jüngst auch K. Strobel, haben in diesem Lederstück einen Hinweis auf den vorübergehenden Aufenthalt der ganzen Legion in Vindonissa auf ihrem Weg in die Dakerkriege Trajans im Jahre 101 gesehen¹⁴². T. Sarnowski hingegen erwog die wenig wahrscheinliche Verlegung der Legion nach Vindonissa während der Donaukriege Domitians¹⁴³.

Allein aufgrund dieses einen Lederstückes ist jedoch kaum auf die Stationierung der ganzen Legion im Windischer Lager zu schliessen. Zudem bemerkten Laur-Belart und Strobel zu Recht, dass das Leder im Schutthügel in einiger Tiefe gelegen haben muss, da es sich sonst kaum erhalten hätte¹⁴⁴. Tatsächlich zeigt der betreffende Grabungsbericht, dass das Stück aus einer Tiefe von rund 9 m geborgen wurde¹⁴⁵. Das Ledertäfelchen war somit schon einige Zeit vor dem Jahre 101 zum Abfall des Lagers gekommen. Dazu passen die Namen der Legion, wie sie auf dem Lederstück erscheinen.

Es ist deshalb wahrscheinlicher, den Verlust des Täfelchens mit der Anwesenheit von höchstens einer kleineren Abordnung der im niedergermanischen Bonn stationierten legio I Flavia Minervia zu erklären. Diese war möglicherweise ein Versorgungstrupp (vielleicht auch einer Kurierabteilung), die sich im Zeitraum nach 70 und vor 101 kurzfristig im Lager aufhielt.

Legiones I Adiutrix, VII Gemina, XIII Gemina

Die Zeugnisse dieser Einheiten am Hochrhein¹⁴⁶ stammen von Abteilungen derselben, die im Zuge des Truppenaufmarsches unter dem obergermanischen Statthalter Cn. Pinnarius Cornelius Clemens zur offiziellen Eingliederung rechtsrheinischer Gebiete um 74 hierher gekommen waren¹⁴⁷. Ihr Aufenthalt in dieser Gegend war wohl nur von geringer Dauer.

Ala Sulpicia

Ein in Vindonissa ausgestellter Schuldschein vom 25. Januar 90 bezeugt die Anwesenheit eines Reiters der ala Sulpi-

¹³⁵ CIL XIII 5221 = HM 266. Auf eine mögliche Verbindung dieser Inschrift mit dem erwähnten Schildbuckel hat schon E. MEYER in HM 293 hingewiesen. Zu den dispensatores in der Heeresversorgung siehe vor allem G. ALFÖLDY, *Germania* 64 (1986) 439f., dort 439 auch zum Windischer Beleg. Vgl. auch STEIN, 42, 58 und 69, sowie J. REMESAL-RODRIGUEZ, *La annona militaris y la exportacion de aceite betico a Germania* (1986) 95ff.

¹³⁶ Zuletzt dazu M. CHRISTOL, in: *L'Africa Romana* 7 (1991) 893–905, bes. 896f. mit weiterer Literatur.

¹³⁷ Strabo 3, 4, 20. Siehe dazu auch H.-G. PFLAUM, *Les procurateurs équestres sous le Haut-Empire romain* (1950) 155. Auf die besondere Rolle des procurator Augusti bei der Heeresversorgung haben zuletzt vor allem (und mit weiterer Literatur) J. REMESAL-RODRIGUEZ, in: RLÖ 36/1 (Akten des 14. Internationalen Limeskongresses 1986 in Carnuntum; H. Vettters, M. Kandler Hrsg.) (1990) 55–65 sowie CHRISTOL, a.a.O. aufmerksam gemacht.

¹³⁸ Siehe besonders R. O. FINK, *Roman Military Records on Papyrus* (1971) Nr. 79, 81 (*dispensatores* verrechnen Getreide an Soldaten). Dazu zusammenfassend DAVIES, SRA 52f. Auch waren Soldaten dem Prokurator und seinem Stab beigegeben DAVIES, SRA 62f. und 251 Anm. 163 mit Beispielen.

¹³⁹ Inv. Nr. 7255. R. LAUR-BELART, *JbGPV* 1941/42, 18–23, AE 1946, 261, sowie E. ETTLINGER, RE IX A, 92 und H. LIEB in: H. NESSELHAUF / H. LIEB, 40. BerRGK (1959) 152 Nr. 83, beide mit Zweifeln an der Lesung. Die hier gegebene Lesung wurde am Original im Vindonissa-Museum erstellt.

¹⁴⁰ CIL XIII 12119, 60; 12120, 6; 12128, 3.

¹⁴¹ E. RITTERLING, RE XII, 1421f., der a.a.O. 1422 bemerkt, dass auf den späteren Ziegelstempeln der Beiname *pia fidelis* gelegentlich auch weggelassen wurde.

¹⁴² R. LAUR-BELART, *JbGPV* 1941/42, 21ff., STROBEL, *Dakerkriege* 86f. Anm. 16., ders., *Klio* 70 (1988) 506 Anm. 27.

¹⁴³ T. SARNOWSKI, *Germania* 65 (1987) 115 Anm. 37, was K. STROBEL, *Klio* 70 (1988) 506 Anm. 27 ablehnt.

¹⁴⁴ Wie Anm. 142. Strobel schliesst daraus, «dass der Aufenthalt eine gewisse Dauer aufgewiesen haben» muss, und denkt an die Stationierung der Legion in der Zeit zwischen Frühling und Herbst 101 n. Chr.

¹⁴⁵ L. FRÖLICH, ASA NF 14 (1912) 126–128.

¹⁴⁶ CIL XIII 11542 = HM 337 = WALSER, 232: Bauinschrift von [vex.] leg. I und VII (Augst) HM 404: (ein seit langer Zeit verlorener) Ziegel der leg. VII? (Dietisberg, zw. Buchten und Eptingen); H. NESSELHAUF, 27. BerRGK (1937) 68 Nr. 63 = HM 333 Bronzetafel, leg. VII und XIII (Wutöschingen).

¹⁴⁷ Siehe dazu etwa H. LIEB, in: *Studien zu den Militärgrenzen Roms*. Vorträge des 6. Internationalen Limeskongresses in Süddeutschland (1967) 94–97 (mit der Veröffentlichung eines Militärdiplomfragmentes eines Soldaten der stadtrömischen Garde aus Augst (= RMD I, 1), das möglicherweise, aber keineswegs sicher, im Zusammenhang mit dem Clemensfeldzug steht), R. WIEGELS, ES 13 (1983) 22ff., W. ECK, *Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1. bis 3. Jahrhundert*. ES 14 (1985) 35–37, H. SCHÖNBERGER, 66. BerRGK (1985) 361ff.

cia an diesem Tag im Legionslager¹⁴⁸. Zwar ist der genaue Standort der Truppe in flavisch-trajanischer Zeit noch unbekannt, doch gehörte sie mit grosser Sicherheit damals zum niedergermanischen Heer¹⁴⁹. Jedenfalls ist aus diesem einzigen Beleg keineswegs die Stationierung der ganzen Truppe in Vindonissa zu erschliessen. Es dürfte sich eher um den vorübergehenden Aufenthalt eines einzigen Reiters oder einer kleinen Abteilung, gehandelt haben. Vielleicht war der Reiter mit einem Versorgungstrupp oder einer Meldestaffel unterwegs.

Cohors I [---]

Ein Soldatengrabstein in Augst (Nr. 30), der zeitlich nicht näher einzugrenzen ist, nennt eine bisher nicht identifizierbare *cohort I*. Im frühkaiserzeitlichen Lager ausgegrabene militärische Ausrüstungsgegenstände von Fusssoldaten¹⁵⁰ lassen die Vermutung zu, dass in der Kaiseraugster Unterstadt zeitweise diese erste Kohorte gelegen hat. Gehörte die Kohorte tatsächlich zum Windischer Heeresverband, weist sie das Fehlen von Ziegelstempeln wohl in die Zeit vor 45. Allerdings fehlen zur Bestätigung ihres Aufenthaltes in Augst bisher weitere Hinweise, so dass die Annahme, der erwähnte Grabstein sei mit dem Kaiseraugster Lager oder dem Windischer Heeresverband nicht in Verbindung zu bringen, ebenfalls durchaus möglich ist.

Milites Helvetiorum

Allein durch den Bericht des Tacitus zu den Ereignissen beim Zug des A. Caecina Alienus über die Alpen nach Norditalien im Frühjahr 69 ist die Miliz der Helvetier bezeugt¹⁵¹. Dort ist zu erfahren, dass die Helvetier seit alters her in einem *castellum*¹⁵² aus eigenen Mitteln eine Miliz unterhielten¹⁵³, die allerdings in der Zwischenzeit militärisch offenbar bedeutungslos geworden war, denn Tacitus beschreibt sie folgendermassen: *non arma noscere, non ordines sequi, non in unum consulere*¹⁵⁴. Schon diese Einzelheiten zeigen deutlich, dass die Miliz der Helvetier nicht dem römischen Heeresverband in Vindonissa zugeordnet war, sondern eine eigenständige Truppe bildete. Auch an das Nachrichtennetz der römischen Truppen waren sie offenbar nicht angeschlossen, da sie im Frühjahr 69, im Gegensatz zu den Windischer Truppen, noch nichts von der Ermordung Galbas wussten¹⁵⁵. Nur mit der Unabhängigkeit vom Windischer Heeresverband ist es zu erklären, dass Soldaten der 21. Legion in ihrer Habgier voreilig einen Soldtransport für die helvetische Miliz abfangen und beschlagnahmten. Auch die im Gegenzug von den Helvetiern ausgeführte Gefangennahme eines Nachrichtentrupps aus Vindonissa, der mit Briefen an das pannonische Heer unterwegs war, lässt sich nur so verstehen¹⁵⁶. Da dies der Auslöser für die anschliessende blutige Bestrafung der Helvetier durch das Heer Caecinas und die Hilfstruppen Rätien war, bei deren Verfolgung sich nach dem Bericht des Tacitus vor allem eine Thrakerkohorte sowie Volksaufgebote aus Germanien und der Jugend Rätien hervortaten, ist anzunehmen, dass die Miliz bei den Kämpfen im

Frühjahr 69 vollständig aufgerieben wurde. Weitere Nachrichten von dieser Truppe fehlen jedenfalls. Allerdings ist es nicht völlig auszuschliessen, dass sie nach dem Regierungsantritt Vespasians neu aufgestellt wurde.

7. Die Grösse des Windischer Heeresverbandes

Die Grösse der Heeresverbände, d.h. die Zahl der einer Legion beigegebenen Hilfstruppen, ist bisher weitgehend unbekannt. Der Umstand, dass mit den drei Legionen auf dem Feldzug des Varus drei Alen und sechs Kohorten zugrunde gingen¹⁵⁷, zeigt, dass dort zu einer Legion mindestens eine Ala und zwei Kohorten gehörten¹⁵⁸. Dies galt offenbar für die Zeit der Expedition. Inwieweit diese Verbände aber auch nach dem Rückzug an den Rhein nach dem Jahre 16 weiterhin zusammenblieben, ist aus dieser Nachricht nicht ersichtlich. Hinzu kamen schliesslich noch jene Auxiliartruppen, die zwar in der Gegend stationiert waren, am Feldzug des Varus jedoch nicht teilgenommen hatten. Damit war das Verhältnis der Hilfstruppen am Rhein zu den dort stationierten Legionen mit Sicherheit noch höher. So konnte G. Alföldy für Niedergermanien ein Verhältnis von etwa zwei Alen und sieben bis acht Kohorten pro Legion feststellen¹⁵⁹. Während der Statthalter-schaft Galbas scheinen in der Hispania Tarraconensis hingegen einer Legion zwei Alen und drei Kohorten beigegeben gewesen zu sein¹⁶⁰. Von der ehemals in Vindonissa stationierten 21. Legion haben eine Abordnung von *vexillarii* in der Zeit nach dem Jahre 70 zusammen mit fünf Kohorten, die als *auxilia eorum* bezeichnet wurden, in den Steinbrüchen von Norroy in der Belgica gearbeitet¹⁶¹. In ihrer Windischer Zeit kann hingegen mit grosser Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden, dass wesentlich mehr als zwei Kohorten gleichzeitig mit der 21. Legion hier vertre-

¹⁴⁸ Schreiftafel aus dem Schutthügel (Inv. Nr. zurzeit unbekannt). MA-RICHAL, 366, 368, 378 (Nr. C); ders. 366 (Nr. L) und M. A. SPEIDEL, *Schreiftafeln* (mit erweiterten und verbesserten Lesungen).

¹⁴⁹ CIL XVI 23 (78 n. Chr.) sowie die beiden Kölner Grabsteine CIL XIII 8311 und 8312 = ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 186, Nrn. 61 und 62, die nach Alföldy, a.a.O. in die Zeit bzw. zw. 84 u. 100 bzw. zw. 94 u. 100 gehören. Zur Truppe siehe CICHORIUS RE IV, 1262; STEIN, 153; ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 34ff.

¹⁵⁰ DESCHLER-ERB et al., 30ff. und 38f.

¹⁵¹ Tac., Hist. I 67–69. Vgl. dazu etwa auch J. STÜSSI, *Brugger Neujahrsblätter* 96 (1986) 121–130.

¹⁵² Tac., Hist. I, 67. Zur Diskussion der nach wie vor unbekannten Lage dieses Kastells, auf das sich die Beschreibung *dilapsis vetustate moenibus* (Tac., Hist. I, 68) vermutlich auch bezog, siehe zuletzt DRACK/FELLMANN 1988, 50f.

¹⁵³ Tac., Hist. I, 67: (*castellum*), *quod olim Helvetii suis militibus ac stipendiis tuebantur*.

¹⁵⁴ Tac., Hist. I, 68.

¹⁵⁵ Tac. Hist. I, 67: *de caede Galbae ignari et Vitellii imperium abnuentes*.

¹⁵⁶ Tac., Hist. I, 67.

¹⁵⁷ Vell. 2, 117, 1. Vgl. auch Suet., Aug. 23, 1.

¹⁵⁸ ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 137f.

¹⁵⁹ ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 141. Zum obergermanischen Heer siehe H. NESSELHAUF, *JbRGZM* 7 (1960) 155.

¹⁶⁰ Suet., Galba 10, 2.

¹⁶¹ CIL XIII 4623 = ILS 9120. Siehe dazu ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 167 Nr. 8.

ten waren¹⁶². Die Beispiele, die sich noch vermehren lassen¹⁶³, zeigen, dass mit festen Verhältniszahlen nicht zu rechnen ist¹⁶⁴. Vielmehr waren die Hilfstruppen nach den topographischen Gegebenheiten und den strategischen Erfordernissen verteilt¹⁶⁵.

Solche Voraussetzungen für die Gegend um Vindonissa zu ermessen ist nur schwer möglich. Immerhin kann wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass aus dem in der frühen Kaiserzeit kaum besiedelten südlichen Schwarzwald keine grössere Gefahr drohte. Auch dürfte diese Gegend der römischen Heeresleitung als wirtschaftlich wenig interessant erschienen sein¹⁶⁶. Damit ist für den Windischer Heeresverband wohl auch nicht mit einer grossen Zahl von Hilfstruppen zu rechnen.

Die bisher bekannten Zeugnisse lassen auf die folgende Zusammensetzung des Heeresverbandes von Vindonissa schliessen. Zu den ersten Auxiliärverbänden dürfen seit der Errichtung des Legionslagers im Jahre 16/17 die ala I Hispanorum in Kaiseraugst und die ala Moesica in Zurzach (?) gezählt werden. Für die topographische Umgebung der beiden Plätze bedeutet dies, dass mit einem für Reiterei geeigneten, d.h. grösstenteils waldfreien Gelände zu rechnen ist. Aufgrund der militärischen Ausrüstungsgegenstände möglich, aber nicht mit letzter Sicherheit nachzuweisen ist, dass im Kaiseraugster Kastell auch eine Abteilung der 13. Legion lag¹⁶⁷. Der Zurzacher Grabstein eines Veteranen der 13. Legion (CIL XIII 5239) lässt ebenfalls vermuten, dass diese Einheit einen Teil ihrer Mannschaft im dortigen Lager stationiert hatte. Für die übrigen frühen Truppenplätze Winterthur (?) und die Insel Werd liegen zurzeit keinerlei Zeugnisse der Besatzungseinheiten vor. Zu welchem Umfang der Heeresverband der 13. Legion damit erfasst ist, lässt sich bisher, vor allem wegen des Fehlens gestempelter Ziegel vor etwa 45, nicht entscheiden. Mit Sicherheit ist jedoch anzunehmen, dass dem Verband noch mindestens eine Kohorte beigeordnet war. Vielleicht war dies jene cohors I, die auf dem bruchstückhaften Soldatengrabstein in Augst erscheint (Nr. 30). Zu welchem Grad die frühen Hilfstruppen im Legionslager selbst vertreten waren, ist bislang mangels sicherer Zeugnisse nicht festzustellen¹⁶⁸.

Mit den Truppenverschiebungen, die vermutlich aus der ersten Vergrösserung des Windischer Lagers zu erschliessen sind, lassen sich bisher keine Einheiten in Verbindung bringen. Es ist zurzeit auch nicht möglich zu entscheiden, ob dabei dem Windischer Heeresverband neue Hilfstruppen zugeordnet wurden oder ob lediglich zuvor anderswo (Insel Werd?, Winterthur?) stationierte und dem Verband bereits zugehörige Truppenteile ins Windischer Lager verlegt wurden.

Mit der zweiten grossen Erweiterung des Legionslagers Vindonissa um das Jahr 30 bezogen Teile der cohors VII Raetorum equitata im Legionslager Vindonissa selbst Kasernen. Während die 26. Freiwilligenkohorte wohl hauptsächlich in Zurzach stationiert war und dort die ala Moesica ablöste (?), sind von der 7. Räterkohorte bisher keine Hinweise auf weitere Lager bekannt geworden. Vermutlich gleichzeitig dürfte in Kaiseraugst als Ablösung der spanischen Reitertruppe die ala Gemelliana eingezogen sein. Beim Auszug der 13. Legion aus Vindonissa um 45 schei-

nen zumindest die Kohorten der Legion nicht gefolgt zu sein. Sie blieben nach Ausweis der gestempelten Ziegel, die erst nach dem Abzug der 13. Legion entstanden, in der Frühzeit der 21. Legion beim Windischer Heeresverband. In Zurzach, wo die 26. Freiwilligenkohorte grössere Abteilungen stationiert hatte, zog eine Abordnung der 21. Legion ein. Diesen Schluss legt der Zurzacher Grabstein eines Soldaten der legio XXI rapax nahe, sowie ein Ziegelstempel dieser Legion, der in der Auffüllung einer der Kastellgräben entdeckt wurde¹⁶⁹.

Erst um die Jahrhundertmitte scheinen dann in Vindonissa die Hilfstruppen ausgewechselt worden zu sein. Die Kastelle in Kaiseraugst und in Zurzach wurden nach Aussage des Fundmaterials und der archäologischen Beobachtungen in dieser Zeit aufgelassen. Die ala Gemelliana zog von Augst vermutlich an die neue Grenze an der oberen Donau, die 26. Freiwilligenkohorte wurde in die Gegend um Baden-Baden verlegt. Die cohors VII Raetorum equitata war unter Kaiser Claudius offenbar bereits Teil der Mainzer Garnison.

Von den neuen Hilfstruppen bezog die 6. Räterkohorte im Legionslager die selben Kasernen, in denen zuvor Soldaten der 7. Räterkohorte untergebracht waren, löste diese hier also ab. Um die Jahrhundertmitte zum ersten Male in Vindonissa bezeugt ist die cohors III Hispanorum (equitata?), die ebenfalls im Legionslager Kasernen belegte. Eigentliche Kastelle, die von Soldaten dieser beiden Kohorten besetzt worden wären, sind indes nicht bekannt. Beide Verbände blieben bis zum Bürgerkrieg der Jahre 69/70 in Vindonissa stationiert.

Mit dem Einsetzen der gestempelten Ziegel dürften sämtliche seit kurz vor der Jahrhundertmitte in Vindonissa gele-

¹⁶² Siehe dazu im folgenden.

¹⁶³ Siehe etwa ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 141 Anm. 657.

¹⁶⁴ Selbst ein festes Verhältnis der auxiliären Reitereinheiten zu den Fussstruppen scheint nicht bestanden zu haben: ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 141 Anm. 657.

¹⁶⁵ So etwa auch H. NESSELHAUF, *JbRGZM* 7 (1960) 156 und ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 141 Anm. 657. Anders A. RADNOTI, *Roman Frontier Studies* 1969 (1974) 142, der noch nach festen Verhältniszahlen suchte. B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, *JbRGZM* 30 (1983) 303 vertritt die Auffassung, die Hilfstruppen hätten die Standortwechsel der Legionen in dieser Zeit noch zum grössten Teil mitgemacht.

¹⁶⁶ Vgl. Tac. Germ. 29, 3. Zur Besiedlung des südlichen Schwarzwaldes siehe etwa auch H. SCHÖNBERGER, 66. *BerRGK* (1985) 351, C. S. SOMMER, in: *RLÖ* 36/1 (Akten des 14. Internationalen Limeskongresses 1986 in Carnuntum. Hrsg. H. Vettters / M. Kandler, 1990) 121–131, bes. 123f. und 129, und R. ASSKAMP *Das südliche Oberrheingebiet in frühromischer Zeit*. Forsch. u. Ber. zur Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. 33 (1989) 165ff.

¹⁶⁷ DESCHLER-ERB et al. 52. Siehe dort auch 30ff. und 38f. zu den Ausrüstungsteilen von Fusssoldaten aus dem Lager. Vgl. insbesondere 26ff. mit der Besprechung der sog. Lupableche. Diese Gürtelbleche werden von den Bearbeitern als ein für Soldaten der Windischer 13. Legion typischer Ausrüstungsgegenstand gewertet. Dazu bes. V. v. GONZENBACH, in: *Helvetia Antiqua* (Fs. E. Vogt, 1966) 183–208, bes. 186, sowie DESCHLER-ERB et al. 26. Vgl. auch S. 23 mit Anm. 187.

¹⁶⁸ Hier sei am Rande jedoch auf die Pfeilspitzen aus dem Legionslager Vindonissa aufmerksam gemacht (vgl. HÄNGGI, *AS* 9 (1986) 159 Anm. 15).

¹⁶⁹ Grabstein: R. FREI-STOLBA, *SZG* 31 (1981) 45 Abb. 2 und 54. Ziegelstempel: freundliche Mitteilung R. Hänggi. Weitere Ziegelstempel der 21. und der 11. Legion in Zurzach bei GONZENBACH, 140, vgl. auch 106 mit Anm. 156.

genen Kohorten bekannt geworden sein. Da die Alenreiter in der Regel seltener zu Bauarbeiten herangezogen wurden als Kohortensoldaten und auch sonst kaum oder überhaupt nicht ziegelten¹⁷⁰, bleibt bezüglich der Zahl der Windischer Reitertruppen eine gewisse Unsicherheit. Allerdings ist wohl kaum anzunehmen, dass am Hochrhein, nach dem Abbruch der Kastelle in Augst und in Zurzach, weiterhin Alen stationiert waren. Nach den Bürgerkriegen schliesslich scheinen in Vindonissa überhaupt keine Hilfstruppen mehr stationiert gewesen zu sein. Über den abgerissenen Kasernen der 6. Räterkohorte wurde im letzten Viertel des 1. Jahrhunderts ein Magazinbau errichtet.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass zu Beginn dem Heeresverband mindestens zwei Reiterregimente und wohl mindestens eine Kohorte angehört haben. Nach dem Jahre 30 bestand der Verband aus mindestens einer ala, einer cohors und einer cohors equitata. Mit dem Wechsel um die Jahrhundertmitte wurden keine Alen mehr am Hochrhein stationiert. Als Hilfstruppen blieben eine cohors und eine cohors (equitata?). Nach dem Ende der Bürgerkriege lagen in Vindonissa keine Hilfstruppen mehr. Gestempelte Ziegel der 21. Legion im Legionslager in Strassburg und in einer Reihe militärischer Anlagen beiderseits des Oberrheins zwischen Kembs und Selz bezeugen die dortige Anwesenheit einer Abordnung dieser Legion in claudisch-neronischer Zeit¹⁷¹. Strassburg war damals, seit dem Abzug der legio II Augusta, ohne eigene Legionsbesatzung. In der gleichen Zeit lag die 26. Bürgerkohorte in der Umgebung von Baden-Baden. Dieser Umstand lässt die Vermutung zu, dass der Zuständigkeitsbereich des Windischer Heeresverbandes vorübergehend um denjenigen der abgezogenen Strassburger Legion erweitert wurde. Sollte diese Annahme zutreffen, so ist die 26. Freiwilligenkohorte weiterhin dem Windischer Heeresverband zuzuzählen, auch wenn sie dann ausserhalb des ursprünglichen Windischer Verantwortungsbezirks stand. Mit dem Einzug der legio VIII Augusta fand die Zuständigkeit von Vindonissa in diesem Gebiet jedenfalls ein Ende¹⁷². In welcher Form das Gebiet zwischen dem Hochrhein und der oberen Donau von Vindonissa aus überwacht wurde, und ob dort, vor allem an der Donau, weitere, bisher unbekannte Hilfstruppen des Windischer

Heeresverbandes lagen, entzieht sich unserer heutigen Kenntnis¹⁷³. Die bisher bekannten Truppenbewegungen lassen sich somit etwa folgendermassen darstellen.

8. Zur Herkunft der Soldaten und Offiziere

Die Hilfstruppen der römischen Armee bestanden in jüdisch-claudischer Zeit bekanntlich noch weitgehend aus Soldaten, die in den ursprünglichen Aufstellungsgebieten ihrer Einheiten rekrutiert worden waren. Zu diesen gehörten in Vindonissa der Räter Clua bei der cohors VII Raetorum (Nr. 14), die beiden Spanier Caeno und Cundigus Boeli filius bei der cohors III Hispanorum (Nr. 4) sowie der Gallier Andecamulus bei der ala (Gallorum) Gemelliana (Nr. 1). Daneben wurde aber schon früh damit begonnen, die Bestände der Mannschaften durch lokale Aushebungen zu ergänzen. So rekrutierten die ala I Hispanorum und die ala Gemelliana während ihrer Stationierungszeit in Augst Soldaten im Siedlungsgebiet der Helvetier, um ihre Mannschaften mit den berühmten helvetischen Reitern aufzufüllen¹⁷⁴. In Vindonissa ist vielleicht der Kelte Crescens Credani filius (Nr. 27) zu den lokal rekrutierten Hilfstruppensoldaten zu zählen.

¹⁷⁰ Vgl. z.B. ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 159.

¹⁷¹ SCHÖNBERGER, 66. BerRGK (1985) 443 (B 35), und bes. R. WIEGELS, ES 13 (1983) 1–42. Vgl. G. WESCH-KLEIN, Fundber. Bad.-Württ. 14 (1989) 393–396. Siehe auch oben Anm. 14 und Anm. 36.

¹⁷² Die legio VIII Augusta lag, nach dem bisherigen Kenntnisstand, entweder bis in die Mitte der siebziger Jahre in Mirebeau und wurde von dort nach Strassburg verlegt oder zog um das Jahr 70 gleich in Strassburg ein und entsandte von dort nur ein Detachement nach Mirebeau (oder umgekehrt). Zu diesen Fragen B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, JbRGZM 31 (1984) 397–433, bes. 405f., K. STROBEL, ZPE 64 (1986) 257–264, bes. 261. G. WESCH-KLEIN, Fundber. Bad.-Württ. 14 (1989) 407.

¹⁷³ Siehe dazu auch S. 25.

¹⁷⁴ CIL XIII 6234, 7026, CIL XVI 5. Siehe dazu auch oben S. 18 (ala Gem) und S. 19 (ala Hisp.) sowie M. A. SPEIDEL, ZPE 91 (1992) 170ff. Zur lokalen Rekrutierung in vorflavischer Zeit siehe zuletzt HOLDER, *Auxilia* 109–118, bes. 114ff.

Truppenbewegungen im Windischer Heeresverband seit 16/17 n. Chr

Zeit	Vindonissa	Kaiseraugst	Zurzach	Region	Strassburg
16/17	LEGIO XIII (Kohorte(n)?)	LEGIO XIII (?) ala Hispana	LEGIO XIII (?) ala Moesica (?)		
ca.30	coh. VII Raet. eq. coh. XXVI vol.c.R.	ala Gemelliana	coh. XXVI vol.c.R.		
45	LEGIO XXI	(LEGIO XXI?)	LEGIO XXI		
ca.50	coh. III Hisp. (eq.) coh. VI Raetorum	X X	X X	LEGIO XXI	coh. XXVI vol.c.R.
69/70	LEGIO XI X			X	X
101	X				

X = ersatzloser Abzug

Während es schon in dieser frühen Zeit durchaus vorkommen konnte, dass sich ein einfacher Soldat aus der Mannschaft der Hilfstruppen zum Zenturio empordiente, wie z. B. der Spanier Caeno (Nr. 4) oder zum Decurio, wie etwa der Gallier Andecamulus (Nr. 1), finden sich umgekehrt immer wieder römische Bürger, meist Italiker, die diese Stellungen einnahmen¹⁷⁵. Zu diesen zählen in Vindonissa Q. Septimius Licinus (Nr. 5), Zenturio in der 3. Spanierkohorte, Albius Pudens (Nr. 14), Decurio in der 7. Räterkohorte, sowie vermutlich der Decurio Rarus (Nr. 28). Diese Posten wurden in der frühen Zeit gerne an solche Personen vergeben, die aus den Legionen kommend, wohl meist innerhalb einer Zenturionenlaufbahn *ad tradendam disciplinam* zu den Hilfstruppen wechselten¹⁷⁶.

9. Die Rolle der Hilfstruppen

Die erste Aufgabe des Windischer Heeresverbandes nach 16/17 n. Chr. war der Ausbau und die Bewachung der durch den Rückzugsbefehl des Tiberius (Tac., Ann. 2, 26) entstandenen Rheingrenze, etwa auf der Strecke zwischen dem Rheinknie bei Basel und Stein am Rhein am Ausfluss des Bodensees. Die wichtigsten Flussübergänge wurden offenbar durch die Kastelle in Kaiseraugst, Zurzach und durch ein Truppenlager auf der Insel Werd gleich besetzt. In Kaiseraugst und in Zurzach gehörten bis zur Jahrhundertmitte Hilfstruppensoldaten zur Kastellbesatzung. Eine Aufgabe der Windischer Hilfstruppen war es somit, ähnlich wie die vieler anderer Auxiliareinheiten in dieser Zeit, die strategisch wichtigen Flussübergänge zu bewachen¹⁷⁷. Aus der ersten Erweiterung des Legionslagers Vindonissa irgendwann nach 16/17 und vor etwa 30 ist wohl auf eine Verstärkung der dort stationierten Truppen zu schließen¹⁷⁸. Wie bereits erwähnt, sind jedoch bisher weder der Anlass noch die Namen der Einheiten bekannt geworden, die mit dieser Lagererweiterung in Zusammenhang stehen. R. Fellmann hat diese Verstärkung der Windischer Garnison vor kurzem mit dem gallischen Aufstand unter Iulius Sacrovir und Iulius Florus im Jahre 21 in Verbindung gebracht¹⁷⁹. Denn nach der Niederschlagung dieses Aufstandes wurden im Inneren Galliens mehrere Kastelle neu errichtet und bis etwa ins Jahr 30 besetzt gehalten¹⁸⁰. Eine Beteiligung Windischer Truppen an der Niederwerfung des Aufstandes ist allerdings nicht nachgewiesen. Wenn Fellmanns Vermutung jedoch richtig ist, kann im Windischer Heeresverband in dieser Zeit u. a. das östlichste Element dieses Sicherungssystems erblickt werden. Denn durch die Truppen im verstärkten Legionslager Vindonissa, in Augst und in Chalon-sur-Saône konnten die westlich des Jura wohnhaften Sequaner, die sich am Aufstand beteiligt hatten¹⁸¹, künftig besser in Schach gehalten werden. Allerdings fehlen Hinweise zur Stützung dieser Annahme.

Der unmittelbare Anlass der zweiten Vergrößerung des Legionslagers um das Jahr 30 ist bisher ebenfalls unbekannt. Vielleicht hängt die erneute Verstärkung der Windischer Truppen mit der Auflassung der Kastelle im Inneren Galliens um das Jahr 30 zusammen und mit dem Umstand, dass zu diesem Zeitpunkt Truppen frei wurden¹⁸³. Jeden-

falls bezeugt sie ein seit diesem Zeitpunkt verstärktes Interesse der römischen Heeresführung am südlichen rechtsrheinischen Gebiet, denn die erneute Verstärkung der Windischer Garnison kann durch unmittelbar drohende Gefahren aus dem in der frühen Kaiserzeit kaum besiedelten südlichen Schwarzwald wohl nicht erklärt werden¹⁸⁴. Nur wenige Zeit später wurde denn auch mit dem Bau militärischer Befestigungen an der oberen Donau begonnen¹⁸⁵, wobei mindestens für die Anlage in Hüfingen feststeht, dass sie von Vindonissa aus gegründet wurde¹⁸⁶. Eine weitere wichtige Aufgabe des Windischer Heeresverbandes in der Zeit nach 30 war somit die Anlage der Postenkette an der oberen Donau. Auch die Verbreitung gewisser militärischer Ausrüstungsgegenstände scheint nahezule-

¹⁷⁵ Vgl. dazu etwa HOLDER, *Auxilia* 86ff. und ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 25f.

¹⁷⁶ Tac. Agric. 28. Vgl. z.B. CIL 111 647, 2062 + 8747, 8438; V 522, 8185, VIII 2354 = ILS 305, VIII 9391; AE 1969/70, 583. Vgl. auch AE 1969/70. 661. Allgemein dazu etwa HOLDER, *Auxilia* 86ff., M. P. SPEIDEL, RAS I, 111–113, J. F. GILLIAM, *Roman Army Papers*. *Mavors* II (1986), 191–205, sowie ALFÖLDY, *Hilfstruppen* 110f.

¹⁷⁷ Siehe etwa B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, *JbRGZM* 30 (1983) 304, D. J. KNIGHT, *ZPE* 85 (1991) 190.

¹⁷⁸ Allerdings ist es ganz unsicher, ob dabei der Windischer Heeresverband durch neue Einheiten vergrößert wurde. Siehe S. 21.

¹⁷⁹ In: DRACK/FELLMANN, 1988, 35f. und 583 Anm. 35.

¹⁸⁰ Zu diesen Kastellen siehe D. u. F. TASSAUX, *Aquitania* 1 (1983) 50–62, D. u. F. TASSAUX et al., *Aquitania* 2 (1984) 105–157.

¹⁸¹ Tac., Ann. 3, 45f.

¹⁸² Siehe auch D. u. F. TASSAUX et al., *Aquitania* 2 (1984) bes. 151–155, die jedoch die Truppen um Vindonissa nicht berücksichtigen.

¹⁸³ D. u. F. TASSAUX et al., *Aquitania* 2 (1984) 148ff. zum Auflassungsdatum vielleicht im Jahre 28, spätestens aber 30. Mehr als das Datum der Auflassung, das mit dem mutmasslichen Zeitpunkt der Windischer Lagererweiterung ungefähr übereinstimmt, lassen sich bisher jedoch keine Hinweise auf einen Zusammenhang der beiden Ereignisse finden. Dieser ist lediglich als vorsichtige Vermutung zu verstehen.

¹⁸⁴ Dazu oben S. 21 und Anm. 166.

¹⁸⁵ Vermutlich schon in den (späteren) dreissiger Jahren entstanden die folgenden Anlagen: Hüfingen (B. PFERDEHIRT, *JbRGZM* 33 (1986) 284, vgl. auch H. SCHÖNBERGER, 66. *BerRGK* (1985) 445 (B 51), G. FINGERLIN, in: *RiBW*³, 337, und DRACK/FELLMANN 1988, 41), Nersingen und Burlafingen (M. MACKENSEN, *Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau* (1987) 63 u. 108f., vgl. dazu auch H. SCHÖNBERGER, a.a.O. 446 (B 56 a und b)) sowie Aislingen (B. PFERDEHIRT, a.a.O. 288, H. SCHÖNBERGER, a.a.O. 446 (B 58)) und möglicherweise Burghöfe (B. PFERDEHIRT, a.a.O. 289).

¹⁸⁶ H. SCHÖNBERGER, 66. *BerRGK* (1985) 355. Vorstellbar und schon öfter vermutet worden ist auch eine militärische Anlage in Schleithelm an der Strasse zwischen Zurzach und Hüfingen, wo Ziegel der 21. Legion zum Vorschein kamen (vgl. auch den Grabstein eines Soldaten der 11. Legion: HM 332). Allerdings fehlt zur Bestätigung dieser Annahme bisher der archäologische Nachweis. Zu Schleithelm siehe etwa GONZENBACH 107, H. SCHÖNBERGER, 66. *BerRGK* (1985) 355 und 445 (B 50), W. U. GUYAN, in: *Turicum – Vitudurum – Iuliomagus. Drei römische Siedlungen in der Ostschweiz*. (Fs. O. Coninx; 1985) 235–306 sowie zuletzt DRACK/FELLMANN 1991, 234f. mit weiterer Lit.

gen¹⁸⁷. Inwieweit die Hilfstruppen am Ausbau dieser Anlagen beteiligt waren, lässt sich anhand der bisher bekannten Zeugnisse nicht nachweisen. Es ist immerhin vorstellbar, dass etwa der Kohortenreiter Clua (Nr. 14) im Juni 38 zu solchen Aufgaben, zusammen mit einem Bautrup, an einen der vorgeschobenen Posten abkommandiert wurde¹⁸⁸. Sicher ist jedenfalls, dass die in Vindonissa stationierten Kohorten spätestens seit dem Beginn der Stempelung militärischer Ziegel kurz vor der Jahrhundertmitte, vermutlich aber schon zuvor, Baumaterial, d.h. wenigstens Ziegel, herstellten und wohl auch verbauten. Die ala Gemelliana zog, nach der Auflösung ihres Augster Lagers, um die Jahrhundertmitte vermutlich in ein Kastell an dieser vorgeschobenen Grenze.

Eine weitere Aufgabe der Truppen des Windischer Heeresverbandes war es, ihre eigene Versorgung sicherzustellen, d.h. sich von der Zufuhr wichtiger Güter und Lebensmittel aus anderen Reichsteilen möglichst unabhängig zu machen. Die Gründung der vielen Gutshöfe in der näheren und weiteren Umgebung des Lagers lag deshalb auch im Interesse des Truppenkommandos in Vindonissa. Bekanntlich zogen es viele Veteranen nach dem Ende ihrer Dienstzeit vor, anstatt in ihre alte Heimat zurückzukehren, sich in der Nähe ihrer Truppe anzusiedeln¹⁸⁹. Die Gründe dafür lagen einerseits in ihren engen Bindungen an die Truppe selbst (Nr. 27) und andererseits wohl auch an die zivile Bevölkerung der Umgebung, denn viele von ihnen hatten während ihrer langen Dienstzeit mit den Einheimischen freundschaftliche und verwandtschaftliche Verbindungen geschlossen¹⁹⁰. Die Veteranen dürften deshalb eine beachtliche Gruppe unter den Besitzern der umliegenden Villen in Vindonissa gewesen sein. Die Gutshöfe der ehemaligen Hilfstruppensoldaten wurden mit Zieglieferungen ihrer früheren Einheit zusätzlich unterstützt (dazu Kap. 4 C). Nach ihrer Entlassung trugen diese Auxiliarveteranen somit, als loyale Reichsbewohner, zur Nahrungsmittelversorgung der Windischer Truppen bei.

Auch in den legionseigenen Werkstätten wurden Hilfstruppensoldaten angestellt. Aus Vindonissa bezeugt ist dies durch den Brief an den Kelten Crescens Credani filius, der in der Waffenschmiede des *gladiator* Tib. Iulius Agilis angestellt war (Nr. 27). Agilis selbst war wohl Legionshandwerker.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Truppen in und um Vindonissa war die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung in ihrem Zuständigkeitsbereich¹⁹¹. Zu diesem Zweck unterhielten sie kleinere Posten, die wohl hauptsächlich in den Siedlungen der näheren und weiteren Umgebung verstreut lagen. In diesen Posten waren zum Teil auch Hilfstruppensoldaten beschäftigt, doch zurzeit fehlen dieser Annahme stützende Hinweise¹⁹².

Einige weitere, allgemeine Überlegungen können helfen, über die bereits beschriebenen Aufgaben der Windischer Truppen hinaus, den Charakter des Heeresverbandes und dessen Entwicklung zu fassen. Die Zugehörigkeit zweier Alen, der schlagkräftigsten berittenen Kampftruppen des römischen Heeres, machte den Windischer Heeresverband in seiner Frühzeit zu einer durchaus kampfstarken Gruppe. Seit etwa dem Jahre 30 gehörte dem Verband wohl nur noch eine Ala an, da vom Gebiet nördlich des Rheins

kaum mit feindlichen Angriffen zu rechnen war. Mit der Errichtung militärischer Vorposten an der oberen Donau seit spätkaiserlicher Zeit verlor die südliche Rheingrenze allmählich an Bedeutung, weshalb die grösseren Lager in Augst und in Zurzach um die Jahrhundertmitte aufgelassen wurden und die römische Heeresleitung auf die Verlegung von Alen an den Hochrhein künftig gänzlich verzichtete. Reitertruppen, wie vermutlich die ala Gemelliana, wurden nun an der neuen Grenze an der oberen Donau benötigt. Für die Einschätzung der geringen Gefahr am Hoch- und Oberrheingebiet durch die römische Heeresleitung spricht auch der Abzug der Strassburger legio II Augusta im Jahre 43 und die folgende Übernahme ihres Zuständigkeitsgebietes durch eine Abteilung der Windischer 21. Legion sowie der 26. Freiwilligenkohorte.

Seit diesem Zeitpunkt gehörten dem Windischer Heeresverband in seinem ursprünglichen Zuständigkeitsbereich, neben (Teilen) der 21. Legion, nur noch eine Kohorte reiner Infanterie und eine teilberittene Einheit an. Diese Truppen eigneten sich durchaus für die verbliebenen Aufträge des Verbandes. Wie oben beschrieben, bestanden diese wohl hauptsächlich aus militärischen und zivilen Bauvorhaben sowie aus polizeilichen und richterlichen Aufgaben. Auch für die Soldaten der *cohortes equitatae* ist aus anderen Quellen bekannt, dass sie ausserhalb der Feldzüge etwa als Ordnungshüter, Wachmannschaften oder Meldereiter eingesetzt wurden¹⁹³.

Kaiser Vespasian hat dem Heeresverband in Vindonissa zumindest auf dem Gebiet links des Hochrheins keine Hilfstruppen mehr zugeteilt. Die Gründe dafür liegen vor allem in der veränderten strategischen Lage. Das ursprüngliche Zuständigkeitsgebiet der Legion war ruhig und von keiner äusseren Gefahr bedroht. Darüber hinaus standen in den neuen Kastellen an der oberen Donau weitere Einheiten, in Mirebeau bis in die Mitte der 70er Jahre ausserdem Sol-

¹⁸⁷ Es handelt sich dabei im wesentlichen um die tiberisch-frühclaudischen Lupableche. Zu deren Verbreitung an der oberen Donau DESCHLER-ERB et al. 25 Abb. 16 und Fundliste 3a auf S. 142. Zur Deutung dieser Gürtelbleche als typischer Ausrüstungsgegenstand der Windischer 13. Legion siehe die Literatur oben, Anm. 167. Das Blech aus Chichester (A. DOWN, Chichester Excavations V (1983) 166 Nr. 1 und 167 Abb. 8,30,1) in England (43/44 n. Chr.) kam vermutlich mit der legio II Augusta, der Strassburger Nachbarlegion der legio XIII gemina an seinen Fundort. Zu den beiden Mainzer Blechen s. DESCHLER-ERB et al. 26 Anm. 136.

¹⁸⁸ Zu solchen zum Teil Monate dauernden Abkommandierungen von Abteilungen zur Errichtung von Vorposten siehe etwa M. P. SPEIDEL, RAS II, 275–278.

¹⁸⁹ Dazu mit den Belegen J. C. MANN, *Legionary Recruitment and Veteran Settlement during the Principate* (1983).

¹⁹⁰ Vgl. z. B. Tac., Hist. 2, 80 (von den Soldaten in Syrien): quippe et provinciales sueto militum contubernio gaudebant, plerique necessitudinibus et propinquitatibus mixti, et militibus vetustate stipendiorum nato et familiari castra in modum penatium diligebantur. Ähnlich Tac., Hist. 1, 53 zu den Soldaten am Rhein. Siehe auch MANN (Anm. 189) 62f.

¹⁹¹ Dazu zusammenfassend und mit vielen Beispielen etwa DAVIES, SRA 56f., 60ff., 147f. und bes. 175–185. Vgl. auch Y. LeBOHEC, *L'Armée Romaine sous le Haut-Empire* (1989) 57.

¹⁹² Zur Frage der Kohortenstempel als Zeugnisse für militärische Strassenposten siehe oben Kap. 4 C und vgl. Anm. 105.

¹⁹³ Dazu vor allem DAVIES, SRA 141–151, und zuletzt K. R. DIXON / P. SOUTHERN, *The Roman Cavalry From the First to the Third Century AD.* (1992) 135ff.

daten der legio VIII Augusta¹⁹⁴. Vielleicht schon 70, spätestens aber seit der Mitte der 70er Jahre, lag diese Legion auch in Strassburg¹⁹⁵. Nach den grossen Verlusten des römischen Heeres in den Bürgerkriegen und im Bataverkrieg konnte deshalb wohl vor allem am Hochrhein auf die Stationierung von Hilfstruppen verzichtet werden. Vor allem aufgrund der archäologisch nachweisbaren Veränderungen im Legionslager liegt der Schluss nahe, dass Vindonissa in der Folge vermehrt als «Etappenort und Materialbasis» verwendet wurde¹⁹⁶. Diese Vermutung scheint jetzt durch die epigraphischen Zeugnisse gestützt zu werden¹⁹⁷.

Es fällt auf, dass nach den vorhandenen Zeugnissen und Befunden den Hilfstruppen im Windischer Heeresverband keine eigenständige Rolle zufiel. Sie waren in dieser Zeit offensichtlich noch eng an die Legionen gebunden und unterstanden deren Aufsicht. Die drei peregrinen Windischer Kohorten belegten im Legionslager selbst Kasernen und hatten dort, wie das Beispiel der Soldquittung des rätischen Kohortenreiters Clua (Nr. 14) nahelegt, ihre Verwaltung und ihre Kassen. Aber auch die 26. Kohorte freiwilliger römischer Bürger, für die bis heute keine Kasernen in Vindonissa nachgewiesen werden können, hatte wenigstens einige Soldaten im Legionslager anwesend, wie die dort gefundenen Ziegel (19) und das bestickte Lederstück (Nr. 18) vermuten lassen.

Die geringe Eigenständigkeit der peregrinen Kohorten in Vindonissa zeigt sich auch in der Zusammensetzung ihres Offizierskorps, das zur Wahrung der Disziplin immer wieder mit römischen Bürgern aus den Legionen (?) ergänzt wurde (dazu Kap. 8). Auch der Umstand, dass der keltische Hilfstruppensoldat Crescens in Vindonissa unter der Aufsicht eines Legionshandwerkers in dessen Schwertschmiede abkommandiert war (Nr. 27), bezeugt die enge Aufsicht über die Hilfstruppen und deren Abhängigkeit von der Infrastruktur des Legionslagers. Ausserhalb des Lagers finden sich darüber hinaus die Kohortenziegel stets mit denen der 21. Legion vergesellschaftet¹⁹⁸. Dass die Hilfstruppen die Standortwechsel der Legionen nicht automatisch mitmachten, spricht nicht gegen die enge Aufsicht der Legionen über die Auxiliarverbände, sondern ist wohl hauptsächlich mit den oben erwähnten unterschiedlichen topographischen und strategischen Anforderungen der einzelnen Standorte zu erklären¹⁹⁹. Darüber hinaus konnte auf diese Weise während der Übergangszeit von einer Legion zur nächsten eine gewisse Kontinuität gewahrt werden. Aus der Abhängigkeit der Hilfstruppen von den Legionen sollte jedoch nicht auf eine Zweitklassigkeit des auxiliaren Militärdienstes geschlossen werden. Denn dies wäre mit der weitgehenden Gleichstellung in der Besoldung nicht zu vereinbaren^{199a}. Erst mit der Entstehung der *Limites* und der Verlegung der Auxiliarverbände an diese Grenzen erhielten die Hilfstruppen ihre eigentliche Unabhängigkeit²⁰⁰.

Am ehesten ist noch für die Alen und für die 26. Kohorte freiwilliger römischer Bürger eine gewisse Selbständigkeit zu erkennen, indem diese Einheiten weitgehend in eigenen Lagern in Augst und in Zurzach stationiert waren, wo sie vermutlich auch ihre Verwaltung hatten²⁰¹. Allerdings finden sich in beiden Lagern ebenfalls Hinweise für die Anwesenheit von Soldaten der 13., in Zurzach auch der

21. Legion²⁰². Die Gründe für die grössere Selbständigkeit lagen bei den *cohortes voluntariorum* vermutlich hauptsächlich in der Zusammensetzung ihrer Mannschaften, die sie zu Truppen freiwilliger römischer Bürger machten. Es ist kein Zufall, dass es die *cohors XXVI voluntariorum civium Romanorum* war, die seit etwa der Jahrhundertmitte, zusammen mit einer Abteilung der legio XXI rapax, für das Gebiet der abgezogenen Strassburger Legion die Zuständigkeit übertragen bekam. Bei den *alae* war es in erster Linie deren militärische Bedeutung und der Rang ihrer Kommandeure, die eine grössere Unabhängigkeit von den Legionen ermöglichte²⁰³.

Diese Quellenlage lässt kaum einen Zweifel daran, dass im Zuständigkeitsbereich des Windischer Heeresverbandes das lokale Oberkommando beim Legionslegaten in Vindonissa lag. Unklar bleibt allein, wo die Grenzen der Selbständigkeit der Alen und der Bürgerkohorte lagen, und in wie weit sich der Legionskommandant mit den Befehlshabern dieser Truppen über die Aufteilung gewisser Aufgabenbereiche absprach. Allerdings ist auch für diese Einheiten nicht anzunehmen, sie seien von der Befehlsgewalt des Legionslegaten völlig ausgeschlossen gewesen. Die Kohortenpräfekte hingegen unterstanden dem Legionslegaten wohl in ähnlicher Weise wie die Tribunen der Legion, wenigstens so lange, wie ihre Truppen und deren Verwaltung im Legionslager in Vindonissa untergebracht waren.

Trotz den weiterhin bestehenden Lücken und Unsicherheiten gewähren die archäologischen und schriftlichen Quellen aus Windisch und der Umgebung einen für die frühe Kaiserzeit bis Vespasian ungewöhnlich vielfältigen Einblick in die Geschichte eines Heeresverbandes. Sie erweitern somit unsere Kenntnisse über den Truppenplatz Vindonissa sowie über die römische Heeresgeschichte der julisch-claudischen Zeit am Rhein.

¹⁹⁴ Dazu K. STROBEL, ZPE 64 (1986) 257–264, bes. 261 mit Anm. 26 ff.

¹⁹⁵ Siehe Anm. 172.

¹⁹⁶ HARTMANN, Vindonissa 74 ff. und C. MEYER-FREULER, Das Praetorium und die Basilika von Vindonissa. (1989) 94 f. Weitere Bauarbeiten in dieser Zeit verrichtete die 11. Legion z.B. in Baden-Baden: CIL XIII 6289 (dazu E. RITTERLING, Röm.-Germ. Korr.-Bl. 8 (1915) 27–30, und F. DREXEL, Germania 13 (1929) 173–175), in Hüfingen: H. SCHÖNBERGER, 66. BerRGK (1985) 445 und in Rottweil: ebenda 455.

¹⁹⁷ Siehe oben Kap. 6. Ausserdem M. A. SPEIDEL, Schreibtafeln.

¹⁹⁸ Siehe S. 8 mit Anm. 37. Zum engen Verhältnis der Hilfstruppen zu den Legionen in julisch-claudischer Zeit siehe etwa auch ALFÖLDY, Hilfstruppen 147.

¹⁹⁹ Siehe S. 21 mit Anm. 165.

^{199a} Nr. 14 und dazu JRS 82, 1992 (im Druck).

²⁰⁰ Siehe dazu D. BAATZ, Germania 67 (1989) 169–178, bes. 175.

²⁰¹ Zur frühen Unabhängigkeit der Alen von den Legionen siehe G. WESCH-KLEIN, in: Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus. Kolloquium Bergkamen 1989, Vorträge. Bodentalertümer Westfalens 26 (1991), 203–216, bes. 208 ff. Im Lager in Zurzach wurden zudem die Reste der *principia* zutage gefördert (freundlicher Hinweis R. Hänggi).

²⁰² Vgl. S. 21 f.

²⁰³ Vgl. dazu WESCH-KLEIN (Anm. 202) passim, bes. 208 ff. Dort auch 215 zum Verhältnis des Augustus zu den Bürgertruppen. Siehe auch ALFÖLDY, Hilfstruppen 146 f.

Anhang

Die schriftlichen Zeugnisse der Hilfstruppen aus der Zeit ihrer Zugehörigkeit zum Windischer Heeresverband

Ala (Gallorum) Gemelliana

- 1 WEIHINSCHRIFT (Muttentz (BL) / Spolie aus der Kirche St. Arbogast) J. Ewald, JbSGU 61 (1978) 207 und Abb. 55; R. Frei-Stolba, SZG 31 (1981), 53 f. und Anm. 34; M. A. Speidel, ZPE 91 (1992) 171 ff.; R. Matteotti, JbAK 13 (1992, im Druck).

*Tib(crius) Cl(audius) Andecamulus, / dec(urio) alae Gem[el-
l(ianae)], / veteran[us], / Apol(lini) et M[inervae? ercurio?] /
v(otum) [s(olvit) l(ibens) m(erito)].*

Zeit: Mitte 1. Jahrhundert.

Nach Ausweis seiner Namen hatte Tiberius Claudius Andecamulus von Claudius (41–54) oder Nero (54–68) das römische Bürgerrecht erhalten. Da die Truppe Augst wahrscheinlich noch unter Claudius verlassen hat (Speidel 173 und oben S. 12), dürfte die Entlassung des Andecamulus vermutlich um die Mitte des 1. Jahrhunderts stattgefunden haben.

Der Beiname des Stifters, Andecamulus, bezeugt dessen keltische Abstammung (D. E. Evans, *Gaulish Personal Names* (1967) 49, 136 ff. und 160 f, Holder, AcS I 140 und III 611) und weist auf seine mögliche Herkunft aus Zentralgallien (vgl. den Stifter *Andecamulos* der keltischen Inschrift CIL XIII 2821 aus Nevers/Lugdunensis und die Einwohner, *Andecamulenses*, eines Vicus oder Pagus im Gebiet der Lemovices (Aquitania): CIL XIII 1449). Andecamulus scheint sich aus der Mannschaft zum Dekurio emporgedient zu haben (vgl. allgemein dazu Holder, *Auxilia* 87; Alföldy, *Hilfstruppen* 110 f.).

Die römischen drei Namen (*tria nomina*) des Tib. Claudius Andecamulus deuten auf sein römisches Bürgerrecht. Vermutlich wurde ihm dies mit den seit Claudius (frühestens wohl kurz vor der Mitte des 1. Jahrhunderts) einsetzenden regelmässigen Bürger- und Ehrerechtsschenkungen an Hilfstruppensoldaten, die mindestens 25 Jahre gedient hatten, verliehen (Speidel 172 Anm. 36; allgemein dazu: E. Birley, *Before Diplomas, and the Claudian Reform* in: Heer und Integrationspolitik, 249–257).

Später, möglicherweise sogar erst nach der ersten Abfassung der Inschrift, wurde er entlassen. Das offenbar erst nachträglich zugefügte *veteranus* in der 3. Zeile liesse sich in diesem Sinne deuten, wenn auch nicht unbedingt davon auszugehen ist, dass der Stein die Werkstatt des Steinmetzen vor der Anbringung des Nachtrags schon verlassen hätte.

Andecamulus wurde vermutlich noch während der Stationierungszeit seiner Truppe in Augst entlassen. Vorstellbar ist aber auch, dass er nach deren Verlegung und nach seiner Entlassung nach Augst zurückkehrte. Ebenfalls denkbar, aber im Hinblick auf die Truppengeschichte (siehe oben S. 12 f.) kaum wahrscheinlich, ist, dass Andecamulus nicht durch die Ala Gemelliana, sondern durch unabhängige und nicht mehr erschiessbare persönliche Gründe nach Augst gekommen war.

Ala I Hispanorum

- 2 GRABSTEIN (Augst (BL) / Spolie aus dem spätantiken Castrum Rauracense) H. Lieb, in: *Provincialia* (1968), 129–132 (mit Nachträgen nochmals abgedruckt in: *Beiträge und Biblio-*

graphie zur Augster Forschung (1975) 129–132 und 288); AE 1969/70, 421; AE 1971, 277; Walser 276 Nr. 246; S. Dusanic, in: *Roman Frontier Studies 1979* (1980) 1063 und 1066 f. und Anm. 13; ders., AArchSolv 33, (1982) 214 und Anm. 51; V. A. Maxfield, *The Military Decorations of the Roman Army* (1981) 222. R. Wiegels, ES 13 (1983) 23 Anm. 72; M. A. Speidel, ZPE 91 (1992) 165 ff.

[NAME, an(norum) -- stip(endiorum) --, RANG / *alae* / *Moesicae* / *torquatae*, [h(ic) s(itus) e(st). / ---]us, vex[illa]rius *alae* His[pa]nae, fac(iendum) c[uravi]t[.]

Zeit: 16/17 n. Chr. – etwa 30.

Die Zeitstellung der Inschrift ergibt sich aus der Truppengeschichte der *ala I Hispanorum* (S. 13).

Zu dieser Ergänzung der Inschrift: Speidel 165 ff. Name und Rang des verstorbenen Soldaten der *Moesica* sind weggebrochen. Auch der Name seines Erben in der *ala I Hispanorum* fehlt bis auf die Endung -us. Dieser war vermutlich ein einheimischer Name ohne Filiation oder aber, was zu dieser frühen Zeit allerdings weniger wahrscheinlich ist, ein römischer Familienname, dem dann ein abgekürztes Praenomen vorausging. Die beiden Personen waren entweder miteinander verwandt oder eng befreundet.

Ala Moesica felix torquata

- 3 GRABSTEIN (Augst (BL) / Spolie aus dem spätantiken Castrum Rauracense).

Wie Nr. 2.

Der verstorbene Soldat der *ala Moesica* war offenbar ein Verwandter oder ein enger Freund seines Erben, des Stifters der Grabinschrift. Daraus kann geschlossen werden, dass die beiden Truppen in benachbarten Lagern stationiert waren (siehe S. 13).

Cohors III Hispanorum

- 4 GRABSTEIN (Vindonissa / Friedhof an der Strasse nach Augst)

H. Lieb, JbGPV 1971, 36–40; M. Hartmann, ebenda, 7–11; AE 1971, 276; E. Meyer, MM 13 (1972), 190–195, 462; AE 1972, 353 (fehlerhaft); Walser 156 Nr. 186. Holder, *Auxilia* 312 Nr. 1651; R. Wiegels, Gnomon 52 (1980), 270; P. LeRoux, *L'armée romaine et l'organisation des provinces ibériques d'Auguste à l'invasion de 409*. (1982) 189 Nr. 69^{bis}; V. A. Maxfield, *The Military Decorations of the Roman Army* (1981) 201 f. Abb. 3 oben S. 6.

Caeno +[...]/ f(ilius), >(centurio) coh(ortis) His[pa]nor(um) domo Tancia / Norbana / ann(orum) XL stip(endiorum) XVIII, / h(ic) s(itus) e(st). / Cundigus Boeli f(ilius) / h(eres) p(osuit).

Zeit: Mitte des 1. Jahrhunderts.

Nach den archäologischen Schichtbeobachtungen bei der Ausgrabung und der zeitlichen Einordnung der Begleitfunde wurde die Inschrift in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts zerschlagen. Ihre Errichtung lag wohl etwa in der Jahrhundertmitte (Hartmann 7 f., Lieb 37 f., Meyer 190). P. A. Holder denkt gar an eine Rekrutierung des Caeno unter Augustus oder Tiberius und vermutet dessen Tod unter Tiberius oder Gaius, da „heres posuit“ is hardly found after A.D. 43“ (S. 146), doch dürfte dieser Ansatz etwas zu früh sein.

Caeno war zweifellos Spanier, wie sein Name und der Herkunftsort *Tancia Norbana*, vermutlich in der Provinz Lusitania, nahelegen (bes. Lieb 39). Trotz den geäusserten Zweifeln (LeRoux, Wiegels) ist an der Lesung *Tancia*, wie sie H. Lieb vorgeschlagen

hat, und eine Überprüfung am Stein bestätigte, festzuhalten. Caeno hatte sich offenbar aus der Mannschaft zum Zenturio emporgedient (vgl. Nr. 1). Sein Erbe *Cundigus Boeli filius* war ebenfalls Spanier und Angehöriger der *cohors III Hispanorum*. Der Grabstein weist somit in die Frühzeit dieser Spanierkohorte (Lieb 39; Meyer 192f. und 462). Die Bedeutung des auf dem Stein abgebildeten Kranzes ist weiterhin unsicher (Lieb, Maxfield). Auffällig ist der Umstand, dass die Inschrift noch in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts zerschlagen wurde. Diese Zerstörung geschah mit grosser Wahrscheinlichkeit erst nach dem Abzug der Kohorte aus Vindonissa und steht vermutlich im Zusammenhang mit den Ereignissen des Jahres 69 (dazu S. 14).

- 5 SCHREIBTAFEL (Vindonissa / Legionslager, Schutthügel)
Inv. Nr. 47:00. R. Laur-Belart, JbGPV 1947/48, 32; AE 1953, 246a; Marichal, 371; M. A. Speidel, *Schreibtäfel* Nr. 11.

Q(uinto) Septimio Licino / > (centurio) coh(ortis) [H]isp[anor(um)]

Zeit: Jahrhundertmitte – 69/70.

Da das Täfelchen selbst keine Datierungshinweise bietet, können allein die Überlegungen zur Truppengeschichte den zeitlichen Rahmen bestimmen (dazu S. 14f.).

R. Laur-Belart und R. Marichal erkannten die richtige Lesung der ersten Zeile. Die Reste der zweiten Zeile werden hier zum ersten Mal vorgestellt. Während die Lesung am Beginn der zweiten Zeile als sicher gelten darf, sind die Buchstaben ISP, von denen nur die obersten Partien erhalten sind, nicht mit letzter Sicherheit zu bestätigen. Die erhaltenen Buchstabenreste und die Platzverhältnisse sprechen jedoch für die hier vorgeschlagene Ergänzung.

Die Namen des Zenturios *Q. Septimius Licinus* scheinen auf dessen Herkunft aus Italien zu deuten, da der Beiname *Licinus* in den Provinzen nur vereinzelt vorkommt, in Italien, besonders Norditalien, jedoch weit häufiger (Mocsy, *Nomenclator* 164; Kajanto, 236). Auch der häufige Familienname *Septimius* war dort besonders stark verbreitet (Mocsy, *Nomenclator* 262). Allerdings ist in dieser Frage keine Gewissheit zu erlangen. Die römischen drei Namen (*tria nomina*) des *Q. Septimius Licinus* deuten auf sein römisches Bürgerrecht.

- 6 EHRENINSCHRIFT (Mevania, Umbrien)
CIL XI 5028; ILS 1447; AE 1892, 3; PIR II² 41, Nr. 204; H.-G. Pflaum, *Carrières*, 88ff. Nr. 37; PME 1, 207 (C44); Holder, *Auxilia* 77 und 248 (E 67); V. A. Maxfield, *The Military Decorations of the Roman Army* (1981) 112 und 164.

Sex(to) Caesio Sex(ti) [f(ilio)] / Propertiano, / fl(amin)i ceriali / Romae, proc(uratori) Imp(eratoris) / a patrim(onio) et heredit(at)is / et a li(b)ell(is), tr(ibun)o mil(itum) leg(ionis) IIII / Macedonic(ae), praef(ecto) coh(ortis) / III His(pa)nor(um), hast(a) pura / et corona aurea don(ato). / IIIIvir(o) i(ure) d(icundo), IIIIvir(o) quinq(uennali), pon(tifici), / patron(o) mun(icipio) (Menaviae).

Zeit: unter Nero, vor dem Jahre 69.

Die Laufbahn des Ritters ist in absteigender Folge wiedergegeben. Zum *proc(urator) imp(eratoris) a patrim(onio) et heredit(at)is* et a *li(b)ell(is)* wurde Sex. Caesius Propertianus durch Vitellius ernannt, als er in Mainz bei der *legio IV Macedonica* Tribun war (Tac., Hist. 1, 58, 1; zur Legion siehe E. Ritterling, RE XII, 1549–56, und Birley, *Roman Army* 311ff.). Dort hatte er sich offenbar bei der Abwendung seiner Legion von Galba im Januar 69 (Tac., Hist. 55, 3) besonders hervor getan, was ihm über die Prokurenaturen hinaus auch die militärischen Auszeichnungen eintrug (Pflaum, Maxfield) und schliesslich, nach dem Sieg Vespasians, seine Laufbahn im Staatsdienst zum Stillstand brachte. Die In-

schrift, die ihm in flavischer Zeit gesetzt wurde, meidet denn auch offensichtlich den Namen des Vitellius (Pflaum 89f.). Das Kommando der 3. Spanierkohorte, das er vor seinem Legiontribunat in Mainz bekleidete, übernahm er demnach unter Nero. Da für die *cohors III Hispanorum* vor dem Jahre 69 ein Auszug aus Vindonissa nicht anzunehmen ist (siehe oben S. 14f.), hat Sex. Caesius Propertianus die 3. Spanierkohorte mit grosser Wahrscheinlichkeit in Vindonissa befehligt.

- 7 ZIEGELSTEMPEL (Vindonissa / Legionslager)
CIL XIII 12446; HM 400.

a) *C(ohortis) III Hi(spanorum)*
b) *C(ohortis) III Hi(spanorum)*

Zeit: Jahrhundertmitte – 69/70.

Die zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Truppengeschichte (siehe S. 14f.). Zur zeitlichen Einordnung von b) siehe Kap. 4 A.

Vertiefte Buchstaben. Zu den Fundorten innerhalb des Lagers siehe Kap. 4 B.

- 8 ZIEGELSTEMPEL (Wohlen (AG) / Gutshof)
Unveröffentlicht

C(ohortis) III Hi(spanorum).

Zeit: Jahrhundertmitte – 69/70.

Siehe Nr. 7.

Der Ziegel stammt aus dem römischen Gutshof in Wohlen, wo er im Sommer 1991 als Lesefund entdeckt wurde. Dem Finder, Herrn N. Schärer, danken wir für die spontane Zurverfügungstellung des Stempelbruchstückes. Zum Gutshof siehe bisher Hartmann / Weber 213.

- 9 ZIEGELSTEMPEL (Geisslingen (Bad.-Württ.) / Gutshof)
CIL XIII 12448; HM 400; Gonzenbach, 108 und Anm. 165, 131f. und 143.

C(ohortis) III Hi(spanorum)

Zeit: Jahrhundertmitte – 69/70.

Siehe Nr. 7.

Vertiefte Buchstaben. Der Ziegel aus Geisslingen stammt aus dem römischen Gutshof «Heidenschloss», wo auch Ziegel der 21. und der 11. Legion ausgegraben wurden (CIL XIII 12305, 2–5 und 12236,5). Zur Fundstelle vgl. E. Wagner, *Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alamannisch-fränkischer Zeit im Grossherzogtum Baden* (1908) I 134 Nr. 237.

- 10 ZIEGELSTEMPEL (Tiengen (Bad.-Württ.) / Gutshof?)
CIL XIII 12448; HM 400; Gonzenbach 107f., 131f. und 143.

C(ohortis) III Hi(spanorum)

Zeit: Jahrhundertmitte – 69/70.

Siehe Nr. 7.

Vertiefte Buchstaben. Es handelt sich um den einzigen bisher in Tiengen gefundenen römischen Ziegelstempel.

- 11 ZIEGELSTEMPEL (Dällikon (ZH) / Gutshof Buchs?)
CIL XIII 12447,2; HM 400; Gonzenbach, 101f. Anm. 117, 131f. und 143.

C(ohortis) III Hi(spanorum)

Zeit: Jahrhundertmitte – 69/70.

Siehe Nr. 7.

Vertiefte Buchstaben. Der Ziegel stammt vermutlich aus dem Gutshof von Buchs (Kanton Zürich), wo auch Ziegel der 21. und der 11. Legion gefunden wurden (CIL XIII 12281 und 12224,

siehe aber auch die Ziegel der 21. Legion aus Dällikon CIL XIII 12282). Aufgrund der ältesten Funde in Buchs, vor allem der Münzen, wird die Gründung dieser Anlage heute in den Jahren um 30 vermutet (Fellmann / Drack 1991, 93 f. mit weiterer Lit.).

- 12 ZIEGELSTEMPEL (Kloten (ZH) (Gutshof)
CIL XIII 12447,1; HM 400; Gonzenbach 102, 131 f. und 143.

C(ohortis) III Hi(spanorum)

Zeit: Jahrhundertmitte – 69/70.

Siehe Nr. 7.

Vertiefte Buchstaben. Der Ziegel stammt aus dem Gutshof Aalbühl/Schatz buck bei Kloten, wo auch zahlreiche Ziegelstempel der 21. und 11. Legion gefunden wurden (CIL XIII 12289 und 12226). Die ältesten römischen Spuren, die Keramik und vor allem die Münzen, reichen bis zur Mitte des 1. Jahrhunderts zurück (vgl. Fellmann / Drack 1991, 150 f. mit weiterer Lit.).

Cohors VI Raetorum

- 13 ZIEGELSTEMPEL (Vindonissa / Legionslager)
CIL XIII 12456; HM 401.

- a) *C(ohortis) VI Raeto(rum)*
b) *C(ohortis) VI Raeto(rum)*

Zeit: Jahrhundertmitte – 69/70.

Die Datierung ergibt sich aufgrund der Truppengeschichte (siehe S. 15 f.) und der zeitlichen Einordnung der Windischer Ziegelstempel (Kap. 4 A).

Vertiefte Buchstaben. Zu den Fundorten innerhalb des Lagers siehe Kap. 4 B.

Cohors VII Raetorum equitata

- 14 SCHREIBTAFEL (Vindonissa / Legionslager, Schutthügel?)
M. A. Speidel, JRS 82 (1992, im Druck); ders. *Schreibtäfelchen* Nr. 2.

Asinio Ce[l]lere Non[io] <Quintiliano> cos XI k(alendas) / Aug(ustas). S(upra) s(criptus) Clua, eq(ues) Raetor(um) / tur(ma) Albi Pudentis, ac(c)epi (denarios) L / [e]t stipendi proximi (denarios) LXXV.

«Am 22. Juli unter dem Konsulat des Asinius Celer und des Nonius (Quintilianus). Ich, der oben genannte Clua, Reiter der Räter in der Schwadron des Albius Pudens, habe 50 Denare erhalten und als nächsten Sold 75 Denare.»

Zeit: 22. Juli 38 n. Chr.

Es handelt sich bei diesem Täfelchen um die letzte Seite einer Soldquittung mit der handschriftlichen Bestätigung des Empfängers. Zu den Beträgen und allgemein zum Sold siehe M. A. Speidel, JRS 82 (1992; im Druck).

Der Name *Clua* kommt in dieser Form offenbar nur noch in CIL V 4689 (Brixia: *Esdrila Cluae f(ilia)*) vor. (Vgl. aber auch Holder, AcS III, 1238: *Cloa* (Scarponne) und 1240: *Clu* (Langres)).

Wahrscheinlich weist der Name auf eine Herkunft des Reiters aus dem rätischen Hinterland von Brescia. Dies lässt die Verbreitung der mit *Clua* verwandten Namen *Clugasis*, *Clugassio* (CIL V 4879: Tremosine), *Cluidea* (CIL V 4879: Tremosine, 4891: Idro) und evtl. *Clussimus* (CIL V 4637: Nave) vermuten, sowie die Verbreitung der Namen auf *Esdr-* (vgl. die erwähnte Inschrift CIL V 4689 aus Brixia), ebenfalls im Bergland hinter Brescia (vgl. vor allem CIL V 4910: Bovegno: *Staius, Esdragss(is) f(ilius) princeps Trumplinorum*). Dazu bes. J. Untermann, BN 10 (1959) 126 ff.

Vermutlich ist der Name rätischen Ursprungs. Denn abgesehen davon, dass das Bergland hinter Brescia Siedlungsgebiet rätischer

Stämme war (Strabo 4, 6, 8 und dazu etwa HM S. 358), scheint das einheimische Namengut aus der Brescianer Gegend mit Namen auf rätischen Inschriften verwandt zu sein: J. Untermann, BN 10 (1959) 151 ff. *Clua* war demnach vermutlich im ursprünglichen Aushebungsgebiet der *cohors Raetorum* rekrutiert worden (vgl. auch oben S. 17 zum Mainzer Grabstein CIL XIII 11868 des Genialis Clusiodi filius derselben Kohorte).

Clua diente in der Schwadron (*turma*) des Albius Pudens. Die Einordnung der Reiter in Turmen geschah nur in den Hilfstruppen. Die Reiter der Legionen waren den *centuriae* zugeordnet (vgl. z.B. M. P. Speidel, HA 70 (1987), 56–58). Die römischen Namen des Albius Pudens deuten auf sein römisches Bürgerrecht (vgl. dazu auch Kap. 8).

Der Reiter *Clua* bezeichnet sich lediglich mit dem umgangssprachlichen Ausdruck *eques Raetorum* für *eques cohortis Raetorum equitatae*. Solche umgangssprachlichen Truppenbezeichnungen finden sich auch auf: Tab. Vindolanda 1988/944: *equites Vardulli* anstatt *equites cohortis I fidae Vardullorum (milliariae?) civium Romanorum equitatae* und Tab. Vindolanda 1985/183: *Vocontii* statt *equites alae (Augustae) Vocontiorum civium Romanorum* (zu diesen Schreiftäfelchen siehe R. Birley, *The Roman Documents from Vindolanda* (1990), 29 f. und 9, sowie A. R. Birley in: *Roman Frontier Studies 1989* (1991) 18 zu 1988/944). Die Rede, die Kaiser Hadrian im Jahre 128 bei seiner Inspektion der Truppen in Lambaesis hielt, zeigt, so wie sie in der Inschrift ILS 2487, 9133–9135 festgehalten wurde, beide Formen der Truppenbezeichnung nebeneinander: *campus Commagenorum* und in der nächsten Zeile *eq(uites) coh(ortis) VI Commagenorum* (ILS 9134). Zu weiteren umgangssprachlichen Truppennamen siehe auch M. P. Speidel, RAS I, 109–110.

Die Truppe dürfte mit grosser Wahrscheinlichkeit die Windischer *cohors VII Raetorum equitata* gewesen sein. *Alae Raetorum* sind keine bekannt. (Die spätrömische *ala I Flavia Raetorum*, Not. Dign. Occ. 35, 23, und *ala V Raetorum*, Not. Dign. Or. 28, 30, waren aufgewertete *cohortes (equitatae?)*. Dazu Birley, *Roman Army* 266 und Anm. 33, sowie M. P. Speidel, RAS I, 248 f.) Von den übrigen Räterkohorten, die Reiterabteilungen hatten (*I. Raetorum eq., I. Raetorum eq. c. R., IIII Raetorum eq., V Raetorum (eq.?)*) ist ihr Aufenthalt während der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts zwar unbekannt, doch ist es unwahrscheinlich, dass *Clua* in einer dieser Einheiten gedient hatte. Denn ansonsten wäre anzunehmen, dass eine unbekannte Räterkohorte, die dann wohl mit der 13. Legion um 45 das Windische Lager verlassen hätte, von der 7. Räterkohorte abgelöst worden wäre, die ihrerseits bereits um die Jahrhundertmitte wieder aus Vindonissa abzog (dazu oben S. 17) und von der 6. Räterkohorte ersetzt wurde. Ein derart häufiger Wechsel scheint wenig wahrscheinlich.

- 15 ZIEGELSTEMPEL (Vindonissa / Legionslager)
CIL XIII 12457; HM 402.

C(ohortis) VII R(aetorum)

Zeit: Um die Mitte des 1. Jahrhunderts.

Als gestempelter Ziegel nicht vor 45/46 (siehe Kap. 4 A). Überlegungen zur Truppengeschichte (S. 16 f.) lassen den Abzug der Kohorte noch um die Jahrhundertmitte wahrscheinlich erscheinen.

Vertiefte Buchstaben. Zu den Fundorten innerhalb des Lagers siehe Kap. 4 B.

- 16 ZIEGELSTEMPEL (Koblenz (AG) / Gutshof)
CIL XIII 12458, Hartmann / Weber 177.

C(ohortis) VII R(aetorum)

Zeit: Um die Mitte des 1. Jahrhunderts.

Siehe Nr. 15.

Der gestempelte Ziegel stammt aus einem Gutshof, der von der Mitte des 1. bis ins 3. Jahrhundert besiedelt war (Hartmann / Weber). Ziegelstempel wurden hier ausserdem von der 21. und 11. Legion gefunden (CIL XIII 12290 und 12227).

- 17 ZIEGELSTEMPEL (Köllikon (AG) / Ziegelei)
Gonzenbach 81, 131, 143; Hartmann / Weber 178.

C(ohortis) VII R(aetorum)

Zeit: Um die Mitte des 1. Jahrhunderts.

Siehe Nr. 15.

Zwei dieser gestempelten Ziegel wurden zusammen mit jeweils zwei der 21. Legion und der *cohors XXVI voluntariorum civium Romanorum* (vgl. Nr. 23) in einem Ziegelbrennofen gefunden.

Cohors XXVI voluntariorum civium Romanorum

- 18 LEDERFRAGMENT (Vindonissa / Legionslager, Schutthügel)

Inv. Nr. 42:16. A. Gansser-Burckhardt, *Das Leder und seine Verarbeitung im römischen Legionslager Vindonissa* (1942) 104 Abb. 79, vgl. auch 117.

[---] / *C(ohortis) XXVI* / [---].

Zeit: Etwa 30 – etwa Jahrhundertmitte.

Das Leder selbst gibt keine Hinweise auf seine zeitliche Stellung. Die untere Zeitgrenze bildet der Beginn der Aufschüttung des Schutthügels um 30 (dazu zuletzt Hartmann, *Vindonissa* 94). Die obere Zeitgrenze ergibt sich aus der Truppengeschichte (S. 17f.).

Die Lesung der ehemals aufgestickten Inschrift wird hier zum ersten Male vorgestellt. Sie konnte bei einer Überprüfung des Originals im Vindonissa-Museum zusammen mit R. Hänggi erstellt werden. Das Lederfragment zeigt eine vermutlich dreizeilige, ehemals gestickte Aufschrift, von der nur noch die Nadelstiche zu sehen sind. Es dürfte sich wohl um eine Besitzerangabe handeln (vgl. Nr. 31). Mit einiger Sicherheit zu erkennen ist jedoch nur der Beginn der zweiten Zeile mit der Angabe der Kohorte.

- 19 ZIEGELSTEMPEL (Vindonissa / Legionslager)
CIL 12491; HM 403.

C(ohortis) XXVI

Zeit: Um die Mitte des 1. Jahrhunderts.

Als gestempelter Ziegel nicht vor ca. 45/46 (siehe Kap. 4 A). Das Fehlen von *c(ivium) R(omanorum)* im Truppennamen deutet bei den Voluntärkohorten auf vorflavisches Zeit (Kraft 95 und bes. 195; D. B. Saddington, in: Akten des VI. Internationalen Kongresses für Griechische und Lateinische Epigraphik, München 1972. (1973) 540; Holder, *Auxilia* 65; M. P. Speidel, *RAS I*, 92). Überlegungen zur Truppengeschichte (oben S. 17f.) machen den Abzug der Kohorte vom Hochrhein noch um die Jahrhundertmitte wahrscheinlich.

Vertiefte Buchstaben. Zu den Fundorten innerhalb des Lagers siehe Kap. 4 B.

- 20 ZIEGELSTEMPEL (Zurzach (AG) / Katellvicus-Bad)
Unveröffentlicht.

C(ohortis) XXVI

Zeit: Um die Mitte des 1. Jahrhunderts.

Siehe Nr. 19.

Vertiefte Buchstaben. Der Fundort des Ziegels legt nahe, dass wenigstens Teile der 26. Kohorte zeitweise im Zurzacher Lager untergebracht waren. Zum Fundort Zurzach siehe die Literatur oben S. 4 in Anm. 5.

- 21 ZIEGELSTEMPEL (Bechtersbohl (Bad.-Württ.) / ?)
CIL XIII 12492; HM 403; Gonzenbach 108, 131 und 143.

C(ohortis) XXVI

Zeit: Um die Mitte des 1. Jahrhunderts.

Siehe Nr. 19.

Vertiefte Buchstaben. Bechtersbohl war nach Gonzenbach militärischer Strassenposten. Aus der Nähe von Bechtersbohl stammen auch Ziegel der 3. Spanierkohorte (Nr. 10). Gonzenbach vermutet deshalb dort die Ablösung der 26. Freiwilligenkohorte durch die 3. Spanierkohorte (S. 108 versehentlich umgekehrt angegeben: vgl. aber richtig S. 132).

- 22 ZIEGELSTEMPEL (Beringen (SH) / Gutshof)
CIL 12492; HM 403; Gonzenbach 108, 131 und 243.

C(ohortis) XXVI

Zeit: Um die Mitte des 1. Jahrhunderts.

Siehe Nr. 19.

Vertiefte Buchstaben. Der Ziegel der 26. Kohorte stammt mit weiteren Ziegeln der 21. und der 11. Legion (CIL XIII 12304,1 und 12305,1) aus dem römischen Gutshof in Beringen (R. Degen, *Römische Villen und Einzelsiedlungen der Schweiz* (Diss. Basel 1970, unveröffentlicht) 367 mit weiterer Lit. Zum Gutshof in Beringen vgl. auch Drack / Fellmann 1988, 362).

- 23 ZIEGELSTEMPEL (Köllikon (AG) / Ziegelei)
HM 403; Gonzenbach 89 Anm. 53, 131 und 143; Hartmann / Weber 178.

C(ohortis) XXVI

Zeit: Um die Mitte des 1. Jahrhunderts.

Siehe Nr. 19.

Vertiefte Buchstaben. Die Ziegel aus Köllikon stammen aus einer militärischen Ziegelei, von wo ebenfalls je zwei Ziegel der 21. Legion und der 7. Räterkohorte (Nr. 17) geborgen wurden (Hartmann / Weber).

- 24 ZIEGELSTEMPEL (Dintikon (AG) / Gutshof)
M. Hartmann, *Argovia* 104 (1992) 5f. und Abb. 2, 8.

C(ohortis) XXVI

Zeit: Um die Mitte des 1. Jahrhunderts.

Siehe Nr. 19.

Vertiefte Buchstaben. Der Ziegel wurde 1989 im römischen Gutshof in Dintikon ausgegraben. Aus früheren Grabungen stammt auch ein Ziegel der 21. Legion. Zur Fundstelle siehe Hartmann / Weber 167 sowie 18. JbSGU (1926) 95; 25. JbSGU (1933) 106; 54. JbSGU (1968/69) 138 und 73. JbSGU (1990) 207.

- 25 ZIEGELSTEMPEL (Baden-Baden (Bad.-Württ.) / Vicus)
CIL XIII 12493,1.

C(ohortis) XXVI

Zeit: Etwa Mitte des 1. Jahrhunderts – 69/70.

Das Fehlen von *c(ivium) R(omanorum)* (= vorflavisches: siehe Nr. 19) und der Abzug der Truppe vom Hochrhein um die Jahrhundertmitte (S. 18) bilden den Zeitrahmen. Die Verwendung erhabener Buchstaben legt eine Datierung in der zweiten Hälfte desselben nahe (dazu oben Kap. 4 A und S. 5 Anm. 14).

Die Beschriftung entspricht derjenigen, die die Truppe zur Zeit ihres Aufenthalts am Hochrhein verwendete, mit dem Unterschied, dass die Buchstaben erhaben und rückläufig angebracht sind. Da auch die Strassburger Abteilung der 21. Legion, der die Kohorte vermutlich zugeteilt war (dazu oben S. 22), mehrheit-

lich erhabene Buchstaben verwendete, dürfte die Kohorte diesem Vorbild gefolgt sein. Diese und spätere Ziegel der 26. Freiwilligenkohorte sowie mehrere Inschriften bezeugen die Stationierung der Einheit in der Umgebung von Baden-Baden (dazu oben S. 17f.). Die Ziegel dürfen als Zeugnis für die, auch durch weitere vorflavische Funde belegte Nutzung der heissen Quellen durch Soldaten aus Strassburg und der Umgebung verstanden werden (M. Riedel, *Fundber. Bad.-Württ.* 4 (1979) 291; H. Schönberger, 66. *BerRGK* (1985) 355).

Nicht näher bestimmte Windischer Hilfstruppen

- 26 BRUCHSTÜCK EINER WEIHINSCHRIFT (Vindonissa/Legionslager, Schutthügel)
CIL XIII 11523; Walser 132 Nr. 174. (Inv. Nr. 2006). Abb. 2 oben S. 5.

[---] + CV[---] / [---]assus / [---] + coh[ort]is[---] / [---] MI
[---] / [---].

Zeit: etwa 30–69/70 n. Chr.

Da das Bruchstück selbst keine weiteren Datierungshinweise bietet, können nur die untere Zeitgrenze des Schutthügels (etwa 30, dazu zuletzt Hartmann, *Vindonissa* 94) und die Bürgerkriegsjahre 69/70, nach denen keine Hilfstruppen mehr in Vindonissa lagen (S. 22) als zeitliche Rahmenwerte dienen.

Das Bruchstück wurde 1904 aus dem Schutthügel des Legionslagers ausgegraben und gehörte somit ursprünglich zu einem Denkmal innerhalb des Lagers. O. Bohn schlug vor, aufgrund des Bogens zu Beginn der dritten erhaltenen Zeile, *p[ro]r(aefectus) coh[ort]is* zu ergänzen (Kommentar im CIL). G. Walser, der diesen Vorschlag in seiner Ausgabe der Inschrift übernahm, ergänzte ausserdem den Namen in der zweiten erhaltenen Zeile zu *B[assus]*.

Bohns Ergänzungsvorschlag scheint jedoch wenig wahrscheinlich, denn wenn «cohors» soweit ausgeschrieben war, ist kaum anzunehmen, dass «praefectus» hier, über die übliche Abkürzung *praef.* hinaus, zu *pr.* verkürzt war. Sollte tatsächlich ein Kohortenkommandeur der Stifter der Inschrift gewesen sein, ist deshalb eher an einen *trib[unus] coh[ort]is* zu denken, da sich der Bogen zu Beginn der dritten Zeile ebenso leicht zu einem B ergänzen lässt. Gemeint war dann ein Kommandeur der 26. Freiwilligenkohorte, da die übrigen Windischer Kohorten von Präfekten befehligt wurden (*tribuni* der *cohors* XXVI: CIL III 506 = PME 2, 750 (S 65), AE 1930, 92 = PME 2, 813 (V 9)).

Es besteht jedoch gar kein Anlass, einen Kohortenkommandeur zu ergänzen. Ebenso gut liessen sich vor *coh[ort]is* andere Rang- oder Funktionsbezeichnungen wie *veter(anus)*, *decur(io)*, *vexillari(us)*, *signifer* usw. vorstellen. Auch Walsers Ergänzung des Namens zu *Bassus* muss dann als unsicher gelten. Zwar ist dies der bei weitem häufigste lateinische Name auf *-jassus* (vgl. etwa die Listen bei Mocsy, *Nomenclator*), doch ist wegen des Umstands, dass in der Hilfstruppen gerade in vorflavischer Zeit überwiegend Nichttrömer dienten, die Ergänzung eines ausgefallenen peregrinen Namens (wie z.B. der rätische Name *Esdragassus*; vgl. dazu Nr. 14) mindestens ebenso wahrscheinlich.

- 27 SCHREIBTAFEL (Vindonissa / Legionslager, Schutthügel)
Inv. Nr. 4789. O. Bohn ASA NF 27 (1925) 13, ders., *Germania* 9 (1925), 44 Nr. 4, AE 1925, 9, H. Finke, 17. *BerRGK* (1927) 39 Nr. 114, HM 315, Marichal 371, 374 und 375, M. P. Speidel, *JbGPV* 1983, 31 ff. (mit weiterer Lit.), M. A. Speidel, *Schreibtafeln*.

*Cre[ati]o[n]t[i] Credani (filio) / ad armam(entarium) Agilis.
/Credan[us]*.

Zeit: nach 59/60 – 69/70.

Das Täfelchen zeigt unter der Kerbe in der Mitte des obe-

ren Randes ein Loch für die Aufnahme der Siegelschnur, mit welcher die ersten beiden Tafeln einer Zeugenurkunde verschlossen wurden. Diese Art der Versiegelung der Innenschrift war seit einem Senatsbeschluss unter Nero rechtlich vorgeschrieben und wurde, wie Untersuchungen an den Holztäfelchenurkunden aus Pompeii zeigen konnten, seit der Zeit zwischen Anfang 59 und Mitte 60 befolgt (Suet., Nero 17 und Paul., Sent. S, 25, 6. Zum genauen Datum vor allem G. Pugliese Carratelli in: *Pompeiana* (1950) 269 f. Siehe auch M. A. Speidel, *Schreibtafeln*).

Der Vorgesetzte des Crescens, Tib. Iulius Agilis, ist durch ein weiteres Zeugnis aus dem Legionslager bekannt geworden (CIL XII 11504 = HM 302), das seinen vollen Namen nennt und ihn als Waffenschmied (*gladiarius*) zu erkennen gibt (dazu M. P. Speidel, 33). Seine Namen, die auf eine Bürgerrechtsschenkung unter Tiberius hinweisen, und der Fundort dieser Inschrift unter der «Basilica Thermarum» (errichtet in den ersten Jahren der 11. Legion: Hartmann, *Vindonissa* 75 f., V. v. Gonzenbach, in: *Cah. d'Arch. Rom.* 5 (1976) 218) legen eine zeitliche Einordnung in vorflavischer Zeit nahe.

Das ursprünglich als erste Seite einer Zeugenurkunde hergestellte Täfelchen wurde in Zweitverwendung als Brief an Crescens Credani filius von seinem Vater Credanus geschickt. Crescens war, nach Ausweis seiner Namen, Nichtbürger. Die Verbindung eines häufigen lateinischen Soldatennamens wie Crescens (vgl. L.R. Dean, *A Study of the Cognomina of Soldiers in the Roman Legions* (1916) 21 f.) mit einem Vatersname war, vor allem wenn dieser wie Credanus ein peregriner Name war (vgl. Holder AcS I, 1157 f. zu den Namen auf Cred-), für Nichtbürger in den Hilfstruppen typisch (dazu bes. A. Mocsy, in: *Heer- und Integrationspolitik* 437–466, bes. 441 ff.). Crescens Credani filius dürfte deshalb zu den Windischer Hilfstruppensoldaten zu zählen sein. Als Truppen kommen dabei *cohors VI Raetorum* sowie die *III Hispanorum* in Frage. Crescens selbst war vermutlich lokal rekrutiert worden.

Angestellt war Crescens offenbar in der Waffenschmiede des Agilis. Agilis selbst dürfte Legionshandwerker gewesen sein (dazu Speidel, *Schreibtafeln*). In den Legionswerkstätten konnten, wie ein ägyptischer Papyrus aus dem 2./3. Jahrhundert bestätigt (ChLA X 409), sowohl Hilfstruppensoldaten (*cohortales*) als auch Gehilfen (*galarii*) und Zivilisten (*pagani*) angestellt sein.

- 28 SCHREIBTAFEL (Vindonissa / Legionslager, Schutthügel)
Inv. Nr. 43.264/265. R. Laur-Belart. *JbGPV* 1943/44, 30 Nr. 2. M. A. Speidel, *Schreibtafeln* Nr. 24.

---] / turm(a) Raria(na). / [A] Valerio / [...]

Zeit: etwa 30–69/70 n. Chr.

Wie Nr. 26.

Die Lesung ist gegenüber derjenigen von R. Laur-Belart verbessert (dazu Speidel, *Schreibtafeln*). Die Turmeneinteilung des Empfängers zeigt, dass der Brief an einen Soldaten in einer berittenen Hilfstruppe gerichtet war (siehe dazu Nr. 14). Der Name des Dekurionen in der adjektivischen Form zeigt, dass Rarus der ehemalige Schwadronenführer des Briefempfängers war. Er war entweder in seinem Amt noch nicht ersetzt worden, oder aber der Absender Valerius kannte den Namen des neuen Dekurionen noch nicht (zu solchen Bildungen siehe vor allem E. Birley, *Roman Britain and the Roman Army* (1953) bes. 128 f. Vgl. auch ders., *Roman Army* 368–384, bes. 262 f. und M. P. Speidel, *RAS* I, 101–108).

Reiterschwadronen hatte in Vindonissa sicher die 7. Räterkohorte. Die 26. Freiwilligenkohorte und die 6. Räterkohorte haben auch auf ihren späteren Inschriften keinen Zusatz *equitata* und dürfen deshalb wohl kaum die Truppe des Briefempfängers gewe-

sen sein. Für die *cohors III Hispanorum* ist eine berittene Abteilung zwar ebenfalls nicht bezeugt, aber dennoch durchaus möglich (vgl. S. 14).

- 29 SCHREIBTAFEL (Vindonissa / Legionslager, Schutthügel)
Inv. Nr. 43:194; R. Marichal, 370, 379, M.A. Speidel, *Schreibtäfelchen* Nr. 40.

--- et(?) / si tandem feriat, quidquam vaco. / Castris ut, ac
cohorte, mi rescribas, u[t] / semper in mentem (h)abes, ut mi
/ rescribas. / Ave, et opto ut bene valeas.

«... Auch wenn ich mich (jetzt) endlich meines Urlaubs freue,
fehlt mir (doch) irgend etwas. Vom Lager bitte, und von der
Kohorte schreibe mir, wie Du (überhaupt) stets daran denken
sollst, mir zu schreiben. Lebe wohl und ich wünsche, es möge
Dir gut gehen.»

Zeit: etwa 30–69/70 n. Chr.

Wie Nr. 26.

Die Lesung ist gegenüber derjenigen von R. Marichal weitge-
hend verbessert (Speidel, *Schreibtäfelchen*). Der Brief war von einem
beurlaubten Soldaten an einen Kameraden im Lager gerichtet.
Der Ausdruck *cohors* bezeichnet hier eine Hilfstruppe, da unter
den Legionskohorten üblicherweise kein Gemeinschaftsgefühl
bestand. (Gemeinsame Weihungen etwa wurden nur gesetzt,
wenn Teile von Legionskohorten unter ihrer Kohortennummer
als Vexillationen unterwegs waren. Dazu M. P. Speidel, RAS I.
65–75; bes. 74 f.) Mit *castra* war das Windischer Lager gemeint
(vgl. das Schreibtäfelchen Inv. Nr. 43:224/238/242: *castr(is) Vin-*
donissens[ibus]), da das Täfelchen aus dem Schutthügel stammt.

- 30 BRUCHSTÜCK EINER GRABINSCHRIFT (Augst (BL)
/ Kolonie)
CIL XIII 5271 = 11545.

[---]NO / [---] mil(iti) / [coh]ort(is) I / [---]
stip(endorum) (?) II, [---] +

Zeit: 1. Jahrhundert?

Das kleine Bruchstück erlaubt weder eine genaue zeitliche
Einordnung noch die Gleichsetzung der genannten *cohors*
I mit einer bekannten Kohorte. Lediglich das Fehlen von
Dis Manibus mag als unsicherer Hinweis für eine Datie-
rung ins erste Jahrhundert dienen.

Es handelt sich bei diesem kleinen Bruchstück offenbar um das
Fragment eines Soldatengrabsteins mit den Resten der Angaben
der Truppe und vielleicht des Dienalters. Zur Identifizierung
der Kohorte fehlen weitere Hinweise. Auch bleibt es unsicher, ob
die Kohorte tatsächlich im frühkaiserzeitlichen Lager in Kaiser-
augst stationiert war (vgl. S. 20).

Ausgeschiedene Zeugnisse

- 31 LEDERFRAGMENT (Vindonissa / Legionslager, Schutthü-
gel)
Nr. CCCLVI. A. Gansser-Burckhardt, JbGPV 1945/46, 36 f.;
Ur-Schweiz 8 (1944) 47–49, 61 f.; AE 1953, 244; H. Lieb, in:
H. Nesselhauf / H. Lieb, 40. Ber. RGK (1959) 152, Nr. 83;
W. Groenman-van Waateringe, JbGPV 1974, 76.

[> (centuria)] Postumi / [T]ib(crius) Pontius, / eques.

Zeit: etwa 30 bis etwa Jahrhundertmitte?

Die untere Zeitgrenze bildet der Beginn der Aufschüttung
des Schutthügels (dazu zuletzt Hartmann, *Vindonissa* 94).
Das Fehlen eines Beinamens bei Tib. Pontius deutet mög-
licherweise auf die Zeit vor der Jahrhundertmitte.

Es handelt sich um ein Lederfragment, das bei der Grabung im
Winter 1943 zutage kam und vielleicht zu einem Pferdepanzer
gehörte (Groenman-van Waateringe). Den noch deutlich er-

kennbaren kleinen Löchern zufolge war auf dem Stück ursprüng-
lich eine tabula ansata mit Inschrift aufgenäht.

Die vorgeschlagene Lesung konnte am Original überprüft wer-
den. Sie stimmt weitgehend mit den veröffentlichten Fassungen
überein. Anstelle des früher vorgeschlagenen und sonst unbe-
zeugten Namens Lepontius (Ur-Schweiz, AE 1953, 244, Groen-
man-van Waateringe) soll hier jedoch der Vorname Tib. vorge-
schlagen werden, was besser zu den erhaltenen Spuren passt.
(Zweifel an «Lepontius» hatte auch H. Lieb.)

Den richtigen Aufbau des kleinen Textes hat zuerst H. Lieb er-
kannt. Er schlug mit Vorbehalten die Lesung [t(urma)] Postumi /
[-]pontius / eques vor. Die Turmeneinteilung würde somit auf
einen Hilfstruppenreiter deuten, da die Legionsreiter den Zenturi-
en zugeordnet waren (M. P. Speidel, HA 70 (1987) 56–58;
ders., RAS I, 175. Vgl. auch J. Garbsch, *Römische Paraderüstun-*
gen (1978) 33 f.). Vor Postumus ist tatsächlich nur Platz für ein
Zeichen. Während T als Abkürzung für *turma* zwar bekannt ist
und auch am Rhein vorkommt, war hier die übliche Abkürzung
TVR. Auch deuten die Namen des Besitzers, Tib. Pontius, eher
auf einen Angehörigen der Legion. (Vielleicht, wegen des fehlen-
den Beinamens, ein Reiter 13. oder frühen 21. Legion.) Die hier
vorgeschlagene Ergänzung >(centuria) scheint deshalb, trotz den
noch immer verbleibenden Unsicherheiten, die grössere Wahr-
scheinlichkeit für sich zu haben. Als Zeugnis für die Windischer
Hilfstruppen ist das Fragment somit kaum tauglich.

- 32 WEIHINSCHRIFT (Jona b. Rapperswil (SG) / Spolie aus
der Kirchpforte)
Th. Mommsen, *Inscriptiones Confoederationis Helveticae*
Latinae (1854) Nr. 237, CIL XIII 5247; A. Riese, *Das rheini-*
sche Germanien in den antiken Inschriften (1914) Nr. 3591;
HM 263; Walser, 174 Nr. 195.

[---] / C(aius) Oc(tavius?) Provin(cialis) sign(ifer) et) C(aius)
/[E]ulogius Vis/[cus?] pro se su[isq]u[e] omnib(us) /
[v(otum)] s(olverunt) l(ibentes) m(erito).

Zeit: 2. Hälfte 1. Jahrhundert?

Die Verwendung von Beinamen bei beiden erwähnten
Personen weist in die Zeit seit der Mitte des 1. Jahrhun-
derts. Das Fehlen einer Truppenangabe des Fahnenträgers
ist vielleicht mit deren Selbstverständlichkeit zu erklären,
d. h. mit seiner Zugehörigkeit zu einer Windischer Legion
(dazu unten im Text). Die im 2. und 3. Jahrhundert zum
Dienst in Militärposten auf dem Gebiet der heutigen
Schweiz abkommandierten Soldaten der obergermani-
schen Legionen VIII Augusta und XXII Primigenia geben
in ihren Steininschriften jedenfalls stets ihre Einheit an
(HM Nrn. 57, 58, 59, 106, 110, 245).

Der Stein stammt ursprünglich aus dem römischen Vicus Kemp-
raten / Rapperswil. (Zu Jona und Kemperten vgl. zuletzt Fell-
mann / Drack 1991, 140 f. und 211 f. mit weiterer Lit. Siehe auch
Gonzenbach 111.) Die Lesung des Textes auf dem arg verwitter-
ten Stein ist schwierig. Über der ersten erhaltenen Zeile ist der
Name der Gottheit, der die Inschrift ursprünglich gewidmet war,
offenbar spurlos verschwunden. Für den restlichen Text waren in
der bisherigen Forschung die Lesungen und Deutungen Momms-
sens massgebend und weitgehend unbestritten. Zu den bisher
vorgeschlagenen Lesungen der beiden Namen C(aius) Oc(ta-
vius?) Provincialis und C(aius) Ul[al]gius Ves/[tal]is (Mommsen)
bzw. Vis/[cus] (Meyer) siehe Meyer und Walser. Für den Schluss
der zweiten erhaltenen Zeile lag bisher allein Mommsens Vor-
schlag zur Auflösung sign(ifer) c(ohortis) vor. Danach hätte der
Fahnenträger einer Auxiliarkohorte angehört, da Legionskohor-
ten gewöhnlich keine eigenen signiferi kannten (dazu M. P. Spei-
del, RAS I, 65–75; bes. 71 ff. mit weiterer Lit.). Der Stein wurde
jedoch bisher nicht ausdrücklich als Zeugnis einer Hilfstruppe

verstanden und noch Walser wollte für den hier genannten *signifer* eine Legionskohorte als Truppe nicht ausschliessen. Wegen der *tria nomina* der beiden Stifter, die auf deren römisches Bürgerrecht deuten, wäre dabei insbesondere an die *cohors XXVI voluntariorum civium Romanorum* zu denken gewesen.

Allerdings erwecken einige dieser Lesungen Zweifel. Ganz ausgefallen scheint auf einer Steininschrift die Abkürzung *c(ohors)*, der darüber hinaus weder Ordnungsziffer noch Name folgt. (In den Listen bei Holder, *Auxilia* 296 ff., findet sich die Abkürzung *c(ohors)* nur einmal: Nr. 1411 = CIL VIII 21040, dort jedoch folgen Ziffer und Volksname.) Auch der Name *Ulagius* scheint zweifelhaft, da er sonst nicht bezeugt ist.

Eine Überprüfung des Steins ergab, dass in der dritten Zeile vom ersten Buchstaben jede Spur weggebrochen ist und dass der dritte erhaltene Buchstabe, von dem noch deutliche Spuren vorhanden sind, ein O gewesen ist. Somit ist der Name *[E]ulogius* zu lesen. (Vgl. den rückläufigen Index bei Mocsy, *Nomenclator* 355. Zu diesem aus dem Griechischen übernommenen Namen, der sowohl als Familienname als auch als Beiname verwendet wurde, siehe etwa G. Alföldy, *Die Personennamen in der römischen Provinz Dalmatia* (1969) 197, und H. Solin, *Die griechischen Personennamen in Rom. Ein Namenbuch* (1982) 705 f. und 1220.) Das C am Schluss der zweiten Zeile, dessen Lesung bei der Überprüfung des Steins bestätigt werden konnte, ist demnach zum Vornamen C(aius) aufzulösen. Nach der Formel *pro se su/[isq]u[e] omnib(us)* lassen sich sowohl auf dem Stein als auch auf der Fotografie bei Walser noch die bisher unbeachtet gebliebenen Reste der Weihformel *v(otum) s(olverunt) l(ibentes) m(erito)* erkennen. Die bei Ägidius Tschudi überlieferte Schlussformel S L D D D ist weder sinnvoll noch auf dem Stein zu finden: *Haupt-Schlüssel zu zerschiedenen Alterthumen. Oder Gründliche – theils Historische – theils Topographische Beschreibung von dem Ursprung – Landmarchen – Alten Namen – und Mutter-Sprachen Galliae Comatae* (1758; Faksimile-Nachdruck 1977) 110.

V. v. Gonzenbach (111) hält einen von Vindonissa aus benannten Militärposten in Kempraten für möglich, da er sich «durch Hafenplatz und Strassengabelung... zur Genüge erklären würde». (Vgl. auch R. Frei-Stolba, ANRW II, 5, 1 (1976) 376 Anm. 294a.) Die Windischer Zuständigkeit für die Aufsicht am Warenumschiagplatz in Kempraten wird ausserdem durch einen dort gefundenen Ziegel der 11. Legion bezeugt (I. Grüninger, JbSGU 75 (1992) 215 f.). Die Weihung *pro se suisque omnibus* erinnert darüber hinaus an die späteren Stationsweihungen der Benefiziarier *pro se et suis* oder *pro salute sua et suorum* (vgl. die Beispiele in E. Schallmayer et al., *Der römische Weihbezirk von Osterburken I. Corpus der griechischen und lateinischen Benefiziarier-Inschriften des Römischen Reiches* (1990) 825. Das vermutlich obszöne Graffito aus dem Gutshof bei Jona, H. Nesselhauf / H. Lieb, 40. BerRGK (1959) Nr. 89: *Masclus permisit Nato tra(---)*, auf einer Wandmalerei des früheren 3. Jahrhunderts, steht mit der Weihinschrift oder dem vermuteten Posten in keinem Zusammenhang.) Als Truppe der Weihenden kommen somit aufgrund ihrer Dreinamigkeit, die auf ihr römisches Bürgerrecht schliessen lässt, sowie der vorgeschlagenen Datierung vor allem die 21. oder die 11. Legion in Frage. (Kaum eine Hilfstruppe, da nur in seltenen Fällen römische Bürger als Soldaten in vorflavischer Zeit auch in den peregrinen Hilfstruppen dienten, dann allerdings offenbar vornehmlich in den Alen: Kraft, 77 ff., Holder, *Auxilia* 49 f.)

Der Weihaltar ist somit als Zeugnis eines von Vindonissa abkommandierten Fahnenträgers und seines Gehilfen (?) zur Aufsicht über den Warenumschiagplatz in Kempraten zu verstehen (vgl. bes. CIL VIII 18219 = ILS 2415: zwei *signiferi* und ihre *adiutores* bei der Aufsicht des Marktes von Lambaesis. Ähnliche Weihungen von Benefiziariern und ihren Kollegen sind z.B. Schallmayer et al., a.a.O. 123 Nr. 138 = CIL XIII 6628, *ebenda*

236 Nr. 280 = CIL III 4147, *ebenda* 251 Nr. 303 = CIL III 10843, *ebenda* 270 Nr. 329 = AE 1947, 26, *ebenda* 270 f. Nr. 330 = AE 1947, 30, *ebenda* 430 Nr. 563 = AE 1933, 9 usw.). Der Dienst von Fahnenträgern in Aussenposten (siehe auch AE 1957, 341 sowie evtl. BGU II 600 und dazu etwa M. P. Speidel, ZPE 57 (1984) 185–188 sowie ders., Ägyptus 66 (1986) 165) hatte seinen Grund, wie bei den Benefiziariern, vermutlich in deren Beherrschung des Rechnens und Schreibens (vgl. Veg., 2, 20; zu den Benefiziariern vgl. M. P. Speidel Ant. Afr. 28 (1992; im Druck)).

33 ZIEGELSTEMPEL (Aarau (AG))

CIL XIII 12456,2; HM 401; Gonzenbach 95 f., 131 f., 143.

C(ohortis) VI Raeto(rum)

Zeit: Jahrhundertmitte bis 69/70.

Siehe Nr. 13.

Es besteht kaum ein Zweifel, dass der Ziegel aus Vindonissa stammt, von wo er mit einer Anzahl nachweislich von dort kommender Legionsziegel in die ehemalige Kantonale Sammlung in Aarau geriet (Zweifel am Fundplatz Aarau äusserte bereits Gonzenbach). Seit 1958 sind die Funde aus Vindonissa wieder im Museum in Brugg.

34 GRABINSCHRIFT (Avenches (VD))

Th. Mommsen, *Inscriptiones Confoederationis Helveticae Latinae* (1854) 180; CIL XIII 5095; A. Riese, *Das rheinische Germanien in den antiken Inschriften* (1914) Nr. 1737; Stein 230; HM 329; Kraft, 199; E. Ettlinger, RE IX A, 89; Gonzenbach, 89.

[--- / ---] + [---] + [--- / ---] ANIEN[--- / ---] IVS[--- / ---] *mi(les) (c)oh(ortis) I HQ[.] / c(ivium) R(omanorum) (> (centuria) Senecae, an[n(orum)] / XL, stip(endiorum) XVI-II, hi[c] / situs est, testa[m(ento)] / fieri iussit.*

Zeit: flavisch?

Der Ehrenbeiname, *c(ivium) R(omanorum)*, der Truppe lässt eine Datierung in vorflavische Zeit unwahrscheinlich erscheinen (Kraft, 95 und bes. 195; D. B. Saddington, *Akten des VI. Internationalen Kongresses für Griechische und Lateinische Epigraphik, München 1972* (1973) 540; Holder, *Auxilia* 65; M. P. Speidel, RAS I, 92. Allein für die *cohortes ingenuorum* scheint der Zusatz *c. R.* in vorflavischer Zeit belegt: CIL V 3936, CIL XI 6344. Dazu Holder, *Auxilia* 64 f., R. Frei-Stolba, ANRW II, 5 (1976) 361. Die Verwendung der Formel *hic situs est* verschwindet am Rhein noch in flavischer Zeit (Kraft, 18; Saddington, a.a.O. 538; Holder, *Auxilia* 144).

Die Inschrift ist lediglich durch eine fehlerhafte Abschrift des 17. Jahrhunderts bekannt (anstatt *mil. coh.* steht MIROH, anstatt > steht S). Der wohl richtig überlieferte Zusatz *c(ivium) R(omanorum)* liess früher an die 26. Freiwilligenkohorte denken: Stein und Gonzenbach, vorsichtiger HM, Kraft, Ettlinger. Der vermutete Abzug dieser Einheit aus dem Windischer Heeresverband um die Jahrhundertmitte und der Umstand, dass der Beiname *civium Romanorum* bei den Voluntärkohorten in vorflavischer Zeit nicht üblich war, macht diese Vermutung jedoch unwahrscheinlich. Der Grabstein stammt somit kaum aus der Windischer Stationierungszeit der *cohors XXVI voluntariorum civium Romanorum*. Welche Truppe dort genannt war, bleibt unbekannt. Die unsichere und offenbar zum Teil verfälschte Überlieferung des Textes, insbesondere in der Zeile, in welcher die Einheit genannt war, widerrät einem Ergänzungsversuch.

Abkürzungen:

AE	L'année épigraphique.
ANRW	H. Temporini / W. Haase (Hrsg.), <i>Aufstieg und Niedergang der römischen Welt</i> (Festschrift J. Vogt). (1972 ff.).
Alföldy, <i>Hilfstruppen</i>	<i>Die Hilfstruppen in der römischen Provinz Germania inferior</i> . ES 6 (1968).
Alföldy, <i>Heeresgeschichte</i>	G. Alföldy, <i>Römische Heeresgeschichte. Beiträge 1962–1985</i> . <i>Mavors</i> III (1987).
Birley, <i>Roman Army</i>	E. Birley, <i>The Roman Army. Papers 1929–1986</i> . <i>Mavors</i> IV (1988).
CIL	<i>Corpus Inscriptionum Latinarum</i> .
Davies, SRA	R. W. Davies, <i>Service in the Roman Army</i> (1989).
Deschler-Erb et al.	E. Deschler-Erb / M. Peter / S. Deschler-Erb, <i>Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt</i> . <i>Forsch. in Augst</i> 12 (1991).
Drack / Fellmann 1988	W. Drack / R. Fellmann, <i>Die Römer in der Schweiz</i> (1988).
Drack / Fellmann 1991	W. Drack / R. Fellmann, <i>Die Schweiz zur Römerzeit</i> (1991).
Gonzenbach	V. v. Gonzenbach, <i>Die Verbreitung der gestempelten Ziegel der im 1. Jahrhundert in Vindonissa liegenden römischen Truppen</i> . <i>BJ</i> 163 (1963) 76–150.
Hartmann, <i>Vindonissa</i>	M. Hartmann, <i>Vindonissa. Oppidum – Legionslager – Castrum</i> (1986).
Hartmann / Weber	M. Hartmann / H. Weber, <i>Die Römer im Aargau</i> (1985).
<i>Heer- und Integrationspolitik</i>	W. Eck / H. Wolff (Hrsg.), <i>Heer- und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als Historische Quelle</i> . <i>Passauer Hist. Stud.</i> 2 (1986).
HM	E. Howald / E. Meyer, <i>Die römische Schweiz</i> (1941).
Holder, AcS	A. Holder, <i>Alt-celtischer Sprachschatz</i> . 3 Bde. (1896–1916).
Holder, <i>Auxilia</i>	P. A. Holder, <i>Studies in the Auxilia of the Roman Army from Augustus to Trajan</i> . <i>BAR Int. Series</i> 70 (1980).
Kajanto	I. Kajanto, <i>The Latin Cognomina</i> (1965).
Kraft	K. Kraft, <i>Zur Rekrutierung von Alen und Kohorten an Rhein und Donau</i> (1951).
Marichal	R. Marichal, <i>Paléographie Latine et Française</i> . <i>Annuaire</i> 1972/73. <i>Ecole pratique des hautes Etudes</i> , IV ^e Section, 363–380.
Mocsy, <i>Nomenclator</i>	A. Mocsy et al., <i>Nomenclator provinciarum Europae Latinarum et Galliae Cisalpinac</i> . <i>Diss. Pann</i> III 1 (1983).

Pflaum, <i>Carrières</i>	H.-G. Pflaum, <i>Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haute-Empire</i> . 3 Bde., 1 Tafelbeihft (1960–1961).
PIR ²	<i>Prosopographia Imperii Romani Saec. I. II. III.</i> , iteratis curis ed. E. Groag / A. Stein / L. Petersen (1933 ff.).
PME	H. Devijver, <i>Prosopographia militarium equestrium, quae fuerunt ab Augusto ad Gallienum</i> (1975 ff.).
RIB I	R. G. Collingwood / R. P. Wright, <i>The Roman Inscriptions of Britain I: Inscriptions on Stone</i> (1965).
RiBW ³	P. Filtzinger / D. Plank / B. Cämmerer (Hrsg.), <i>Die Römer in Baden-Württemberg</i> ³ (1986).
RLÖ	<i>Der römische Limes in Österreich</i> .
RMD	M. M. Roxan, <i>Roman Military Diplomas</i> . Bd. 1: 1957–1977 (1978), Bd. 2: 1978–1984 (1985).
M. A. Speidel, <i>Schreibtafeln</i>	M. A. Speidel, <i>Die römischen Schreibtafeln aus Vindonissa. Quellen des Alltags aus einem Legionslager des 1. Jahrhunderts n. Chr. und ihre Bedeutung für die Geschichte des römischen Heeres</i> . <i>Veröff. GPV</i> (in Vorbereitung).
M. P. Speidel, RAS I	M. P. Speidel, <i>Roman Army Studies I. Mavors I</i> (1984).
RAS II	Ders., <i>Roman Army Studies II. Mavors VIII</i> (1992).
Stein	E. Stein, <i>Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland</i> (1932).
Strobel, <i>Dakerkriege</i>	K. Strobel, <i>Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans</i> . <i>Antiquitas</i> 1, 33 (1984).
Wagner	W. Wagner, <i>Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen</i> (1938).
Walser	G. Walser, <i>Römische Inschriften in der Schweiz</i> . 3 Bde. (1979–1980).

Abbildungsnachweis:

Abb. 1 + 5	Hartmann, Vindonissa, Abb. 39 resp. Plan 3
Abb. 2–4	Foto: Th. Hartmann
Abb. 6	Zeichnung: B. Meister

